

Synode geht  
weiter



Erkundungsbericht der  
**Pfarrei der Zukunft Schweich**

## WICHTIGER HINWEIS

Liebe Leserin, lieber Leser,

die vorliegende Dokumentation bezieht sich auf die „Pfarrei der Zukunft“, wie sie durch den Prozess der Raumgliederung von 2017 – 2018 umschrieben wurde.

Aufgrund der Aussetzung des Gesetzes zur Umsetzung der Ergebnisse der Diözesansynode von 2013 – 2016 durch die Kleruskongregation und die anstehende Überarbeitung des Gesetzes wird dieser Raum nicht als kanonische Pfarrei (nach can 515 cic) errichtet.

Trotzdem werden wir die **Bezeichnung „Pfarrei der Zukunft“** in den Erkundungsberichten beibehalten, da dieser Begriff in den vergangenen Jahren ein Arbeitstitel für die neu zu gründenden Räume war. Ebenso wäre es ein sehr hoher redaktioneller Aufwand, dies in den vorliegenden Dokumentationen zu verändern, da der Redaktionsschluss vor den Gesprächen des Bischofs mit der Kleruskongregation und dem päpstlichen Rat für die Gesetzestexte lag.

Wir bitten um Ihr Verständnis.

*Edith Ries | Synodenbüro*

### Autor\_innen

**Diözesanes Erkundungsteam  
in der Pfarrei der Zukunft Schweich**

Annika Frank

Ulrike Jung-Ristic

Tim Sturm

### Impressum

**Herausgeber:** Bistum Trier

**Gestaltung:** Behr Design | Saarbrücken

Trier | Juli 2021



---

## **1 Der Prozess der Erkundung**

- A. Einleitung
- B. Der Erkundungsprozess in der Pfarrei der Zukunft Schweich

---

## **2 Zusammenfassende Darstellung der Ergebnisse**

- A. Zielgruppen und Kontakte
- B. Themen
- C. Beobachtungen darüber hinaus
- D. Ausblick: Hinweise und Perspektiven

EXKURS: Wahrnehmungen zur Veränderungsdynamik

---

## **3 Kurzdokumentationen der Erkundungsprozesse**

---

## **4 Anlagen**



# 1. Der Prozess der Erkundung

## A. Einleitung

### Die Erkundungsphase ist zu Ende

Die Erkundungsphase im Rahmen der Synodenumsetzung und der Vorbereitung der Pfarreien der Zukunft ist als solche zu Ende. Zwei Jahre lang waren inklusive intensiver Vorbereitung 10 diözesane Erkundungsteams in den 35 Territorien der neuen Pfarreien unterwegs. Diese 10 Erkundungsteams haben in den ersten, zumeist „*Rendezvous im neuen Raum*“ genannten Eröffnungsveranstaltungen auch lokale Erkundungsteams vor Ort gewinnen können. Insgesamt konnten in dieser Zeit geschätzt über 10 000 Menschen bei Erkundungstreffen in Gruppen, Institutionen, Gremien, auf öffentlichen Plätzen, auf Märkten, vor und in Bahnhöfen, vor Supermärkten, in und vor Kirchen, auf einem Schiff, bei Fahrradtouren und vielen anderen Gelegenheiten angesprochen werden.

Auftraggeber der Erkundungsphase war der Bischof. Er wünschte sich eine mutige, neugierig machende und aktivierende Erkundung.

Die Erkundungsteams hatten die Idee, die zukünftigen Territorien der 35 neuen Pfarreien nicht einfach so zu erkunden, sondern sie wollten ihr Konzept den Haupt- und Ehrenamtlichen vorstellen, sie als Multiplikatoren gewinnen und eine Bewegung initiieren, in der vom Einzelnen her gedacht werden konnte, wie es auch der erste Perspektivwechsel der Synode aussagt. Das ist in dieser Anfangsphase in dieser Weise nicht so gut gelungen, wie erhofft. Denn viele Menschen aus den Pfarreien, die an diesen Veranstaltungen teilnahmen, wollten zunächst keine Erkunder oder Erkunderinnen in denen sehen, die da aus Trier kamen. Sie wollten Informanten, die sagen können, was Trier denn genau plant und wie dieses und jenes gedacht ist in der Synodenumsetzung.

Die Vermittlung hin zum Erkunden war deshalb erstaunlich schwer und sorgte sogar an manchen Stellen für richtig viel Unmut. Hier ist viel gedeutet worden, was da wohl schiefgelaufen sei. Für die einen war Erkunden nicht dran, für die anderen waren die Erkundungsteams unliebsame Eindringlinge, die als Konkurrenz empfunden wurden zu dem, was vor Ort sowieso ständig läuft, für wieder andere waren sie aber auch hilfreich, um mitgenommen zu werden aus dem binnenkirchlichen Kontext an die Ränder bzw. über Ränder der Kirche hinaus oder auch zu Fragen des eigenen religiösen und sozialen Lebens.

In dieser Gemengelage und aus dieser Gemengelage heraus konnte es dann richtig losgehen. Es gelang, Miterkundende vor Ort zu gewinnen, es gelang, eine Vielfalt methodischer Zugänge von Gruppen- und Einzelinterviews, Nadelmethode, statistischen Orientierungen, sozialraumanalytischen Aspekten, kreativen Formaten von Gruppenarbeit mit Schulklassen und vieles mehr anzuwenden, so dass ein reichhaltiger Ertrag durch alle Erkundenden erbracht werden konnte.

### Der Ertrag zeigt sich in vierfacher Weise:

Er zeigt sich erstens als persönliches Lernen der Erkundenden von der diözesanen sowie der lokalen Ebene, die sich aufgemacht haben, ihnen fremde Situationen und Menschen aufzusuchen. Sie haben dabei eigene Grenzen überschritten und dabei nach innen hin eigene und auch binnenkirchliche Gewohnheiten irritiert.

Die diözesanen Erkunderinnen und Erkunder waren darüber hinaus als Teams organisiert, multiprofessionell zusammengesetzt aus Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern örtlicher Caritasverbände, aus anderen Einrichtungen der Kirche, sowie Pfarrern, Diakonen, Gemeinde- und Pastoralreferenten und Gemeinde- und Pastoralreferentinnen. Sie konnten zweitens im multiprofessionellen Miteinander eine neue Perspektivvielfalt im Zugang zur sozialen Wirklichkeit entdecken.

Damit lernen drittens auch das Bistum und die örtlichen Caritasverbände sowie der Diözesancaritasverband miteinander, wie die unterschiedlichen Professionen und Kulturen im Hintergrund voneinander lernen können, um produktiv zu sein und was geschieht, wenn die Binnengrenzen und -gewohnheiten unterbrochen werden.

Viertens haben die Adressaten, vor allem die im kirchlichen Außenbereich, eine wohlwollende Haltung von Kirche erleben und erfahren können, die nicht bevormundet und vorschreibt, sondern fragt und an den Lebensthemen interessiert ist. In den kleinen Momenten der Begegnung haben sich viele Menschen offen gezeigt und neue, zuweilen positive Eindrücke von Kirche gewinnen können.

---

Hier zeigt sich auch der Aspekt aus der Synode, dass Sozialraumorientierung in Form des Erkundens nicht einfach nur Methode ist, sondern ein wesentlicher Teil einer geistlich-geistigen Haltung.

Das begründet die Hoffnung, dass im Bistum Trier nach dieser Erkundungsphase das Erkunden weitergehen wird. Entsprechende Rahmen sind gesetzt. So wird durch das Rahmenleitbild für das Bistum und die neuen Pfarreien ein zirkulärer Prozess in Gang gesetzt, der pastorale Schwerpunkte und Innovationen ermöglicht und eine erkundungsmotivierende Haltung anregt.

Das Erkunden selbst war für Erkunder und Erkunderinnen auch ein geistiger, spiritueller Prozess. Es ging schließlich um nichts weniger, als Gott im Nächsten zu erkennen, ihn damit anzunehmen, wie er ist und wie er geworden ist. Das bedeutete immer wieder, die eigenen Werthaltungen und Festlegungen auf Andere hin der Überprüfung und Reflexion zugänglich zu machen.

Sich aus der Sicht des Anderen selbst anfragen zu lassen als eine wichtige Gebetsform im Erkundungsprozess war vielfach neu, aufregend und irritierend: Erkunden also inmitten von Individualität, Sehnsüchten, Abwehrmechanismen, Konkurrenzen, Freude und Trauer, Angst und Hoffnung als diakonischer und missionarischer Dienst, um zu lernen, vom Einzelnen her zu denken und Gott im Angesicht des Anderen zu entdecken. Von all dem erzählen die Berichte der Erkunder und Erkunderinnen, die in Form gebracht sind. Das ist nachlesbar in der vorliegenden Dokumentation. Jedes Team hat seine Zugänge reflektiert und anhand von Vorlagen über alle Teams hinweg für Leserinnen und Leser zugänglich gemacht.

*Dr. Gundo Lames (†)*

*Leiter des Strategiebereichs*

*„Ziele und Entwicklung“ im Bistum Trier*

## B. Der Erkundungsprozess in der Pfarrei der Zukunft Schweich

In den folgenden Kapiteln dieser Gesamtdokumentation sollen Ergebnisse und Erfahrungen des Erkundungsprozesses in der Pfarrei der Zukunft Schweich vorgestellt werden. Neben der Beschreibung des Vorgehens, sollen auch Wahrnehmungen und konkrete Ergebnisse dargestellt werden, sowie Einblicke in Lernerfahrungen des Erkunderteams gewährt werden. All diese Aspekte geben sicherlich interessante Hinweise auf Themen und Erkundungsprojekte, Orte, Kooperations- und Netzwerkpartner, Prozessenerfahrungen und können eine Hilfestellung für das weitere Vorgehen in der Pfarrei der Zukunft Schweich darstellen.

Im Folgenden beschreiben wir zunächst die Vorgehensweise, wie wir als Erkundungsteam an die Erkundung herangegangen sind und welcher Prozess sich in der Pfarrei der Zukunft Schweich daraus ergeben hat. In Kapitel 2 folgt eine zusammenfassende Darstellung der Ergebnisse. In einem eigenen Exkurs stellen wir Wahrnehmungen zur Veränderungsdynamik vor und beschreiben, was dies bei dem Erkundungsteam ausgelöst hat. Anschließend werden in Kapitel 3 Erkundungsprojekte anhand von Kurzdokumentationen vorgestellt.

Das Erkundungsteam für die Pfarrei der Zukunft Schweich setzte sich zusammen aus: Annika Frank (Pastoralreferentin), Ulrike Jung-Ristic (Sozialarbeiterin) und Tim Sturm (Priester). Das Team war während der Erkundungsphase für die Pfarreien der Zukunft Schweich, Bitburg, Trier und Daun zuständig.

### **Wir sagen Danke!**

Herzlich Danke sagen möchten wir den Menschen, die sich im Rahmen der Erkundungsphase eingebracht und mitgewirkt haben. Unser Dank gilt auch den Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartnern, die uns interessante und bereichernde Einblicke in ganz unterschiedliche Themenfelder gegeben haben.

# Der Erkundungsprozess

in der Pfarrei der Zukunft Schweich



## Einstieg & Information

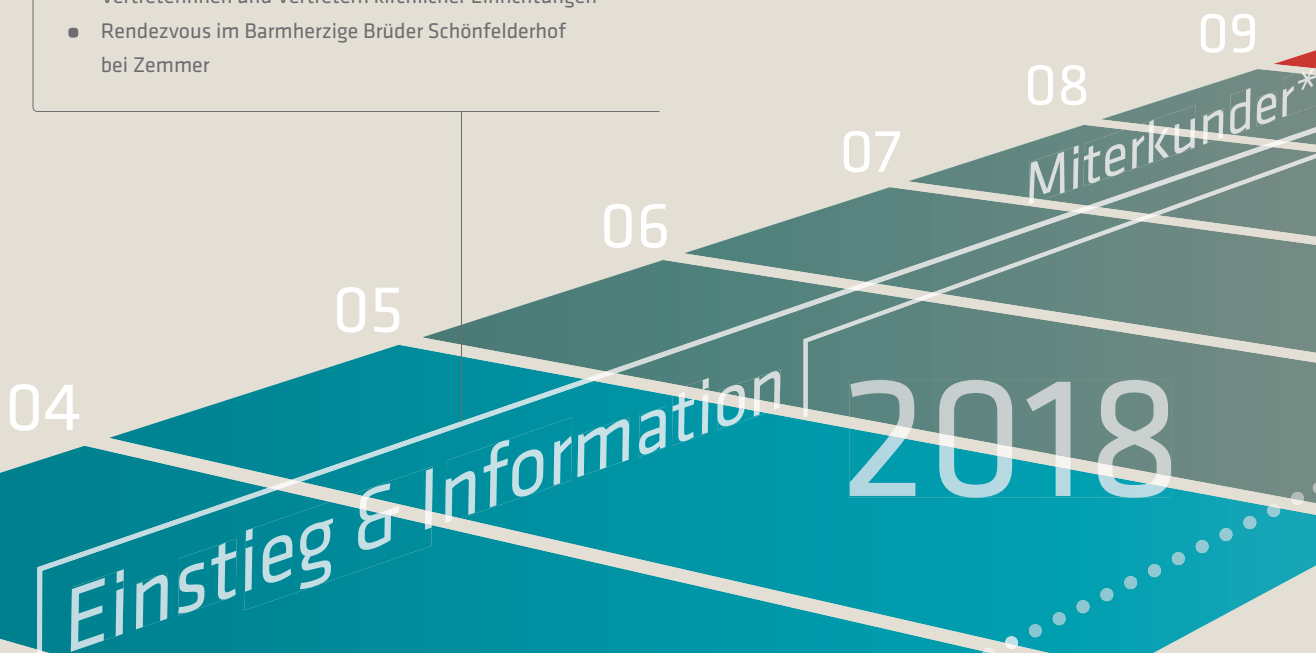
April bis September 2018

- Erste Kontaktaufnahme mit dem Dekanatsbüro
- Treffen mit Hauptamtlichen aus Pastoral und Vertreterinnen und Vertretern kirchlicher Einrichtungen
- Rendezvous im Barmherzige Brüder Schönfelderhof bei Zemmer

## Miterkunderinnen & Miterkunder

Oktober bis November 2018

1. Miterkundertreffen in Kenn
  2. Miterkundertreffen in Longuich
- Bildung zweier Arbeitsgruppen: „Alternative Gottesdienstformen“ und „Begegnungs- und Kommunikationsräume“





## Dokumentation/Resümee

Juli bis August 2019

Bündelung und Dokumentation von

- Inhalten, Kernthemen und Fundstücken
- Lernerfahrungen
- Anklänge ans Evangelium
- Ausblicken und Perspektiven zum Weiterdenken

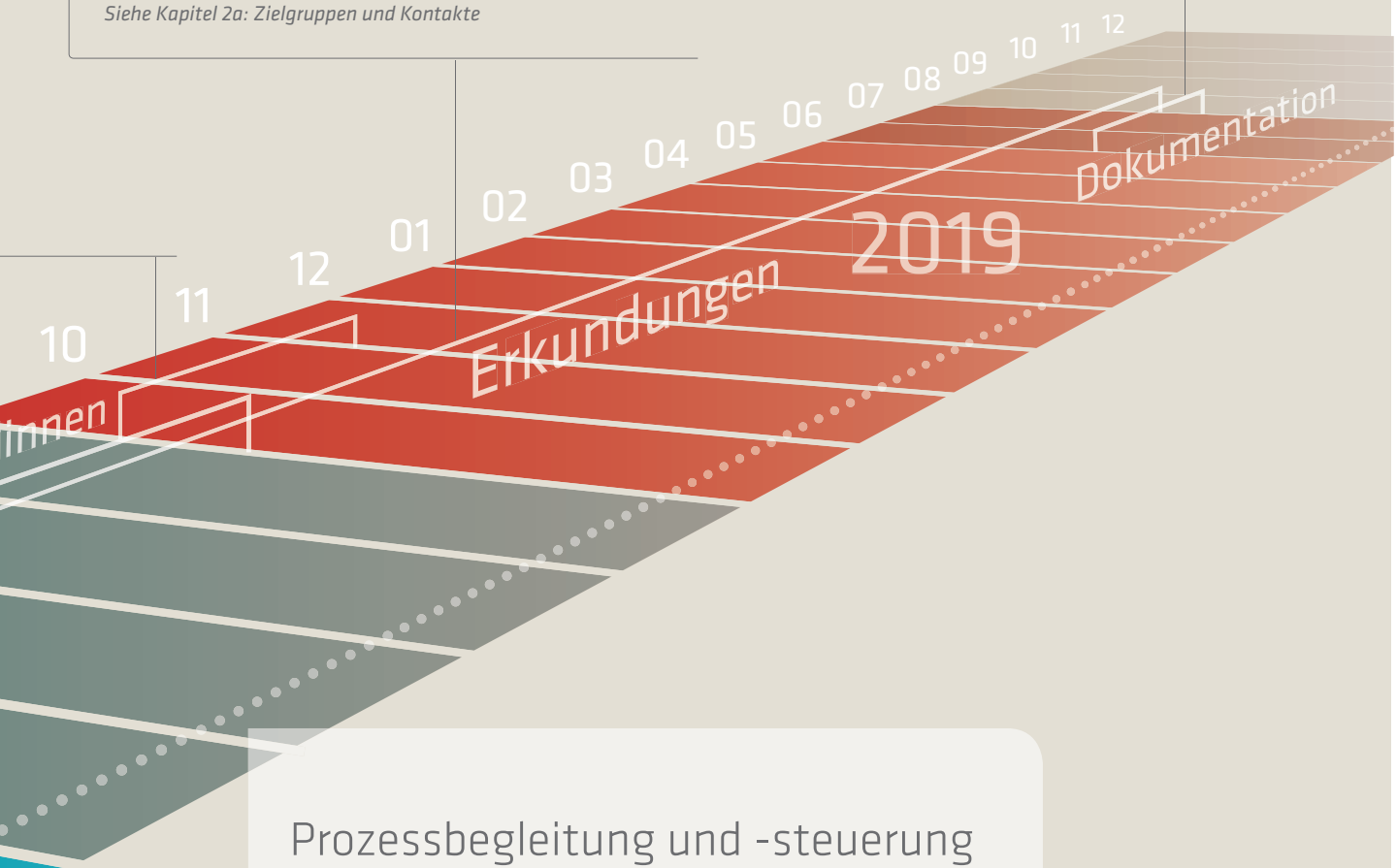
Siehe Kapitel 2b - d und Kapitel 3

## Erkundungen

Juni 2018 bis August 2019

- Exemplarische Erkundungen vor Ort (Interviews, Ortsbegehungen, Gespräche, etc.) durch das Erkunderteam
- Begleitung der Arbeitsgruppen

Siehe Kapitel 2a: Zielgruppen und Kontakte



## Prozessbegleitung und -steuerung

- Planung des Erkundungsdesigns
- Vor- und Nachbereitung von Veranstaltungen
- Kontinuierliche Überprüfung des Erkundungsprozesses und Korrekturen
- Teilnahme an den monatlichen Gesamterkundertreffen
- Erstellung von Arbeitshilfen

---

## 1. Einstiegssituation

### ZIELE

- Kontaktaufnahme mit den Verantwortlichen des Dekanats und des Caritasverbandes Trier.
- Zusammenführung von Hauptamtlichen der Pastoral und der katholischen Einrichtungen.
- Durchführung von Rendezvous-Veranstaltungen.
- Informationen zur Erkundungsphase und dem weiteren Vorgehen des Erkunderteams.
- Gewinnung von Multiplikatoren für den Erkundungsprozess vor Ort.
- Gewinnung von Miterkunderinnen und Miterkundern.
- Heben von Orten, Themen und Personen, die für den Erkundungsprozess relevant sein könnten.
- Ermöglichung eines ersten Einstiegs in das Thema Erkundung und deren Arbeitsweise.

### VORGEHENSWEISE

#### Treffen der Hauptamtlichen aus der Pastoral und Vertreterinnen und Vertreter der katholischen Einrichtungen

- Nach einer ersten **Kontaktaufnahme** mit dem Dekanat, fand am 23.05.2018 ein Treffen statt, zu dem alle Hauptamtlichen aus der Pastoral sowie Vertreterinnen und Vertretern der kirchlichen Einrichtungen, die im Bereich der Pfarrei der Zukunft Schweich liegen, eingeladen wurden.
- Die Personen aus der Pastoral und den katholischen Einrichtungen wurden zu einem gemeinsamen Treffen eingeladen. Alle sollten von Beginn an denselben **Informationsstand** haben. Darüber hinaus sollte durch die bewusste **Zusammenführung der Hauptamtlichen aus der Pastoral und den Vertreterinnen und Vertretern der katholischen Einrichtungen** – „ein Blick über den Tellerrand“ ermöglicht werden.

- Neben einem Informationsteil über die Erkundungsphase im Allgemeinen und besonders in der Pfarrei der Zukunft Schweich war es auch ein Ziel, aus dieser Runde **Multiplikatorinnen und Multiplikatoren und Miterkunderinnen und Miterkunder zu gewinnen**.

#### Informationstreffen für Räte und Verbandsvertretungen im Vorfeld der Rendezvous-Veranstaltungen.<sup>2</sup>

- Im Vorfeld der geplanten Rendezvous-Veranstaltungen gab es, in Absprache mit dem Dekanatsteam, zwei Informationsveranstaltungen für Räte und Verbandsvertretungen in Mehring und in Orenhofen.

#### Rendezvous-Veranstaltungen<sup>3</sup>

- Für die Pfarrei der Zukunft Schweich waren zwei Rendezvous-Veranstaltungen geplant, von denen die erste, in Schweich geplante Veranstaltung, leider wegen zu geringer Anmeldungen abgesagt werden musste. Ziel der Rendezvous-Veranstaltung war es, ehrenamtlich Engagierte, kirchliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sowie Interessierte über die Erkundungsphase zu **informieren** und **Miterkunderinnen und Miterkunder** für die Erkundung vor Ort zu **gewinnen**.
- Während der Rendezvous-Veranstaltung gab es eine Workshop-Phase, die über den theoretischen Informationsblock hinaus auch einen praktischen Teil beinhaltete. Dieser sollte die **Arbeitsweise** und Methoden der Erkundung **erfahrbar machen**.
- Die Workshops sollten außerdem auch dazu dienen **Orte, Themen und Personen** zu benennen, die für die Erkundung in der Pfarrei der Zukunft Schweich relevant sein könnten.

---

1 Vgl. Kurzdokumentation Nr. 1

2 Vgl. Kurzdokumentation Nr. 2

3 Vgl. Kurzdokumentation Nr. 4

## 2. Miterkunderinnen und Miterkunder

### ZIELE

- Der Prozess soll vor Ort verankert und beteiligungsorientiert ausgerichtet sein.
- Etablierung eines lokalen Planungsteams bzw. einer „Steuerungsgruppe“ aus Haupt- und Ehrenamtlichen.
- Gewinnung von Miterkunderinnen und Miterkundern.
- Anstoßen von eigenständigen Erkundungen durch Miterkunderinnen und Miterkunder.
- Eigenständige Durchführung und Auswertung von Erkundungen durch Miterkunderinnen und Miterkunder.
- Schulung und Begleitung der Miterkunderinnen und Miterkundern.
- Eventuell Durchführung von thematischen Miterkundertreffen bzw.
- Themenforen, um verschiedene Perspektiven zu einem Thema zusammenzuführen.
- Im Anschluss an die beiden ersten Treffen haben sich zwei Arbeitsgruppen gebildet, die sich mit den Themen „Alternative Gottesdienstformen“ und „Begegnungsräume“ beschäftigt haben.
- Ein Bedarf an Schulungsangeboten war nicht erkennbar.

### VORGEHENSWEISE

- Aus dem Dekanatsteam gab es eine Kontaktperson, die als Bindeglied zwischen Erkunderteam und Dekanat fungierte. Sie war in die Planungen und die Durchführung von Veranstaltungen eingebunden und eine große Unterstützung für das Erkunderteam.
- Insgesamt wurden **zwei Miterkundertreffen**<sup>4</sup> durchgeführt, die dazu dienen sollten, Interessierte in die Haltung des Erkundens konkreter einzuführen und Erkundungsthemen/-orte auszuwählen.
- Im Rahmen dieser Treffen konnten zwar Interessierte gewonnen werden, allerdings weitaus weniger als erhofft.

---

<sup>4</sup> Vgl. Kurzdokumentation Nr. 5

---

## 3. Erkundungen

### ZIELE

- Heben von Orten, Themen und Personen, die für die Erkundung relevant sein könnten.
- Kontakt und Gespräche zu unterschiedlichen Akteuren im Gebiet der Pfarrei der Zukunft Schweich.
- Kontakt zu Personen(-gruppen) im kircheninternen sowie mit externen Gesprächspartnern.
- Durchführung von Erkundungen (Interviews, Begehungen, Befragungen, etc.) vor Ort.
- Überblick über die sozialräumliche Struktur gewinnen.

### VORGEHENSWEISE

- Das Heben von Orten, Themen und Personen war ein wesentlicher Bestandteil der Veranstaltungen und Gespräche, der sich wie ein roter Faden durch die Erkundungsphase durchgezogen hat.
- Da sich lediglich die beiden „Erkundungsgruppen“ zu den Themenbereichen „Begegnungsräume“<sup>5</sup> und „Alternative Gottesdienstformen“<sup>6</sup> gebildet haben, gab es ansonsten ausschließlich Einzelinterviews und eine Erkundungsaktion in Trittenheim<sup>7</sup>, an der sich zwei Hauptamtliche des Dekanats beteiligt haben. Darüber hinaus konnten, trotz gezielter Bewerbung, keine weiteren Personen für diese Aktion gewonnen werden.

---

5 Vgl. Kurzdokumentation Nr. 6

6 Vgl. Kurzdokumentation Nr. 8

7 Vgl. Kurzdokumentation Nr. 9

## 4. Resümee

### .....MIT BLICK AUF DIE ZIELE DES BISTUMS

- Rückblickend war der Zeitpunkt der Erkundung aus der Sicht der Beteiligten am Erkundungsprozess (Erkunderteam, Miterkunder, Haupt- und Ehrenamtliche, Kooperationspartner) nicht geeignet, um die inhaltliche Neuausrichtung des Bistums konstruktiv zu begleiten. Die Personen, die an den Veranstaltungen und Erkundungen teilgenommen haben hatten vornehmlich ein Interesse daran über die strukturellen Veränderungen ausreichend informiert zu werden und mehr Klarheit zu gewinnen. Der Erkundungsprozess, der inhaltlich angelegt war, wurde so immer wieder durch strukturelle Themen überlagert.<sup>8</sup>
- Die Zielsetzung der Einstiegsphase (Rendezvous-Veranstaltungen und Miterkundertreffen), nicht nur den binnenkirchlichen Bereich zu erreichen, sondern darüber hinaus eine Weitung zu außerkirchlichen Akteuren und Personen zu vollziehen, ist nicht in ausreichendem Maß gelungen.
- Es ist nicht – bzw. nur in Ansätzen gelungen – Erkundung als Haltung zu vermitteln (d.h. *was ist Erkundung, wer erkundet, welchen Nutzen hat sie?*).
- Begriffunsklarheit und Kommunikation zu Ende der Synode: Kundschafter/Erkunder

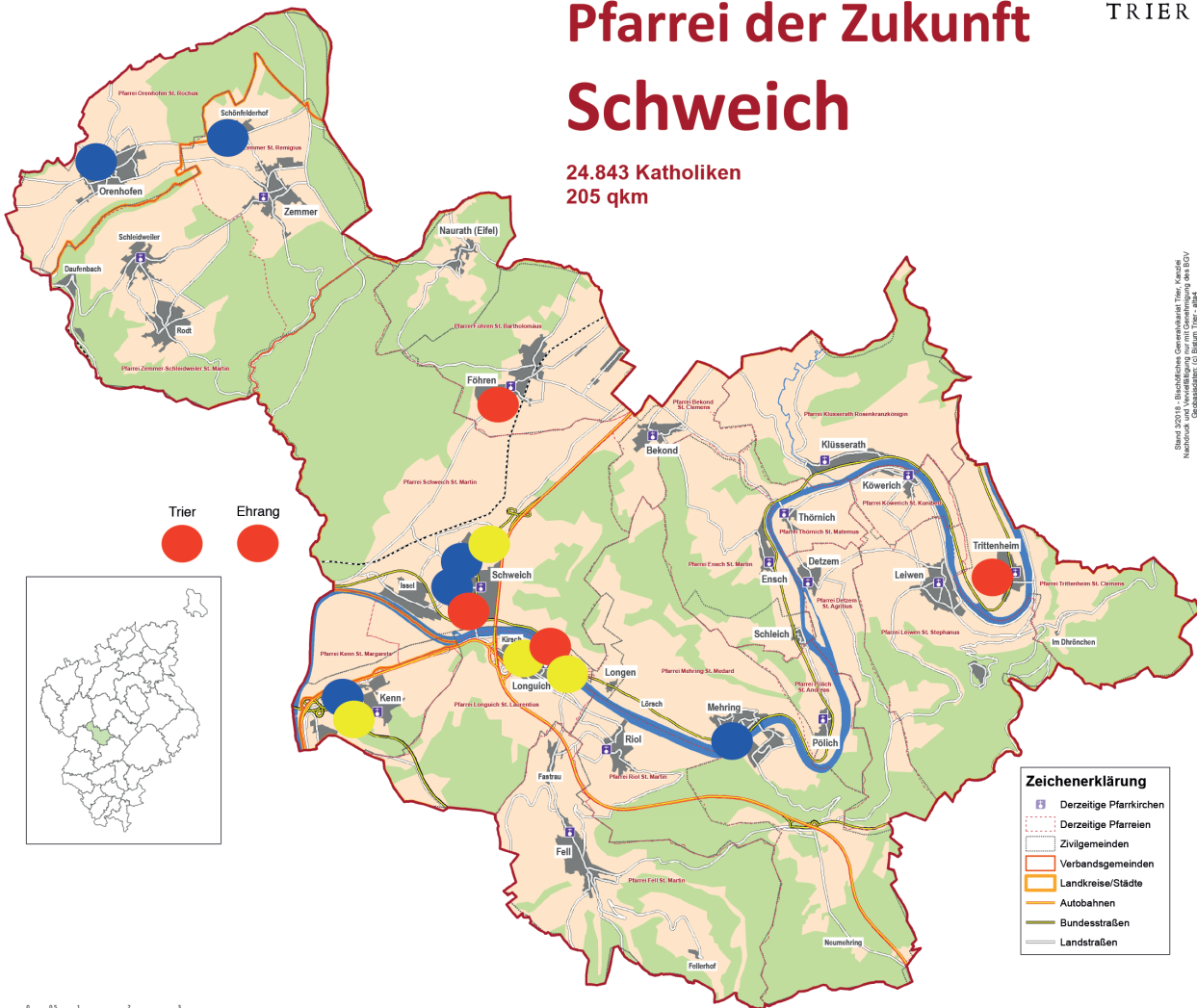
### .....MIT BLICK AUF DIE ZIELE DES ERKUNDERTEAMS

- Die Ziele, die das Erkundungsteam hatte, konnten aufgrund zeitlicher Ressourcen nicht im geplanten Umfang umgesetzt werden.
- Sehr viel Zeitaufwand und Ressourcen sind zu Beginn der Erkundung in die Information, Kommunikation mit den Haupt- und Ehrenamtlichen und die Einstiegssituationen (Hauptamtliche und Einrichtungen, Rendezvous) geflossen.
- Aufgrund der Belastungen und Erfahrungen des Jahres 2018 hat zu Beginn des Jahres 2019 eine neue Priorisierung stattgefunden. Sie sah vor, den Fokus hauptsächlich auf eigene Erkundungen des Erkundungsteams zu legen und geeignete Situationen und Gespräche für Interessierte zu öffnen. Letzteres ist jedoch nicht gelungen.
- Die Kritik und Skepsis, die dem Konzept der Erkundungsphase entgegen gebracht wurden, waren für das Erkundungsteam kräftezehrend und motivationsraubend. Das Team wurde im Kontext der Synodenumsetzung mit Themen, Anliegen und Rückmeldungen konfrontiert, die a) den Erkundungsprozess nicht betrafen, b) auf die noch keine Antwort gegeben werden konnte, und c) die überwiegend die Gesamtsteuerung des Umsetzungsprozesses und die Unzufriedenheit mit der Bistumskommunikation betrafen. Die Erkunder dienten z.T. als „Prellböcke“ sowohl bei Haupt- als auch bei Ehrenamtlichen.
- Unter diesem und dem zeitlichen Aspekt litten die Bereiche Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation von Seiten des Erkunderteams. Ab dem Kalenderjahr 2019 hätte es eine bessere Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit des Erkunderteams geben müssen

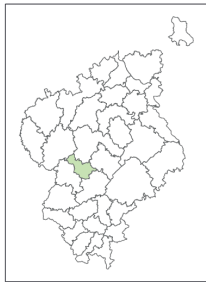
<sup>8</sup> Vgl. Kapitel 2B (Themen)

# Pfarrei der Zukunft Schweich




24.843 Katholiken  
205 qkm



Trier  Ehrang 



0 0,5 1 2 3  
Kilometer

-  Einstiegssituation
-  Miterkunderinnen und Miterkunder
-  Erkundung

Blatt 30/18 - Bischöfliche Generalvikariat Trier, Vertriebs-  
 Niederdruckverfahrendruck, 100% BfV  
 Onlineanfrage: (0) 6511411-1111

## 2. Zusammenfassende Darstellung der Ergebnisse

### A. Zielgruppen und Kontakte

<b>Erkundung</b>	<b>Zielgruppe</b>	<b>Thema/Zielsetzung</b>	<b>Kurzdoku</b>
<b>Schweich Infoveranstaltung</b>	Hauptamtliche aus Pastoral und kirchlichen Einrichtungen	<b>Information zur Erkundung, sammeln von Orten, Themen, Schlüsselpersonen</b>	Nr. 1
<b>Mehring/Orenhofen Infoveranstaltung</b>	Räte/Verbandsvertretungen	<b>Information zur Erkundung</b>	Nr. 2
<b>Kita gGmbH Trier Bereich Schweich</b>	Team der Standortleitungen	<b>Information zur Erkundung, sammeln von Orten, Themen, Schlüsselpersonen</b>	Nr. 3
<b>Rendezvous in Schweich</b>	Hauptamtliche/Ehrenamtliche/ sonstige Interessierte	<b>Information zur Erkundung, sammeln von Orten, Themen Schlüsselpersonen</b>	Absage mangels Interesse
<b>Rendezvous Barmherzige Brüder Schönfelderhof</b>	Hauptamtliche/Ehrenamtliche/ sonstige Interessierte	<b>Information zur Erkundung, sammeln von Orten, Themen Schlüsselpersonen</b>	Nr. 4
<b>Miterkundertreffen in Kenn</b>	an Erkundung Interessierte	<b>Ziele und Haltungen der Erkundung, mögliche Erkundungsthemen/ Interessen identifizieren</b>	Nr. 5
<b>Miterkundertreffen in Longuich</b>	TN des 1. Treffens und weitere Interessierte	<b>Ziele und Haltungen der Erkundung, Festlegung von Erkundungsprojekten</b>	Nr. 5
<b>Begegnungsräume</b>	TN der ersten beiden Treffen von Miterkunderinnen und Miterkundern und weitere Interessierte	<b>Praktischer Einstieg in die Erkundung</b>	Nr. 6
<b>VG Schweich</b>	VG-Bürgermeisterin Christine Horch	<b>Information zur Erkundung, Thema Kirche und Kommune</b>	Nr. 7
<b>Alternative Gottes- dienstformen</b>	TN der ersten beiden Treffen von Miterkunderinnen und Miterkundern und weitere Interessierte	<b>Praktischer Einstieg in die Erkundung</b>	Nr. 8
<b>Erkundungsaktion in Tritenheim</b>	Hauptamtliche/Ehrenamtliche/ Interessierte	<b>Gespräche mit Menschen vor Ort</b>	Nr. 9
<b>Kulturkapellen</b>	Vorstellung der Veranstaltungsreihe „Alte Kapellen neu beleben“ Kirche an anderen Orten	<b>Vorstellung im Rahmen einer Rendezvous-Veranstaltung in der PdZ Trier, Info über Veranstaltungsreihe in Longuich-Kirsch</b>	Nr. 10

---

<b>Erkundung</b>	<b>Zielgruppe</b>	<b>Thema/Zielsetzung</b>	<b>Kurzdoku</b>
<b>Lebendiges Föhren</b>	Gespräch mit der Ortsbürgermeisterin Rosi Radant	<b>Kennenlernen dieser Dorfentwicklungsidee</b>	Nr. 11
<b>Katholische Familienbildungsstätte Remise e.V. Trier-Ehrang</b>	Frau Steinmetz, Frau Weber-Wertz	<b>Orte von Kirche</b>	Nr. 12
<b>Ehe-, Familien- und Lebensberatung Trier</b>	Gespräch mit dem Team der Beratungsstelle	<b>Interesse an der Arbeit und den Themen</b>	Nr. 13



## B. Themen

### Pfarrei und Pfarrei der Zukunft

Die Tatsache, dass es im Bistum Trier in Zukunft „nur noch“ 35 Pfarreien der Zukunft geben soll, hat auch im Raum der Pfarrei der Zukunft Schweich für viel Unverständnis, Angst, Frustration, Wut und Verunsicherung gesorgt. Da der neue Begriff Pfarrei der Zukunft zu Beginn der Erkundungsphase noch nicht näher definiert war, war und ist es noch immer für viele Menschen schwer, sich das Neue konkret vorzustellen. Auch die Tatsache, dass in der lokalen Tagespresse immer wieder der Begriff von sog. „XXL-Pfarreien“ benutzt wurde, trug mit dazu bei, das vorherrschende Bild von Pfarrei auf die Pfarrei der Zukunft zu übertragen.

Hintergründe dazu können u.a. in den Erfahrungen der Zusammenlegung bzw. Fusionen der Pfarreien gesehen werden (Projekt 2020). Die Fläche des pfarrlichen Lebens wurde immer größer und Pfarrer sowie Hauptamtliche waren nicht mehr „nur“ für eine Pfarrei, sondern für mehrere Pfarreien zuständig.

### Das „Neue“ ist schwer verständlich

Viele strukturelle und inhaltliche Sachverhalte zur Pfarrei der Zukunft sind noch nicht geklärt und schwammig. Das erschwert die Kommunikation. Für viele Menschen sind die Dinge und neuen Konzepte noch immer schwer verständlich, weil Sie die bis jetzt übliche (alte) Praxis der Pfarreien und Pfarreiengemeinschaften eins zu eins auf die neue Pfarrei der Zukunft übertragen. Die Vermittlung des Neuen ist auch dadurch erschwert, dass noch keine „Bilder“ bzw. „Konkretes“ vorhanden sind und diese entwickelt werden müssen. Die innerkirchliche Sprache (komplizierte Begriffe, wie z.B. Erkundung) und Erläuterungen erschweren die Kommunikation.

Zusätzlich war zu beobachten, dass viele keine Notwendigkeit zur Veränderung erkennen können.

### Unklarheiten aushalten – Wunsch nach Selbstbestimmung und klaren Vorgaben

*„Es kann doch nicht wahr sein, dass die immer noch keine Antworten haben.“*

Diese Aussage verdeutlicht ein weiteres Spannungsfeld. Seit der Veröffentlichung der Raumzuschnitte wuchs der Wunsch nach schnellen, konkreten Informationen, wie die Pfarrei der Zukunft denn sein soll, stetig – vor allem mit Blick auf die Themen Vermögen<sup>9</sup> und Strukturen. Je mehr Zeit verging, desto mehr **Ungeduld, Unverständnis und auch Wut** waren darüber zu beobachten, dass die gewünschten konkreten Informationen nur schleppend bzw. gar nicht gegeben wurden und noch immer vieles offen ist. Es fiel auf, dass es vielen, die im pastoralen Bereich aktiv sind, schwer fällt, diese offene Situation und die damit verbundenen offenen Fragen auszuhalten.

### Fehlendes Vertrauen ins Bistum<sup>10</sup> und seine Prozessgestaltung

Gerade zu Beginn der Erkundungsphase spielte dieses Thema eine große Rolle und war möglicherweise ein weiterer Grund dafür, dass sich viele ehrenamtlich Engagierte mit Blick auf ein Mitwirken in der Erkundungsphase im Bereich der Pfarrei der Zukunft Schweich eher zurückhaltend gezeigt haben. In Gesprächen und bei Veranstaltungen wurden oftmals Verletzungen und Enttäuschungen aus der Vergangenheit thematisiert, die gerade ehrenamtlich Engagierte mit Blick auf die Themen **Beteiligung, Verbindlichkeit und Nachhaltigkeit** erfahren haben. In der Vergangenheit haben etliche die Erfahrung gemacht, dass sie sich bei Entscheidungen, Mitbestimmung und Beteiligung (sowohl auf der Bistumsebene als auch vor Ort) nicht ernst genommen und gehört fühlten, bzw. ihre Gedanken und Ideen keine Relevanz gehabt haben.

<sup>9</sup> In der Pfarrei der Zukunft Schweich erfuhr das Thema Vermögensverwaltung eine erhöhte Aufmerksamkeit.

<sup>10</sup> Hier taucht die Frage auf, „Wer bzw. was ist mit Bistum gemeint?“ – Es werden immer verschiedene Personen, Ebenen, Zuständigkeiten damit verbunden: der Bischof, die Weihbischöfe, die Bistumsleitung, der Generalvikar, das Dekanat, das Generalvikariat, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Seelsorge, die Diakone und Priester, Einrichtungen etc.



Daher standen einige dem Konzept der Erkundungsphase, das auf Beteiligung aus war, eher skeptisch gegenüber. Eine Frage, die immer wieder gestellt wurde, war die Frage, **was mit den Ergebnissen der Erkundungsphase geschieht und welche Relevanz sie in der zukünftigen Pfarrei der Zukunft haben werden**. Sie wollten sich nicht erneut für etwas einbringen, dass „wieder in der Schublade verschwindet“.

## Wertschätzung und Anerkennung

Eng verbunden mit dem vorherigen Punkt sind die Themen **Umgang miteinander, Wertschätzung und Anerkennung** im kirchlichen Bereich auf mehreren Ebenen:

Der „verordnete“ Abschied von „Altem“, „Bisherigem“ und „Liebgewonnenem“ im Rahmen des Synodenumsetzungsprozess wird oftmals auch als fehlende Wertschätzung und Anerkennung für das Bestehende wahrgenommen. Ganz besonders wird dies mit Blick auf die „Abschaffung“ der bisherigen Rätestruktur deutlich. Sie wird als fehlende Wertschätzung und Anerkennung von Seiten der Bistumsleitung gegenüber den Mitgliedern der Räte gesehen, die in den vergangenen Jahrzehnten eine Fülle an Aufgaben übernommen und einen wertvollen Dienst geleistet haben.

Darüber hinaus wurde in Gesprächen generell ein Wunsch nach mehr Anerkennung und Wertschätzung ehrenamtlichen Engagements (Dankeskultur) sowie nach **verantwortlicher Mitbestimmung** deutlich.

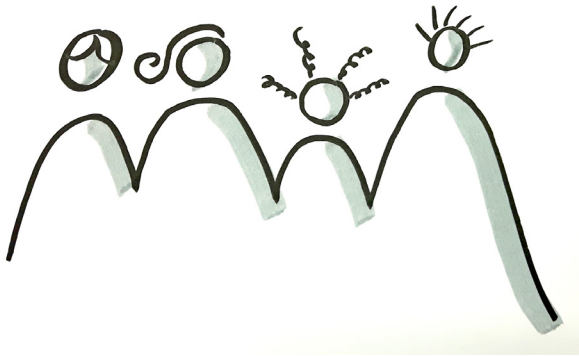
## Befürchtungen „Die Kirche entfernt sich von den Menschen“

Diese Äußerung basiert u.a. auf der Grundlage der Zuschnitte der zukünftigen Pfarreien der Zukunft und der aktuellen Wahrnehmung, dass es zu viele Aufgaben gibt, zu wenig Zeit für Seelsorge da ist und die Präsenz in der Fläche verloren geht. Diese Befürchtung war fast durchgängig in allen Begegnungen und Gesprächen vorhanden.

Darüber hinaus spielen auch Ansichten und Positionen der Kirche, z.B. der Umgang mit der Missbrauchsthematik, eine Rolle in dieser Einschätzung

## C. Beobachtungen darüber hinaus

### Kirche ist vielfältig



In den Begegnungen, Gesprächen, Kontakten und Recherchen während der Erkundungsphase wurde auch immer wieder deutlich, wie vielfältig Kirche in der zukünftigen PdZ Schweich ist. Es gibt eine Vielfalt an kirchlichen Gruppierungen, an Projekten und Einrichtungen. Seien es die ehrenamtlich Engagierten, die sich mit viel Herzblut in den Räten und in Gruppen der Pfarreien und darüber hinaus einbringen oder die kirchlichen Einrichtungen und ihre Diensten in den unterschiedlichsten Bereichen. Es gibt Kooperationen „über den Tellerrand“ hinaus und Allem gemeinsam ist, dass ein wertvoller Dienst mit und für die Menschen vor Ort geleistet wird.

In Gesprächen wurde jedoch auch der Wunsch formuliert,

- ... dass man gerne (stärker) als **Ort von Kirche** gesehen und anerkannt werden möchte (gerade auch in den kirchlichen Strukturen selbst)<sup>11</sup>, da sowohl kirchenintern als auch in der Öffentlichkeit oft nicht wahrgenommen wird, dass Kirche mehr ist als Pfarrei, Gottesdienste, die Räte und der Pastor<sup>12</sup>.
- ... dass man sich eine (noch) **stärkere Vernetzung** zwischen der Pastoral, den kirchlichen Einrichtungen und der Kommune wünscht, denn thematisch liegen beide oft sehr eng beieinander und können voneinander profitieren<sup>13</sup>.

### Die Themen sind vielfältig



Sowohl die Informationsveranstaltung für pastorale Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Vertreterinnen und Vertreter kirchlicher Einrichtungen, als auch die Rendezvous-Veranstaltung, die Miterkundertreffen und die Einzelkontakte eröffneten vielfältige Themen, Handlungsfelder (wie z.B. **junge Erwachsene, die (Belastungs-) Situation von Familien, Nähe zu den Menschen, Einsamkeit und Alter, Tourismus**). Darüber hinaus wurden auch Haltungsfragen deutlich, wie z.B. **Anerkennung, Wertschätzung, Dankes- und Kommunikationskultur**.

- **Stärkung der Seelsorge und Haltungsänderung im Sinne: „Den Menschen die Füße waschen, nicht den Kopf“**  
Kirche als Hörende und Begleiterin in Lebensfragen, in Krisen- und Notsituationen
- **Voneinander lernen**  
Dies bezieht sich sowohl auf Beispiele für lebendige Kirche vor Ort, Kooperationsprojekte über den „Tellerrand“ hinaus, als auch im Hinblick auf Qualitätsstandards in der Arbeit.<sup>14</sup>
- **Begegnungsorte und Kümmerer vor Ort sind wichtig**  
Die Idee von „runden Tischen“/Foren in den Orten, um Menschen aus den unterschiedlichsten Bezügen miteinander ins Gespräch/in Kontakt zu bringen.<sup>15</sup>

<sup>11</sup> Vgl. Kurzdokumentation Nr. 3 und Nr. 12

<sup>12</sup> Vgl. Kurzdokumentation 10

<sup>13</sup> Vgl. Kurzdokumentation Nr. 3 und Nr. 11-13

<sup>14</sup> Vgl. Kurzdokumentation Nr. 3

<sup>15</sup> Vgl. Kurzdokumentation Nr. 3 und Nr. 6

---

Hier bieten sich Chancen mit Netzwerkpartnern diese Themen (neu) aufzugreifen und gemeinsam mit den Menschen vor Ort an einer Veränderung/Verbesserung und Weiterentwicklung zu arbeiten und so lebendige Kirche vor Ort zu sein bzw. zu werden.

Die aus den beiden Miterkundertreffen<sup>16</sup> entstandenen Arbeitsgruppen haben die Themen

- **Alternative Gottesdienstformen**<sup>17</sup> und
- **Begegnungsräume/Kommunikationsräume**<sup>18</sup>

für sich ausgewählt. Aus den Teilnehmenden der AG alternative Gottesdienstformen ist eine Gruppe entstanden, die sich, begleitet von einer Pastoralreferentin des Dekanats, weiterhin zu Glaubensgesprächen treffen wird.

Teilnehmer der AG Begegnungsräume planen eine Veranstaltung im Sinne einer „Ideen-/Zukunftswerkstatt“.

---

<sup>16</sup> Vgl. Kurzdokumentation Nr. 5

<sup>17</sup> Vgl. Kurzdokumentation 8

<sup>18</sup> Vgl. Kurzdokumentation Nr. 6

## D. Ausblick: Hinweise und Perspektiven

Die in den vorangegangenen Kapiteln und in den nachfolgenden Kurzdokumentationen geschilderten Spannungsfelder, Wahrnehmungen und Themen bieten eine gute Anknüpfungsmöglichkeit – sofern das nicht bereits der Fall ist – um Kirche vor Ort weiter zu gestalten und zu entwickeln. Die zentrale Frage ist dabei: *„Wozu sind wir Kirche und was ist im Sinne des Evangeliums unser Auftrag?“*

Auch unsere letzte Erkundungsaktion in Trittenheim – bei schweißtreibenden Temperaturen – hat noch einmal gezeigt, wie bereichernd es ist, mit Menschen ins Gespräch zu kommen und wie positiv diese Kontaktaufnahme aufgenommen wird.<sup>19</sup>

Obwohl das Erkunderteam im Rahmen seines Auftrages nur punktuell und exemplarisch tätig werden konnte (an einem bestimmten Ort, an einem bestimmten Zeitpunkt, mit bestimmten Personen), haben sich eine Vielzahl von Hinweisen ergeben auf konkrete Themen, Orte und Personen, die das Bild der Pfarrei der Zukunft Schweich prägen und die schon jetzt eine Rolle spielen, bzw. bei der Entwicklung der Pfarrei der Zukunft Schweich in den Blick genommen werden sollten.

Eine strukturierte Zusammenarbeit mit (kirchlichen) Einrichtungen wie Kindertageseinrichtungen, Schulen, Jugendhilfeeinrichtungen, Altenheime, Sozialstationen und Beratungseinrichtungen sowie auf kommunaler Ebene bieten gute Möglichkeiten, Entwicklungen zu erkennen, Sorgen und Nöte der Menschen wahrzunehmen und gemeinsam für und mit den Menschen vor Ort aktiv zu werden.

Im Rahmen der Tätigkeit des Erkunderteams in vier Pfarreien der Zukunft, zeigte sich auch, dass viele Themen keine Einzelfallbeobachtungen sind. Sie haben – in unterschiedlicher Ausprägung – sowohl innerhalb der Pfarrei der Zukunft Schweich als auch darüber hinaus (Pfarrei der Zukunft Bitburg, Daun, Trier) immer wieder eine Rolle gespielt. Dies eröffnet auch Möglichkeiten des Austauschs über die Grenzen der Pfarrei der Zukunft hinweg.

Hier nun abschließend noch einige Hinweise und Erkenntnisse, die eine grundsätzliche Relevanz haben:

### ■ „Was heißt „Kirche“ eigentlich für mich?“

Kirchenbilder können ein Verständnisschlüssel dafür sein, warum es vielen schwer fällt den Synodenumsetzungsprozess nachzuvollziehen bzw. warum die Gemüter teilweise so „erhitzt“ sind. Da das Bistum mit der Idee der Pfarrei der Zukunft ganz neue Wege geht, ist klar, dass damit auch viele Menschen, die ein anderes Bild von Kirche haben, verunsichert und verärgert sind. Ein Austausch und Dialog über die jeweils eigenen Kirchenbilder wäre daher sicherlich eine Möglichkeit und Chance, Menschen mit auf den Weg der Veränderung zu nehmen. Es könnte sich lohnen, darüber ins Gespräch zu kommen, was den Menschen an Kirche wichtig, liebens- und bewahrenswert ist, was sie aber möglicherweise auch von Kirche entfernt. Es gab im Rahmen der Erkundung Begegnungen mit Menschen, die (vorsichtige) Hoffnungen in den Veränderungsprozess setzen und für die Kirche nicht (mehr) anders denkbar ist, als in Form dieser mit dem Perspektivwechsel einhergehenden Haltungsänderung.

### ■ „Mehr Dialog auf Augenhöhe und Transparenz!“



Dialog auf Augenhöhe und Transparenz spielen eine zentrale Rolle bei der Frage, wie es gelingen kann, dass die Ängste der Menschen vor Ort nicht überhand gewinnen und sie in diesem Veränderungsprozess „mitgenommen“ werden können.

<sup>19</sup> Vgl. Kurzdokumentation Nr. 9

In den neuen Räumen muss eine neue Form der Kommunikation und Interaktion gefunden werden, die möglichst viele erreicht und beteiligt. Der 4. Perspektivwechsel<sup>20</sup> gewinnt in dieser Haltung an Kontur.

- **„Da, wo gut kommuniziert wird, laufen die (Veränderungs-)Prozesse besser!“**



Häufig wurde eine schlechte Kommunikation - gerade mit Blick auf den Stand des Synodenumsetzungsprozesses, getroffenen Entscheidungen und „Kurskorrekturen“ von Seiten des Bistums - bemängelt. Darüber hinaus konnte aber auch beobachtet werden, dass das Thema Kommunikation und Transparenz grundsätzlich noch eine große Lernaufgabe für die Kirche auch vor Ort ist. Es wurde deutlich, dass viele Menschen vor Ort sich eine bessere Kommunikation unter- und miteinander wünschen und sie Orte und Foren brauchen um in den Austausch zu treten.

- **„Aus Fehlern lernt man!“**

Veränderungsprozesse gehen einher mit dem Ausprobieren von Neuem. Der offene und konstruktive Umgang mit „Fehlern und Scheitern“ ist ein wichtiger Faktor für eine Weiterentwicklung. Dazu gehört auch, „barmherzig“ mit „Fehlern“ anderer umzugehen.

- **„Kirche muss dahin, wo die Menschen sind!“**

Eine Rückmeldung, Ermutigung, aber auch Erwartung ist, dass Kirche sich nicht in sich zurückzieht, sondern sich wieder mehr öffnet und auch an anderen Orten, außerhalb der klassischen Kirchorte, präsent ist. Darüber hinaus wird aber auch erwartet und gewünscht, dass die Kirche wieder mehr in Nähe und Begegnung investiert.

So wichtig eine Auseinandersetzung mit innerkirchlichen Themen ist, so wichtig ist es, den „Innenkreis“ zu verlassen, sich den Sorgen und Nöten der Menschen zu stellen, aber sich auch von deren Wünschen und Visionen inspirieren zu lassen. **Der Blick über den Tellerrand lohnt sich!**

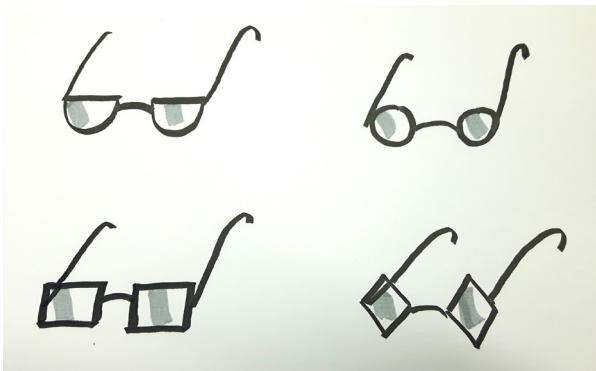


20 Vgl. Abschlussdokument der Synode im Bistum Trier „heraus gerufen“, Seite 22/23

### ■ „Arbeiten in Netzwerken bündelt Ressourcen!“

Vor Ort gibt es viele mögliche Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner, die ähnliche Ziele verfolgen. Hier sind Synergien herzustellen und zu nutzen. Es sollten Möglichkeiten genutzt werden, sich in bestehende Netzwerke zu integrieren, aber auch bei Bedarf selbst Netzwerke auf den Weg zu bringen.

### ■ „Multiprofessionelle Teams erweitern die Perspektive!“



Die multiprofessionelle Zusammensetzung der Erkundungsteams ist ein gelungenes Beispiel für diese bereichernde Art des Arbeitens!

### ■ Lokale Kirchenentwicklung anstoßen

Die genannten Hinweise und Perspektiven ermutigen, einen deutlichen inhaltlichen und strukturellen Einschnitt zu setzen<sup>21</sup>: d.h. das Verhältnis von Nähe und Weite neu zu bestimmen und in den Sozialräumen der Menschen aktiv Gemeinde und Kirche zu bilden. Die so verstandene Pfarrei der Zukunft kann sich dann „immer mehr zu einer **Gemeinschaft von Gemeinschaften** entwickeln und verschiedene Orte kirchlichen Lebens hervorbringen.“<sup>22</sup>

Die Erkundungsphase und ihre Ergebnisse ermutigen dazu, **Erkundung als Haltung**<sup>23</sup> dauerhaft zu etablieren und Kirche in diesem Sinne zu entwickeln.

<sup>21</sup> Vgl. Abschlussdokument der Synode im Bistum Trier „herausgerufen“, Seite 20

<sup>22</sup> Vgl. *Gemeinsam Kirche sein. Wort der deutschen Bischöfe zur Erneuerung der Pastoral* (1. August 2015), die deutschen Bischöfe Nr. 100, Seite 51

<sup>23</sup> Vgl. Teilprozessgruppe „Rahmenleitbild Pfarrei der Zukunft“, Entwurf der Teilprozessgruppe für den 29.08.2018, Seite 5-12

## Exkurs:

# Wahrnehmungen zur Veränderungsdynamik – eine Gesamtschau unserer Erfahrungen in den von uns begleiteten Pfarreien

Der Erkundungsprozess hat in den vier von uns begleiteten Pfarreien der Zukunft nicht nur interessante Entdeckungen und inspirierende Begegnungen mit sich gebracht. Wir wurden daneben auch mit Widerstand und Ablehnung konfrontiert, bis hin zu verletzendem Verhalten uns gegenüber. An dieser Stelle möchten wir als Erkundungsteam Sie in einem übergreifendem Exkurs daran teilhaben lassen, was die beschriebenen Widerstände und Erfahrungen bei uns ausgelöst haben. Denn wir glauben, dass darin wichtige Hinweise für den weiteren Veränderungsprozess zu entdecken sind.

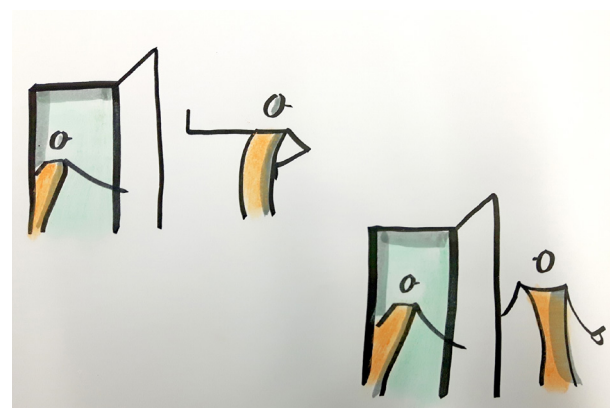
## a. Was wir erlebt haben

Zu Beginn der Erkundungsphase waren wir mit sehr hohen Erwartungen konfrontiert:

- ... Die meisten Menschen, die zu unseren Einstiegsveranstaltungen kamen, kamen mit der Erwartung, konkretere Informationen zu Struktur, Vermögen etc. zu erfahren.
- ... Es gab die Vorstellung einer flächendeckenden Erkundung durch uns nach dem Vorbild einer Visitation: man erwartete, dass wir überall „vorstellig“ werden.

Diese beiden Erwartungen konnten wir nicht erfüllen, 1.) weil uns kein „Sonderwissen“ zur Verfügung stand und 2.) unsere zeitlichen Ressourcen für den Einsatz in vier Pfarreien der Zukunft begrenzt waren. Leider konnten daher nicht alle Ideen umgesetzt werden, die wir gerne durchgeführt hätten.

## Haltung und Kultur



Der Erkundungsprozess hat – ohne, dass er daraufhin angelegt war – in teils schmerzhafter Weise auch Erkenntnisse zu Haltungen und der Kultur des Miteinanders aufgezeigt.



## ■ Respekt

In den Pfarreien der Zukunft, die das Erkundungsteam begleitet hat, wurden wir an vielen Orten und bei sehr vielen Gesprächen und Veranstaltungen sehr herzlich und gastfreundlich aufgenommen und wertschätzend behandelt.

Doch daneben gab es in unterschiedlicher Ausprägung auch herausfordernde Situationen mit respektlosem und verletzendem Verhalten gegenüber dem Erkundungsteam. Diese Erfahrung haben wir nicht überall bzw. nicht in allen Pfarreien der Zukunft in gleicher Massivität, aber doch immer wieder gemacht. Im Kontext einer Organisation, die für Würde, Respekt und Nächstenliebe eintritt, ist dieses Verhalten mehr als irritierend und hat keinen einladenden Charakter für Außenstehende.

## ■ Willkommenskultur und Professionalität

In der Begegnung mit kirchlichen und nicht kirchlichen Einrichtungen (Caritas, Kita, Familienbildungsstätte, Kommunen etc.) wurde das Erkundungsteam durchgehend ohne Vorbehalte empfangen. Trotz zum Teil inhaltlicher Bedenken zum Vorgehen des Bistums im Veränderungsprozess blieb die Kommunikation sachlich und professionell.

## b. Was hat das bei uns ausgelöst?

Die Massivität an Widerständen mancherorts sowie der Umgang mit uns – gerade in den innerkirchlichen Bezügen – hatten wir im Vorfeld so nicht erwartet. Sie waren zum Teil schwer auszuhalten, verletzend und lagen manchmal wie ein „Schatten“ über den – auch guten – Erfahrungen.

Darüber hinaus haben wir mancherorts auch eine „Null-Fehler-Toleranz“ uns gegenüber wahrgenommen, die das Gefühl mit sich brachte, unter ständiger Beobachtung zu stehen, alles falsch zu machen und in dem, was man tut, unzulänglich zu sein. Das ging nicht spurlos an uns vorüber. Die anfängliche Motivation, sich für diese Erkundungsphase einbringen zu wollen, ging immer mehr verloren, der Druck stieg, und letztendlich war es die gegenseitige Bestärkung und Unterstützung im Team, die dazu führte, dass wir nicht aufgegeben haben.

Wir haben aber auch diese schmerzhafteste Erfahrung reflektiert und versucht, die Hintergründe zu verstehen. Das hat uns geholfen, mit dem Erlebten umzugehen, ohne das verletzende Verhalten zu rechtfertigen.

### c. Widerstände – eine Hilfe zum Verstehen



Der Veränderungsprozess im Zuge der Synodenumsetzung löst bei vielen Haupt- und Ehrenamtlichen, die im kirchlichen Kontext engagiert sind, Befürchtungen aus. Diese beziehen sich auf Strukturen, Erreichbarkeit und Präsenz von Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern vor Ort sowie auf das Thema Beheimatung. Man befürchtet in den neuen Strukturen den Verlust von Handlungsfreiheit und Selbstbestimmung vor Ort.

Für einen Veränderungsprozess dieser Größenordnung ist klar, dass a) Widerstände dazugehören, b) besonders herausfordern und c) wichtige „Botschaften“ für den Umsetzungsprozess beinhalten.

In der Literatur zu Veränderungsdynamiken wird darauf hingewiesen, dass Widerstand in unterschiedlichen Formen auftritt. Winfried Berner unterscheidet sechs verschiedene Motive und Ursachen: Ängste, Abwehr gegen die Einschränkung eigener Freiheit, sachliche Vorbehalte, Eigeninteressen, Taktik sowie Rache und Vergeltung (VGL. DERS., WIDERSTÄNDE: VOM UMGANG MIT ÄNGSTEN, TROTZ UND INTERESSENPOLITIK. IN: DIE PSYCHOLOGIE DER VERÄNDERUNG, [HTTPS://WWW.UMSETZUNGSBERATUNG.DE/PSYCHOLOGIE/WIDERSTAENDE.PHP](https://www.umsetzungsberatung.de/psychologie/widerstaende.php), ABRUF 06.09.2019).

In allen vier Pfarreien der Zukunft, die das Erkundungsteam begleitet hat, konnten diese Formen des Widerstands in unterschiedlicher Ausprägung wahrgenommen werden:

#### — Ängste ...

weil mit der Errichtung der Pfarreien der Zukunft vor allem die strukturellen Veränderungen als bedrohlich angesehen werden. Das bis dahin scheinbar Tragende und Etablierte, d. h. bestehende Formen von Pfarrei, Gemeinde und Seelsorge, wird in Frage gestellt;

#### — Abwehrreaktion ...

denn die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fühlen sich in ihrem bisherigen Handlungsspielraum einschränkt, beschnitten und nicht ausreichend informiert und beteiligt;

#### — sachliche Vorbehalte ...

weil der eingeschlagene Lösungsweg nicht überzeugend erscheint und schlecht kommuniziert wird;

#### — Eigeninteressen ...

weil die Veränderungen materielle Besitzstände oder die bisherige soziale Position (Status, Ansehen) in Frage stellen;

#### — taktische Erwägungen / „Politik“ ...

weil der Veränderungsprozess durch schlechte Erfahrungen mit dem Bistum überlagert ist und aus Motiven bekämpft wird, die mit der eigentlichen Sache gar nichts zu tun haben, und

#### — „Rache und Vergeltung“ ...

wenn Personen über das Vorgehen des Bistums so verletzt oder empört sind, dass sie das Bistum bestrafen wollen. Häufig sind „alte Wunden“ und „noch offene Rechnungen“ aufgetaucht, die mit der Synodenumsetzung ursprünglich gar nichts zu tun haben.

In nahezu allen Veranstaltungen in der Einstiegsphase sind Widerstände in unterschiedlicher Massivität aufgetreten.

Das Erkundungsteam wurde bei den Veranstaltungen während der Einstiegsphase vor allem als Vertreter des Bistums wahrgenommen und damit als ein Gegenüber. Einwände und Widerstände versuchte das Erkundungsteam ernst zu nehmen und nach Möglichkeit und Wunsch der Betroffenen an den bzw. die entsprechenden Adressaten weiterzuleiten. Es war zu beobachten, dass gerade dort, wo im Vorfeld der Erkundungsphase Widerstände nicht ernst genommen worden waren, diese weiter nachwirkten und im Untergrund schwelten. Es legt sich der Eindruck nahe, dass es an einer Atmosphäre des Dialoges und Vertrauens fehlt, um Einwände und Kritik offen zu thematisieren.

Widerstand hat immer Gründe. Das anzuerkennen bedeutet nicht, verletzendes Verhalten zu entschuldigen, hilft aber zu sehen: Ich bin nicht persönlich gemeint. Die unterschiedlichen Formen des Widerstands und auch das, was an Haltungen und Kultur schwierig und problematisch ist, werden auch den weiteren Prozess begleiten. Daher glauben wir, dass unsere Erfahrungen ein deutlicher Hinweis darauf sind, worauf wir auch in Zukunft achten und woran wir in der Kirche im Bistum Trier arbeiten müssen.

An dieser Stelle möchten wir umso mehr den Unterstützerinnen und Unterstützern vor Ort und den an der Erkundung beteiligten Personen in den unterschiedlichen Bezügen, die sich (trotz Skepsis) auf den Erkundungsprozess eingelassen haben, herzlich Danke sagen! Diese positiven Erfahrungen und Begegnungen haben viel Freude gemacht, uns gut getan und den Erkundungsprozess vor Ort bereichert.

---

## Literatur- und Quellenverzeichnis

DIE DEUTSCHEN BISCHÖFE, „*Gemeinsam Kirche sein*“:  
Wort der deutschen Bischöfe zur Erneuerung der  
Pastoral, hrsg. vom Sekretariat der Deutschen  
Bischofskonferenz (Nr. 100), 1. August 2015.

ABSCHLUSSDOKUMENT DER SYNODE IM BISTUM  
TRIER, „*heraus gerufen*“ – *Schritte in die Zukunft  
wagen*, Trier 2016.

TEILPROZESSGRUPPE „*Rahmenleitbild Pfarrei der  
Zukunft*“, Entwurf der Teilprozessgruppe für den  
29.08.2018

Die Psychologie der Veränderung:  
[https://www.umsetzungsberatung.de/psychologie/  
widerstaende.php](https://www.umsetzungsberatung.de/psychologie/widerstaende.php) (06.09.2020, 21:16 Uhr)



### 3. Kurzdokumentationen

---

- 1 Treffen mit den Hauptamtlichen aus der Pastoral und den Vertreterinnen und Vertretern der kirchlichen Einrichtungen
- 2 Treffen mit den Räten der Pfarrei der Zukunft Schweich in Mehring und Orenhofen
- 3 Kindertageseinrichtungen als Orte von Kirche
- 4 Rendezvous-Veranstaltung im Barmherzige Brüder Schönfelderhof
- 5 Miterkundertreffen in der Pfarrei der Zukunft Schweich
- 6 AG Begegnungsräume
- 7 Die kommunale Perspektive – Gespräch mit der Verbandsbürgermeisterin Christine Horsch
- 8 AG Unterschiedliche Gottesdienstformen und Formen geistlichen Lebens
- 9 Trittenheim – im Gespräch mit Menschen vor Ort
- 10 Kirche an anderen Orten: „Kulturkapellen – Alte Kapellen neu beleben“
- 11 Gespräch mit der Ortsbürgermeisterin Rosi Radant über die Initiative „Lebendiges Föhren“
- 12 Orte von Kirche – die katholische Familienbildungsstätte Remise Trier-Ehrang
- 13 Gespräch mit der Erziehungs-, Ehe-, Familien- und Lebensberatung des Bistums in Trier

# Kurzdokumentation eines Erkundungsprozesses

1



## Kernaussage(n)

„Da, wo gut kommuniziert wird, gibt es weniger Konflikte“

## 1. Basisinformation

### Bezeichnung für den Erkundungsprozess:

Treffen mit den Hauptamtlichen aus der Pastoral und den Vertreterinnen und Vertretern der kirchlichen Einrichtungen

### Was war Auslöser für die Erkundung?

Auftakt für den Erkundungsprozess in der PdZ Schweich

### Wer hat erkundet?

Annika Frank, Ulrike Jung-Ristic, Tim Sturm

### Was war Gegenstand der Erkundung?

Was bewegt die Menschen vor Ort im Hinblick auf den Synodenumsetzungsprozess, „heben“ von wichtigen Themen, Orten und Schlüsselpersonen in der PdZ Schweich

### Welche Methoden wurden angewandt?

Nadelmethode, Themensammlung mit Hilfe von Moderationskarten  
Kleingruppengespräche

### In welchem Zeitraum wurde erkundet?

23.05.2019

### siehe Anlagen:

Einladung  
Ablaufplan  
Power-Point  
Geistlicher Impuls  
Fotodokumentation

## 2. Im Erkunden entdeckt

### a. Was sind die Inhalte, Kernthemen und Fundstücke aus diesem Erkundungsprozess?

Zu Beginn des Treffens fand ein gegenseitiges Kennenlernen/Wahrnehmen mit Hilfe einer Stellübung auf der Grundlage einer imaginären Landkarte der PdZ Schweich im Raum statt, verbunden mit den Fragestellungen: Vorstellung der Person und Funktion sowie des Arbeitsortes. Der weitere Einstieg in das Thema erfolgte über die Fragestellung: „Wenn ich an Erkundung denke, dann.....“ Die Rückmeldungen zeigten dem Erkunderteam ein breites Stimmungsbild der Anwesenden:

Folgende Gedanken wurden zu der Fragestellung stichwortartig formuliert:

- unklare Ziele
- Alles und jedes?!
- Wozu?
- Hoffnung (große)
- gemischte Gefühle
- Sich auf Neues einlassen –
- Angst, Resignation
- habe ich große Fragezeichen
- Frust
- bin ich gespannt wie das geht
- Veränderungen
- ist Bewegung angesagt
- gibt es Neues zu entdecken und einiges zu verabschieden
- Erstmal Unklarheit und Chaos..... .....irgendwann klarere Sicht
- ist Offenheit angesagt....
- Wer schaut wohin?
- „Fragen über Fragen“: viel offen + z.T. diffus
- Begriffsunklarheit: Kundschafter (Num 13) und Erkunder. Problematischer Rückbezug zu AT. Was ist/macht der Erkunder?
- Wie wird es konkret aussehen?
- finde ich es spannend, weil Kirche sich ändern muss
- habe ich die Hoffnung, dass es um die inhaltliche Ausrichtung d. Pastoral gehen wird
- (Struktur- und Vermögensfragen)
- erhoffe ich eine Weitung des Blicks
- Hoffnung
- Vernetzung besser (KEB+FBS+PdZ)
- Öffentlichkeitsarbeit verbessern
- Wirklichkeit der Menschen/Pastoral ungeschminkt wahrgenommen wird
- Ermutigung zum Ausprobieren des Neuen
- Angst
- Dass alles so bleibt wie es ist, bzw. weitergemacht wird, wie bisher
- Menschen nicht ernstgenommen und begleitet werden im Umbruch der Veränderung

Im Anschluss daran hatten die Anwesenden in einer Workshop-Phase die Gelegenheit zu den folgenden Bereichen, aus denen sich möglicherweise Hinweise für Erkundungen ergeben könnten, eine erste Rückmeldung zu geben,:

- Welches Thema auf ihrem Berufsalltag halten sie für besonders wichtig?
- Was wären Themen, mit denen Sie sich gerne beschäftigen würden?
- Was sind Themen und wo sind Orte, die für die Erkundungsphase und die PdZ relevant sein könnten?
- Wer könnte eine Schlüsselperson für die Erkundung sein?
- Was ist ihrer Meinung nach unbedingt zu berücksichtigen?

Nachfolgend die Ergebnisse:

- ▶ Welches Thema aus Ihrem Berufsalltag halten Sie für besonders wichtig?
  - Kooperation und Vernetzung über den binnenkirchlichen Raum hinaus
  - Netzwerkarbeit der Kitas bei unterschiedlichen Angeboten/Aktivitäten
  - Kontakte zu kirchlich Fernstehenden
  - Kontakte zu jungen Familien
  - Ständige Zusammenarbeit mit den Schulen vor Ort, im Besonderen der Grundschule und des Kollegiums
  - Orte für Jugendliche und ihre Themen
  - Inklusion
  - Zusammenarbeit Ehrenamtliche und Hauptamtliche
  - Netzwerkarbeit mit KEB verstärken
  - Trauer: Verabschiedung von Vorstellungen und Haltungen
  - Katechese
  - Taufe: Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung
  - Glaubenskommunikation
  - Soziale Spaltung/Chancengleichheit (Arbeit/Ausbildung)
  - Rassismus, Diskriminierung, Gedenkarbeit
  - Woraus lebt die Pfarrei der Zukunft?
  - Wie sieht eine freiwillige, beteiligungsorientierte Sakramenten Katechese aus?
- ▶ Was wären Themen, mit denen Sie sich gerne beschäftigen würden?
  - Bildungsarbeit als Aufgabe von Pastoral/Kirche
  - (Spirituell, politische, sozial...)
  - Kulturelle Angebote im Dekanat Schweich-Welschbillig
  - Alleinerziehende
  - Alleinstehende mit Armutsrisiko
  - Neue/er-neuerte Gottesdienstformen/-orte
  - Menschen mit Behinderungen
  - Motivation der im Amt befindlichen Kollegen und Kolleginnen, damit Begeisterung gelingen kann, die ausstrahlt,....etc.....
  - geistliche Angebote für 30-40jährige



- Eine-Welt-Arbeit
- Frieden-Gerechtigkeit- Bewahrung der Schöpfung
- Ehrenamt
- Zeitgenossenschaftliche Gottesrede
- Familien in ihren Lebenssituationen
- Neuzugezogene integrieren
- Musikalische Vernetzung aller Musikbegeisterten, Interessierten, etc..... über den Tellerrand hinaus

► Was sind Themen und wo sind Orte, die für die Erkundungsphase und die PdZ relevant sein könnten? (vertraute Orte und Orte darüber hinaus)

- Kirche & Tourismus
- Umgestaltung Kirche Föhren/PGR Föhren
- Geistliches Projekt, mit Franz und Clara in die Zukunft
- Wie wird Tritthenheim integriert?
- Große Zahl von Neubaugebieten in der PG Schweich
- Schönfelder Hof/Menschen mit Behinderungen
- NW Fidei Bürger helfen Bürgern
- Krippenverein Klüsserath
- Seniorenheim Pölich
- Lernbehinderte Menschen/Haus Elisabeth in Mehring
- Familienbildungsstätte Remise in Ehrang
- KEB Trier
- SCHWEICH  
Lehrer Grundschule u. weiterbildende Schulen  
Schulzentrum Schweich  
Jugendpflege Stadt und Verbandsgemeinde  
Seniorenheim  
Pflege (ambulant/stationär)  
Sozialstationen Caritas + Heim  
Menschen mit psychischen Erkrankungen (Brüder)  
Kitas

► Wer könnte eine Schlüsselperson für die Erkundung sein? (am besten konkret: Name, Kontaktadresse, für welches Thema, ...)

- Bürgermeister
- Gruppe „Tag der Frauen“
- Kindergartenteam
- Vereine, Feuerwehr
- Bürgermeister, Pfarrei Zemmer
- Frauengemeinschaft Orenhofen, Frau Arenz
- Standortleitungen der Kitas in der PdZ
- Messdiener

- Eltern (-Gremien) in den Kitas
- Lehrer\*innen an den Schulen, Schulsozialarbeiter
- Kommunale Jugendarbeiter

► Sonstiges: Was ist Ihrer Meinung nach unbedingt zu berücksichtigen?

- Einbindung der Kitas als Orte von Kirche
- Caritative Orte noch stärker als Kirchorte entwickeln
- Traditionelle Rollenbilder überwinden
- .. aber auch wahrnehmen, was und wer man ist
- Identität für die PdZ Schweich fördern – was verbindet uns?
- Konfliktbearbeitung
- Supervision
- Demografischer Wandel
- Beteiligung und Verantwortung von Gemeindegliedern (in Räten/außerhalb)
- II. Vat: allgemeines Priestertum
- Vision der Bibel unserer Vorfahren – meine/unsere
- Orte der Kommunikation, der Versammlung von Jung und Alt
- Widerstände/Ängste
- Teilhabe ermöglichen
- Jetzt ohne Vorbehalte beginnen, auch Risiko auf sich nehmen, etc.
- „Orte“ von Kirche identifizieren
- Spirituelle Orte entdecken
- Bezugspunkte, an denen sich Menschen „fest“-machen

Wie geht es weiter?

An dieser Stelle sollten Vereinbarungen über das weitere Vorgehen getroffen werden (z.B. Etablierung einer Koordinierungsgruppe, Praxisangebote). Zum Zeitpunkt des Treffens gab es keine Mitwirkungsbereitschaft für die geplante Koordinierungsgruppe.

---

b. Welche Anliegen, Perspektiven und Interessen wurden formuliert bzw. sind deutlich geworden?

Der Wunsch als Ort von Kirche (stärker) wahrgenommen zu werden.

Der Wunsch nach mehr Transparenz und verbindlicher Informationsweitergabe.

Hoffnungen, aber auch Ängste sind vorhanden.

Das konkrete Zugehen auf das Erkunderteam mit dem Wunsch ,die Einrichtung/den Arbeitsbereich vorzustellen.

### 3. Reflexion der Erkundenden

---

#### a. ... zum Inhalt der Erkundung

##### Welche Lernerfahrungen haben wir gemacht?

Perspektivwechsel einüben zu lernen erfordert Zeit

Sprachsensible Kommunikation: „Der Ton macht die Musik!“

„Da, wo gut kommuniziert wird, gibt es weniger Konflikte“ - Kommunikationslücken

##### Was hat uns als Erkundende berührt?

##### Welche Anklänge an das Evangelium entdecken wir?

##### Welche Anregungen zum Weiterdenken möchten wir geben?

Einen regelmäßigen Austausch der verschiedenen Berufsgruppen und Einrichtungen ermöglichen, um gemeinsame Themen/Zielgruppen zu erfassen, Ressourcen zu bündeln und gemeinsame Handlungsstrategien zu entwickeln.

# Kurzdokumentation eines Erkundungsprozesses

2



## Kernaussage(n)

„Wie bleibt die Kirche in den weiten Räumen vor Ort?“

## 1. Basisinformation

### Bezeichnung für den Erkundungsprozess:

Treffen mit den Räten der PdZ Schweich in Mehring und Orenhofen

### Was war Auslöser für die Erkundung?

Veranstaltung im Vorfeld der geplanten Rendezvous-Veranstaltungen in der PdZ Schweich

### Wer hat erkundet?

Annika Frank, Ulrike Jung-Ristic, Maria Koob, Tim Sturm

### Was war Gegenstand der Erkundung?

Informationen zur Erkundungsphase im Rahmen des Synodenumsetzungsprozesses und „Heben“ von Themen, Orte und Schlüsselpersonen im Raum der PdZ Schweich

### Welche Methoden wurden angewandt?

Abweichend von der ursprünglichen Planung wurden zwei Gesprächsrunden geführt

### In welchem Zeitraum wurde erkundet?

Juni 2019

### siehe Anlagen:

Ablaufplan

Einladung

Geistlicher Impuls

Erkunden Im Kontext Synodenumsetzung

Powerpoint-Präsentation

## 2. Im Erkunden entdeckt

### a. Was sind die Inhalte, Kernthemen und Fundstücke aus diesem Erkundungsprozess?

Beim Treffen in Mehring sind erhebliche Widerstände zum Umsetzungsprozess der Synode und der Neuordnung der Pfarrestruktur aufgetaucht. Der geplante Veranstaltungsablauf wurde unterbrochen und den Störungen/Irritationen Raum gegeben.

Die Gesamtgruppe wurde in zwei Untergruppen aufgeteilt und jeweils begleitet. Eine Gruppe beschäftigte sich mit dem Erkundungsprozess in der PdZ Schweich, eine andere Gruppe konnte ihre Frustration/Fragen/Rückmeldungen zur Synodenumsetzung in einer Gesprächsrunde zum Ausdruck bringen.

Die Rückmeldungen der zweiten Gruppe bezogen sich vor allem auf die neu geplante Strukturveränderungen der Pfarreien und ihrer Finanzen. Sie bezogen sich auf ihren Beschwerdebrief an den Bischof und das Synodenbüro, der bis zu diesem Termin im Juni nicht beantwortet worden war. Die Nichtbeantwortung des Briefes hat großen Ärger und Frust ausgelöst. Die Gläubigen und Ratsmitglieder fühlen sich nicht gehört und ernst genommen. Es sind viele Fragen bis heute nicht beantwortet, die den Menschen vor Ort Sicherheit/Halt geben: „Wie sieht die Planung der Erstkommunion in der Zukunft aus? Wer ist Ansprechpartner vor Ort? Was passiert mit unserem Geld? Wie geht es mit den kleinen Gemeinden und Pfarreien weiter? Wie wird eine Zentralisierung vermieden und die lebendigen Orte gestärkt? Wer gibt uns eine Garantie dafür?“

In der Vergangenheit haben die Ehrenamtlichen ihren Aussagen zufolge schlechte Erfahrungen mit dem Bistum gemacht. Das „Projekt 2020“ sei nicht gut gelaufen und hat offensichtlich bereits viel Vertrauen zerstört. Die Ehrenamtlichen möchten an Entscheidungsprozessen vor Ort beteiligt werden und Mitverantwortung übernehmen. Die neue Rätestruktur sei ein „Schlag ins Gesicht für alle, die sich ehrenamtlich einbringen“ möchten, aber auf der „großen“ Ebene agieren wollen. Sie plädieren für kleinteilige Strukturen vor Ort und Kümmerer vor Ort, die Ressourcen, Verantwortung und Entscheidungskompetenz bekommen. Es braucht eine offizielle Mandatierung. Eine große Frage, die viele Menschen beschäftigt, ist die Personalisierung des Raumes: „Wie sieht der Personalschlüssel und die Verteilung des Personals aus? Wenn keine Seelsorger mehr vor Ort wohnen, ist die Seelsorge und die Nähe zu den Menschen gefährdet. Wie bleibt die Kirche in den weiten Räumen vor Ort?“

### b. Welche Anliegen, Perspektiven und Interessen wurden formuliert bzw. sind deutlich geworden?

- Es ist deutlich geworden, dass das Anliegen der Erkundung in weiten Teilen nicht verstanden und geteilt wurde. Es gab zum Teil erhebliche Widerstände.
- Es wurde eine mangelnde Kommunikation und Transparenz im Nachgang und zur Umsetzung der Diözesansynode beklagt. Die Ehrenamtlichen fühlen sich nicht ausreichend informiert und ernst genommen.
- Die Unklarheit von strukturellen und formalen Fragen (Personal, Vermögen, Zuschnitt PdZ) überlagert den inhaltlichen Prozess und führt zu Störungen in der Erkundung.

### 3. Reflexion der Erkundenden

---

#### a. ... zum Inhalt der Erkundung

##### Welche Lernerfahrungen haben wir gemacht?

- Flexibel auf die Gegebenheiten vor Ort reagieren zu können
- Nicht alles persönlich zu nehmen
- Perspektivwechsel einzuüben erfordert Zeit
- Sprachensible Kommunikation: „Der Ton macht die Musik!“
- „Da, wo gut kommuniziert wird, gibt es weniger Konflikte“ - Kommunikationslücken

##### Was hat uns als Erkundende berührt?

- Aggressivität einiger Ehrenamtlicher, die teilweise „unterhalb der Gürtellinie“ war
- Großes Sicherheitsbedürfnis
- Erwartung, dass wir einfache Antworten auf komplexe Themen/Situationen haben
- Das Mit- und Gegeneinander zwischen Haupt- und Ehrenamt und Externen
- Entschuldigungen, die ausgesprochen wurden

##### Welche Anklänge an das Evangelium entdecken wir?

- Erfahrung der Urgemeinden (Apg und Paulus), dass es große Unruhen und Kämpfe gibt und der Frieden untereinander und in den Gemeinde gefährdet ist. „Woher kommen die Streitigkeiten bei Euch, woher die Kriege? Doch nur von den Leidenschaften aus Eurem Innern!“ (Vgl. Jak 4,1)
- Neuerungen führen zu Verunsicherung (Abweichungen Jesu vom Gesetz, Kultur, Riten etc.)

##### Welche Anregungen zum Weiterdenken möchten wir geben?

- Wie kann die Kommunikation vor Ort, vom Bistum in die Fläche, vom Haupt- zum Ehrenamt etc. verbessert werden.

# Kurzdokumentation eines Erkundungsprozesses

3



## Kernaussage(n)

Kitas sind Orte von Kirche!

Veränderungsprozesse gehen nur mit Ressourcen (personell/finanziell)!

Für Veränderungsprozesse braucht es Fachkräfte vor Ort, die den Prozess begleiten!

Ehrenamtliches Engagement als Bereicherung – nicht als Entlastung!

## 1. Basisinformation

### Bezeichnung für den Erkundungsprozess:

Kindertageseinrichtungen als Orte von Kirche

### Was war Auslöser für die Erkundung?

Eine Einladung der beiden Gesamtleiterinnen der katholischen Kita gGmbH Trier, Gesamteinrichtung Schweich mit Sitz in Kenn

### Wer hat erkundet?

Annika Frank und Ulrike Jung-Ristic

### Was war Gegenstand der Erkundung?

Eine Gesprächsrunde mit den Gesamtleiterinnen und mit den Leiterinnen der dazu gehörenden Kindertageseinrichtungen

### Welche Methoden wurden angewandt?

Gesprächsrunde

### In welchem Zeitraum wurde erkundet?

14.06.2018

### siehe Anlagen:

„Erkundung kurz und knapp“

## 2. Im Erkunden entdeckt

### a. Was sind die Inhalte, Kernthemen und Fundstücke aus diesem Erkundungsprozess?

Zur katholischen Kita gGmbH Trier gehören insgesamt 151 Kindertageseinrichtungen. Das Erkunderteam war auf eine Einladung der beiden Leiterinnen der Gesamteinrichtung Schweich zu Gast bei einer Teamsitzung in Kenn. Zur Gesamteinrichtung Schweich gehören 15 Kindertagesstätten, wovon 12 im Bereich der zukünftigen Pfarrei der Zukunft Schweich liegen.

Nach der Vorstellung im Team erhielten die Erkunderinnen, im Rahmen einer kurzen Vorstellungsrunde des Teams, einen kleinen Einblick in die unterschiedlichen Standorte und die Gruppengröße der Kitas.

Der Einstieg in das Thema Erkundung erfolgte mit Hilfe eines Infoblattes „Erkundung kurz und knapp“ und im Anschluss wurden in einer Gesprächsrunde die nachfolgend dokumentierten **Beobachtungen, Einschätzungen und Fragen** thematisiert.

- Wenig Zeit der Pfarrer für Seelsorge – Kirche verliert den Kontakt.
- Keine gute Erreichbarkeit von Ansprechpartnern der Kirche vor Ort in Krisensituationen (oft ist nur der Anrufbeantworter zu erreichen)
- Bei den Eltern sei ein großes Bedürfnis nach Ansprechpartnern, die vor Ort sind, wahrnehmbar → Es braucht Menschen vor Ort, die sich kümmern.
- Es besteht die **Hoffnung**, dass sich das in den neuen Strukturen ändern könnte, durch die Entlastung von Verwaltungsaufgaben.
  
- Im Bereich der Kindertageseinrichtungen wird ein hohes Maß an Qualitätsstandards für die Arbeit zu Grunde gelegt und erwartet → das sollte gleichermaßen für alle kirchlichen Bezüge gelten.
- Ausbildung von Theologen – Kitas brauchen theologische Unterstützung mit Blick auf Glaubensfragen
- **Kita ist ein Ort von Kirche** -→ Bewusstseinsbildung im Team, bei den Eltern und vor Ort
  
- Veränderungsprozesse gehen nur mit Ressourcen (personell/finanziell)
- Bei Veränderungsprozessen muss ebenfalls eine Haltungsänderung eingeübt werden, sonst wird sich nichts ändern!
- Für Veränderungsprozesse braucht es Fachkräfte vor Ort, die den Prozess begleiten
  
- Das „Ehrenamt“ hat sich verändert → Eltern arbeiten oft nur noch projekthaft mit für Langfristigkeit/ Verbindlichkeit braucht es eine hauptamtliche/ professionelle Struktur
- Ehrenamt als Bereicherung – nicht als Entlastung!
- Ehrenamt braucht eine professionelle Unterstützung, Begleitung und Verbindlichkeit vor Ort
- Partizipation heißt nicht Selbstorganisation



**Fragen**, die formuliert wurden:

- Wie kann das Team unterstützt werden?
- Wo sind Menschen, die Aufgaben übernehmen können und wie werden sie bzw. Vorhaben begleitet?
- Welche Herausforderungen sind da, welche Antworten haben wir?

---

b. Welche Anliegen, Perspektiven und Interessen wurden formuliert bzw. sind deutlich geworden?

Kita ist ein Ort von Kirche -> Bewusstseinsbildung im Team, bei den Eltern und vor Ort

Anhand der Erfahrungen des QM-Prozesses kann der Kita-Bereich viele (Lern)Erfahrungen, die im Hinblick auf Veränderungsprozesse wichtig sind, beisteuern.

Es wurde die Idee formuliert, Runde Tische/ Foren in den Pfarreien zu etablieren, um Menschen aus den unterschiedlichsten Bezügen miteinander ins Gespräch/ in Kontakt zu bringen.

### 3. Reflexion der Erkundenden

---

#### a. ... zum Inhalt der Erkundung

Welche Lernerfahrungen haben wir gemacht?

Was hat uns als Erkundende berührt?

Bemerkenswert war die Offenheit, mit der auch (eigene) Erfahrungen, Befürchtungen und Hoffnungen diskutiert wurden.

Welche Anklänge an das Evangelium entdecken wir?

Welche Anregungen zum Weiterdenken möchten wir geben?

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Kindertageseinrichtungen sind wichtige Gesprächs- und Kooperationspartner, die im Hinblick auf die Arbeit mit Kindern und Eltern, Entwicklungen beobachten und Themen/Handlungsfelder wahrnehmen und benennen können.

---

#### b. Über das Erkunden als Haltung und Prozess haben wir gelernt:

---

#### c. Weitere, besondere Hinweise:

### 4. Weiterführendes

---

#### a. praktische Anknüpfungspunkte, getroffene Vereinbarungen

Kontaktaufnahme von Seiten der Kitas bei Anlässen, bei denen das Erkunderteam dabei sein könnte, um z.B. mit Eltern ins Gespräch zu kommen.

# Kurzdokumentation eines Erkundungsprozesses

4



## Kernaussage(n)

Menschen sorgen sich um die Zukunft ihrer Kirche vor Ort

## 1. Basisinformation

### Bezeichnung für den Erkundungsprozess:

Rendezvous- Veranstaltung im Barmherzige Brüder Schönfelderhof

### Was war Auslöser für die Erkundung?

Auftakt für den Erkundungsprozess in der Pfarrei der Zukunft Schweich

### Wer hat erkundet?

Annika Frank, Ulrike Jung-Ristic, Tim Sturm

### Was war Gegenstand der Erkundung?

Informationen zur Erkundungsphase im Rahmen des Synodenumsetzungsprozesses, heben" von Themen, Orte und Schlüsselpersonen im Raum der PdZ Schweich und erste praktische Erfahrungen zum Thema Erkunden

### Welche Methoden wurden angewandt?

Präsentation und Kleingruppengespräche

### In welchem Zeitraum wurde erkundet?

August und September 2019

### siehe Anlagen:

Ablaufplan

Einladung

Pressetext

Power-Point

Seelsorgekonzept Barmherzige Brüder Schönfelderhof

Präsentation Netzwerk Fidei „Bürger helfen Bürgern“

Tischvorlage Bürgerbus und Netzwerk Fidei

## 2. Im Erkunden entdeckt

### a. Was sind die Inhalte, Kernthemen und Fundstücke aus diesem Erkundungsprozess?

Es waren ursprünglich zwei Rendezvous-Veranstaltungen geplant, wovon eine in Schweich stattfinden sollte. Bei der Wahl des zweiten Veranstaltungsortes wurde bereits eine Anregung aus dem Treffen mit den pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, sowie den Vertretern und Vertreterinnen kirchlicher Einrichtungen aufgegriffen. Der Barmherzige Brüder Schönfelderhof als Veranstaltungsort sollte dabei auch eine erste Erkundungserfahrung beinhalten.

Aufgrund der sehr geringen Zahl von Anmeldungen für die erste Veranstaltung in Schweich wurde dieses Rendezvous abgesagt. Die zweite Veranstaltung konnte wie geplant im Barmherzige Brüder Schönfelderhof bei Zemmer stattfinden.

Vorbereitend auf diesen Termin wurde mit dem Hausoberer des Barmherzige Brüder Schönfelderhof, Herrn Werner Schmitz, ein vorbereitendes Informationsgespräch geführt. Der Schönfelder Hof, in Trägerschaft der Barmherzigen Brüder, ist eine Einrichtung für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen/ Erkrankungen und begleitet/unterstützt im Rahmen der gemeindepsychiatrischen Betreuung rund 550 Menschen dezentral an 11 Standorten im westlichen Rheinland-Pfalz. Die Devise ist ambulant vor stationär. Vor Ort werden ca. 100 Menschen betreut. Insgesamt sind ca. 240 Mitarbeiter\*innen beschäftigt, die die Menschen in den Bereichen Arbeiten, Wohnen und Freizeit begleiten.

Bei der Rendezvous-Veranstaltung im Barmherzige Brüder Schönfelderhof wurden wegen der überschaubaren Zahl von Anwesenden, abweichend von der ursprünglichen Planung, nicht alle geplanten Workshops durchgeführt. Das Erkunderteam hat sich auf drei Gruppen beschränkt.

Die hier festgehaltenen Themen und Erkenntnisse sind Ergebnis eines ca. 40 minütigen Austauschs und geben eine erste Zusammenfassung. Sie bieten eine Grundlage und Themensammlung für weitere Gespräche und Erkundungsprojekte.

Der Austausch der ersten Gruppe zur Fragestellung „**Was sind die Themen der Menschen, mit denen ich in Kontakt stehe?**“ ergab folgende Themenbereiche:

- **Kommunikation** (Wie kommunizieren wir? Kommen wir noch mit? Digitalisierung)
- **Ängste** (Vereinsamung junger und älterer Menschen, wie geht altwerden?, unsichere Arbeitsverhältnisse und Befristungen, Verlust von **Traditionen und Kultur in Kommune und Kirche**, Was bleibt/ist noch in den kleinen Orten?)
- **Leistungsdruck** („du bist nur wer, wenn du etwas leistest“/Rivalität in Schule, Arbeit und Freizeit)
- **Arbeitsstress** („Es gibt keinen mehr, der keinen Stress hat“, überall Stress, die Zukunft macht auch Stress)
- **Organisation des Alltags** (komplexe Familiensituationen und Anforderungen in Beruf, Schule, Freizeit)
- **Freizeitgestaltung** (Freizeitstress, „wie setze ich Prioritäten und treffe

**Entscheidungen?“, („Wem tritt man auf die Füße?“)**

- **Ehrenamt** (viele sind müde und die Motivation ist schwer)
- **Jugend** (Wie geht es weiter?, Vorbilder)

Erkenntnisse aus dieser Gesprächsrunde war:

Die Realitäten, Fragen, Lebenssituationen der Menschen müssen genau angeschaut werden. Einfache und schnelle Lösungen können in der Regel nicht angeboten und gefunden werden. Auftrag der Kirche könnte es sein als Hörende und Begleiterin in Lebensfragen zu agieren.

**Motto: „Den Menschen die Füße waschen, nicht den Kopf!“**

Als **praktisches Erkundungsobjekt** wurde das „**Netzwerk Fidei – Bürger helfen Bürgern**“ von Pastoralreferent Roland Hinzmann und Ortsbürgermeister Edgar Schmitt vorgestellt.

Die anschließende Gesprächsrunde, bei der die Anwesenden die Möglichkeit hatten, konkret nachzufragen, ergab u.a. folgende „Erfolgsfaktoren“ für das Gelingen eines solchen Projektes:

- eine Idee haben
- Gespräch mit Nachbarn führen
- ein gemeinsames Ziel finden (Kirche, Kommune, Vereine, Gruppen...)
- einen langen Atem haben
- Kümmerer haben, die entlasten
- in die Fläche schauen und voneinander lernen

Ein weiteres praktisches Erkundungsobjekt war der Ort des Rendezvous der **Barmherzige Brüder Schönfelderhof und dessen Seelsorgekonzept**, das der Hausoberer Werner Schmitz kurz vorstellte und über das die interessierten Teilnehmer dieser Gruppe in einen Austausch mit Herrn Schmitz treten konnten. Festgehalten wurde hier, dass:

- Hauptamtliche unverzichtbar sind, das Seelsorgekonzept des Schönfelderhofs jedoch den Ansatz hat, Seelsorge als Querschnittsaufgabe aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu sehen
- Vertrauen und Beziehung von großer Bedeutung sind
- Neue Formate erforderlich sind

---

**b. Welche Anliegen, Perspektiven und Interessen wurden formuliert bzw. sind deutlich geworden?**

- Es ist deutlich geworden, dass es nach wie vor große Vorbehalte gegen die strukturellen Veränderungen gibt und das Anliegen der Erkundung in weiten Teilen nicht verstanden und geteilt wurde, bzw. der Zeitpunkt kritisiert wird.

### 3. Reflexion der Erkundenden

---

#### a. ... zum Inhalt der Erkundung

##### Welche Lernerfahrungen haben wir gemacht?

- Flexibel auf die Gegebenheiten vor Ort zu reagieren
- Sinn und Zweck der Erkundung zu vermitteln ist schwierig
- Perspektivwechsel einzuüben erfordert Zeit

##### Was hat uns als Erkundende berührt?

- Denen die kommen liegt „ihre“ Kirche sehr am Herzen

##### Welche Anklänge an das Evangelium entdecken wir?

##### Welche Anregungen zum Weiterdenken möchten wir geben?

- Transparenz und kontinuierliche Kommunikation sind wichtige Faktoren in einem Veränderungsprozess.
- Vertrauen (zurück)-gewinnen in den ernsthaften Veränderungswillen von Seiten des Bistums

---

#### b. Über das Erkunden als Haltung und Prozess haben wir gelernt:

---

#### c. Weitere, besondere Hinweise:

### 4. Weiterführendes

---

- #### a. praktische Anknüpfungspunkte, getroffene Vereinbarungen
- Hinweis auf geplante Miterkundertreffen im Oktober 2018



# Kurzdokumentation eines Erkundungsprozesses

5

## Kernaussage(n)

Es ist schwierig die Haltung des Erkundens zu vermitteln!

Es besteht grundsätzlich zunächst ein hoher Gesprächsbedarf zu kirchenpolitischen Themen, zu Erfahrungen mit Kirche als Institution, zum Umgang mit Ehrenamtlichen. Hoffnung, aber auch Skepsis im Hinblick auf den Perspektivwechsel und das Gesamtumsetzung der Synodenbeschlüsse sind deutlich wahrnehmbar.

## 1. Basisinformation

### Bezeichnung für den Erkundungsprozess:

Miterkundertreffen in der Pfarrei der Zukunft Schweich

### Was war Auslöser für die Erkundung?

Nach den vorangegangenen Infoveranstaltungen und einer Rendezvous-Veranstaltung waren Menschen eingeladen, die sich als Miterkunder aktiv in der Erkundungsphase einbringen wollen

### Wer hat erkundet?

Ulrike Jung-Ristic

Annika Frank

Begleitung durch Maria Koob, Pastoralreferentin, Kontaktperson des Dekanats Schweich-Welschbillig

### Was war Gegenstand der Erkundung?

Ein Gespür für die Haltung des Erkundens zu bekommen.

### Welche Methoden wurden angewandt?

- Themensammlung/Ergänzung der Themen mit Hilfe von Moderationskarten
- Prioritäten setzten mit Hilfe von „punkten“
- Leitfragen zum Austausch in den „Neigungsgruppen“

### In welchem Zeitraum wurde erkundet?

Oktober- November 2018

### siehe Anlagen:

Vordruck Leitfragen

Geistlicher Impuls

## 2. Im Erkunden entdeckt

### a. Was sind die Inhalte, Kernthemen und Fundstücke aus diesem Erkundungsprozess?

#### 1. Miterkundertreffen in Kenn im Oktober 2018

Die Veranstaltung begann mit einem kurzen Input zu Zielen und Chancen der Erkundung. Im Anschluss daran wurden den Teilnehmenden Themen, Orte und „Schlüsselpersonen“ vorgestellt, die im Rahmen einer Infoveranstaltung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus der Pastoral und Vertreterinnen und Vertretern kirchlicher Einrichtungen sowie bei der Rendezvous-Veranstaltung von den Anwesenden gesammelt worden waren.

Die Miterkunderinnen und Miterkunder hatten die Möglichkeit, diese Sammlung noch um eigene Themen zu ergänzen. Benannt wurden dabei ergänzend folgende Themen und Fragestellungen:

- Gleichberechtigung von Klerus und „Laien“, Männern und Frauen, Mitbestimmung, Leitungsverantwortung der Ehrenamtlichen
- Alternative Gottesdienstformen, z.B. Wortgottes-Feiern
- Zum Thema Ehrenamt wurde noch ergänzt der Wunsch nach Wertschätzung der Ehrenamtlichen von „amtlicher“ Seite, sowie der Wunsch nach „Oasentagen“ – geistlicher Unterbrechung
- Netzwerke
- Ökumene
- Willkommenspastoral
- Ansprechpartner für Alltagsfragen – offen und niedrigschwellig
- „Nach der Synode?“

Im Anschluss konnten die Anwesenden Punkte vergeben zu Themen, die sie besonders interessieren/für die sie sich engagieren würden.

Folgende Themenschwerpunkte wurden ausgewählt:

- **Ökumene**
- **Alternative Gottesdienstformen**
- **Verantwortliche Mitbestimmung der Laien**

Als Vorbereitung auf eine mögliche Erkundungsaktion, haben sich dann drei Gruppen mit Hilfe von Leitfragen <sup>1</sup> mit jeweils einem der Themen intensiver beschäftigt. Nach Vorstellung der Ergebnisse und einer abschließenden Betrachtung wurde ein Termin für ein 2. Miterkundertreffen vereinbart.

---

<sup>1</sup> Siehe Anlagen



## 2. Miterkundertreffen in Longuich im November 2019

Die neuen Anwesenden hatten die Möglichkeit noch Themen zu ergänzen und es wurde nochmals die Haltung des Erkundens thematisiert.

Aus diesem Treffen haben sich zwei Interessenschwerpunkte herausgebildet und zwar

- **Alternative Gottesdienstformen**
- **Begegnungsorte**

Es wurden entsprechend der Themen zwei Interessengruppen gebildet und Termine für ein nächstes Treffen vereinbart.

Die Gruppe „Alternative Gottesdienstformen“ wurde von Annika Frank und Maria Koob begleitet. Die Gruppe „Begegnungsorte“ von Ulrike Jung-Ristic.  
(Vgl. hierzu auch die Kurzdokumentation Nr. 6 und Nr. 8)

---

### b. Welche Anliegen, Perspektiven und Interessen wurden formuliert bzw. sind deutlich geworden?

Es besteht grundsätzlich zunächst ein hoher Gesprächsbedarf zu kirchenpolitischen Themen, zu Erfahrungen mit Kirche als Institution und zum Umgang mit Ehrenamtlichen. Hoffnung, aber auch Skepsis im Hinblick auf den Perspektivwechsel und das Gesamtumsetzung der Synodenbeschlüsse sind deutlich wahrnehmbar.

### 3. Reflexion der Erkundenden

---

#### a. ... zum Inhalt der Erkundung

##### Welche Lernerfahrungen haben wir gemacht?

Trotz Skepsis liegt den Menschen ihre Kirche sehr am Herzen.

Es besteht ein hoher Bedarf an Austausch und Kommunikation über die Zukunft der Kirche. „Die Menschen wollen reden.“

##### Was hat uns als Erkundende berührt?

Frage: „Wie lebe ich meinen Glauben im Alltag?“

Die Scheu sich als Mitglied der Kirche zu „outen“.

Das Thema Glaubwürdigkeit formuliert in den Fragen: „Warum können wir dem Bistum diesmal glauben, dass sie eine ernsthafte Beteiligung wollen?“ und „Was passiert mit den Ergebnissen?“

##### Welche Anklänge an das Evangelium entdecken wir?

Geistlicher Impuls mit Bibelkarten (siehe Anlage)

##### Welche Anregungen zum Weiterdenken möchten wir geben?

Möglichkeiten schaffen, um dem hohen Bedarf an Austausch und Kommunikation Raum zu geben. Wunsch/Idee, dass die Weihbischöfe mit den Menschen mehr ins Gespräch kommen und den Prozess/die Situation des Umbruchs kommunikativ abfedern.

# Kurzdokumentation eines Erkundungsprozesses

6



---

## Kernaussage(n)

Die Bereitschaft, sich auf etwas Neues einzulassen – statt nur Kritik zu üben.

---

## 1. Basisinformation

---

### Bezeichnung für den Erkundungsprozess:

AG Begegnungsräume

Erschließung neuer Begegnungs- und Kommunikationsräume als Kooperationsprojekt

---

### Was war Auslöser für die Erkundung?

Die AG bildete sich aus Teilnehmenden der beiden Miterkundertreffen in Kenn und in Longuich. Ein Aspekt war dabei auch, Nutzungsmöglichkeiten für die Räume im Pfarrheim zu erschließen.

---

### Wer hat erkundet?

Miterkunder und Miterkunderinnen aus der zukünftigen PdZ Schweich

Andreas Flämig, Caritasverband für die Region Trier e.V.

Ulrike Jung-Ristic

---

### Was war Gegenstand der Erkundung?

Die Fragestellung der AG war, wie Begegnungs-/Kommunikationsräume geschaffen werden können.

---

### Welche Methoden wurden angewandt?

Gesprächsrunde

---

### In welchem Zeitraum wurde erkundet?

13.12.2018

---

siehe Anlagen:

## 2. Im Erkunden entdeckt

---

### a. Was sind die Inhalte, Kernthemen und Fundstücke aus diesem Erkundungsprozess?

Es wurden zunächst für Longuich und die unmittelbare Nachbarschaft Beispiele für **Begegnungsorte/-räume** benannt. Neben der Vielfalt an kirchlichen Gruppierungen und Vereinen sind dies z.B.:

- Cafe Laurentius in Longuich
- Nachbarschaftshilfe in Kenn

Als **Zielgruppen** wurden benannt:

- (junge) Familien
- Von Isolierung bedrohte Senioren
- Sandwich-Generation
- Kinder- und Jugendliche

### **Vermutungen zu eventuellen Themen:**

Als Beispiele/Hypothesen wurden benannt:

- Überforderung,
- Drang zur „Selbstoptimierung“,
- bedroht von „burn-out“,
- fehlendes familiäres, nachbarschaftliches Netzwerk,
- ....

### **Mögliche Fragestellungen:**

- Was braucht Ihr?
- Wonach seht Ihr Euch?
- Was gibt es schon?
- Was steht auf der Kippe?
- Wobei würde ich mitmachen?

### **Die Idee:**

Einladung (zunächst in der alten Pfarreiengemeinschaft Fell, Kenn, Longuich, Riol) an die Bevölkerung zu einer/m Fragestunde/ Ideen-/Zukunftswerkstatt/ Open Space/ World-Cafe im Herbst 2019 als gemeinsame Aktion von Kirche und Kommune, Vereinsvorsitzenden, Initiativen und Gruppen

### **Geplante Umsetzungsschritte:**

Geplant ist ein Vorbereitungstreffen mit Pfarrer Huber, Frau Hessler, Kita-Leiterinnen, den Miterkundern, Krabbelgruppen-Initiatoren und PGR-Vorsitzende im 1. Halbjahr 2019.<sup>1</sup>

Allerdings soll der Termin erst nach der Kommunalwahl stattfinden.

Die Initiative zur Einladung zu diesem Vorbereitungstreffen soll von der AG Begegnungsräume ausgehen. Ggfls. sollten noch weitere Personen zu diesem Treffen eingeladen werden.

---

<sup>1</sup> Anmerkung des Erkunderteams: Eine Terminierung im 1. Halbjahr kam nicht zustande. An dem Vorhaben wird jedoch festgehalten.

---

b. Welche Anliegen, Perspektiven und Interessen wurden formuliert bzw. sind deutlich geworden?

Es besteht ein hohes Engagement bei den Teilnehmenden dieser AG für und mit ihren Mitmenschen aktiv zu sein. Das Vorhaben bzw. die Haltung der Erkundung sind allerdings immer noch schwierig zu vermitteln. Trotzdem gibt es die Bereitschaft, sich gemeinsam mit anderen, auf etwas „Neues“ einzulassen – statt nur Kritik zu üben. Verantwortliche Mitbestimmungsmöglichkeiten zu haben, kommt hohe Bedeutung zu.

Es besteht eine gewisse Scheu/Zurückhaltung, sich als kirchlich engagierte Menschen zu „outen“ und sich der teilweise massiven Kritik an der Institution Kirche auszusetzen.

Grundsätzlich wird die Situation vor Ort (Longuich) als ein gut funktionierendes Miteinander beschrieben und die Notwendigkeit dort aktiv zu werden, wird nicht in dem Maße gesehen. Trotzdem besteht die Bereitschaft, sich auf dieses konkrete Vorhaben einzulassen.

### 3. Reflexion der Erkundenden

---

a. ... zum Inhalt der Erkundung

Welche Lernerfahrungen haben wir gemacht?

Was hat uns als Erkundende berührt?

Das hohe Engagement der Miterkunder und Miterkunderinnen für „ihre“ Kirche und für die Gemeinschaft vor Ort.

Welche Anklänge an das Evangelium entdecken wir?

Welche Anregungen zum Weiterdenken möchten wir geben?

---

b. Über das Erkunden als Haltung und Prozess haben wir gelernt:

c. Weitere, besondere Hinweise:

Einem Miterkunder wurde als Unterstützung für das Vorhaben die Beschreibung eines solchen Beteiligungsprozesses aus dem Bereich Caritas der Gemeinde des Caritasverbandes Mosel-Eifel-Hunsrück e.V. zur Verfügung gestellt.

Weitere Hinweise für Beispiele von Begegnungsräumen/Initiativen:

Caritashaus der Begegnung in Irrel und die Initiative „Hand in Hand für Irrel“

### 4. Weiterführendes

---

a. praktische Anknüpfungspunkte, getroffene Vereinbarungen

Empfehlung an die Steuerungsgruppe: Unterstützung dieses Vorhabens vor Ort

b. Kontakt:



# Kurzdokumentation eines Erkundungsprozesses

7

---

## Kernaussage(n)

Kommunikation ist wichtig!

Nah bei den Menschen sein, Kümmerer und Seelsorge als Kernaufgabe!

Sieht dem Veränderungsprozess mit große Skepsis entgegen im Hinblick auf Verbesserungen.

---

## 1. Basisinformation

Bezeichnung für den Erkundungsprozess:

Die kommunale Perspektive

---

Was war Auslöser für die Erkundung?

Interesse des Erkunderteams an der kommunalen Perspektive

---

Wer hat erkundet?

Annika Frank und Ulrike Jung-Ristic

---

Was war Gegenstand der Erkundung?

Ein Gespräch mit der Verbandsbürgermeisterin, Christine Horsch

---

Welche Methoden wurden angewandt?

Gespräch

---

In welchem Zeitraum wurde erkundet?

26.02.2019

---

siehe Anlagen:

## 2. Im Erkunden entdeckt

---

### a. Was sind die Inhalte, Kernthemen und Fundstücke aus diesem Erkundungsprozess?

#### **Kirche**

Frau Horsch nimmt große Ängste und Nöte der Menschen im Hinblick auf die kirchlichen Amtshandlungen (Messe, Kommunion, Trauung, Beerdigung) wahr.

Der Eindruck sei vorhanden, dass die Kirche sich von den Menschen entferne.

Die Wahrnehmung sei, dass zu viele Aufgaben da seien, wenig Zeit für Seelsorge bleibe und die Präsenz in der Fläche fehle.

Ein Vorschlag von Frau Horsch war, dass alles, was verwaltungsmäßig belastend sei, soll abgegeben werden soll, damit (wieder) Zeit für Seelsorge sei – „Menschen in den Mittelpunkt“.

#### **Kirche und Kommune**

Im Hinblick auf die Zusammenarbeit mit Kirche in finanziellen Angelegenheit bemängelte sie, dass Investitionsentscheidungen oftmals zu langsam getroffen würden und sie manchmal den Eindruck habe, dass die Kommune zwar finanziell gefragt sei, aber bei Entscheidungen wenig Einfluss habe. Sie vermisse teilweise ein vorausschauendes Denken und Planen. Als Beispiel nannte sie das Thema Barrierefreiheit, den ihrer Meinung nach Kirche nicht ausreichend im Blick habe. Gerade Entscheidungen, die unter finanziellem Druck (Sparzwang) getroffen werden, fehle dann dieser vorausschauende Aspekt.

Eine Idee könnte sein, z.B. auch Kindertageseinrichtungen in kommunale Bauträgerschaft zu übernehmen und eventuell auch eine eigene Kita GmbH für die Verbandsgemeinde zu gründen.

Insgesamt gesehen, sei der Kontakt zu den kirchlichen Vertretern gut, es gebe viele Berührungspunkte, gemeinsames Engagement wie z.B. im Bereich „Lokale Partnerschaften für Demokratie“ sowie weitere Aktivitäten und Aktionen.

#### **Kommunale Entwicklung**

In der Verbandsgemeinde Schweich sei viel Zuzug zu verzeichnen. Die VG liege im „Speckgürtel“ von Trier und viele ältere Menschen sowie Familien siedeln sich hier an. Anders als in anderen Regionen, seien - trotz der Nähe zu Luxemburg – die Orte keine „Schlafstätten für Pendler, sondern sei noch eine dörfliche Struktur vorhanden. Brauchtum (Dorffeste, Weinfeste, etc.) werde in der Region noch sehr gepflegt. Allerdings sei ein Rückgang von Tourismus und Gastronomie zu verzeichnen. Perspektivisch wolle die Verbandsgemeinde mehr Akzente setzen bei den Themen Senioren, Menschen mit Behinderung auf das Thema Vereinsamung.

---

### b. Welche Anliegen, Perspektiven und Interessen wurden formuliert bzw. sind deutlich geworden?

Sehr deutlich wurde der Wunsch zum Ausdruck gebracht im Bereich finanzieller Beteiligungen auch entsprechend in Entscheidungen eingebunden zu sein und Mitbestimmungsrechte zu haben.

Die Kommune steht für eine Zusammenarbeit zur Verfügung.

### 3. Reflexion der Erkundenden

---

#### a. ... zum Inhalt der Erkundung

Welche Lernerfahrungen haben wir gemacht?

Was hat uns als Erkundende berührt?

Welche Anklänge an das Evangelium entdecken wir?

Welche Anregungen zum Weiterdenken möchten wir geben?

---

#### b. Über das Erkunden als Haltung und Prozess haben wir gelernt:

---

#### c. Weitere, besondere Hinweise:

### 4. Weiterführendes

---

#### a. praktische Anknüpfungspunkte, getroffene Vereinbarungen

Die von Frau Horsch angesprochenen Themen Senioren, Menschen mit Behinderungen, Vereinsamung und das Thema Barrierefreiheit könnten Anknüpfungspunkte für eine Kooperation/Zusammenarbeit sein.

---

#### b. Kontakt:



# Kurzdokumentation eines Erkundungsprozesses



## Kernaussage(n)

- Durch die Miterkunderinnen und Miterkunder – und die AG-Treffen ist in der PdZ Schweich eine Gruppe entstanden, die sich weiterhin zu Glaubensgesprächen treffen will. Das Bedürfnis nach Austausch über eigene Glaubens- und Kirchenfragen, die den Teilnehmenden unter den Nägeln brennen, ist sehr groß und drängend.
- Die erneute öffentliche Auseinandersetzung der Missbrauchsthematik in der Kirche im Bistum Trier im Frühjahr 2019 hatte enorme Auswirkungen auf die Miterkunderinnen und Miterkunder.

## 1. Basisinformation

Bezeichnung für den Erkundungsprozess:

**AG Unterschiedliche Gottesdienstformen und Formen geistlichen Lebens**

Was war Auslöser für die Erkundung?

Die AG ist als eine Untergruppe im Rahmen des zweiten Miterkundertreffens zustande gekommen

Wer hat erkundet?

Miterkunder und Miterkunderinnen aus der zukünftigen PdZ Schweich  
Maria Koob, Pastoralreferentin im Dekanat Schweich-Welschbillig  
Annika Frank

Was war Gegenstand der Erkundung?

Es ging **nicht** um die Entwicklung von konkreten Angeboten, sondern es war geplant, „das Feld zu sichten“, zu erkunden – und dabei bewusst die Perspektive zu wechseln, nicht nur vom eigenen her zu denken, sondern herauszufinden was „anderen“ für dieses Thema wichtig ist und was ihre Bedürfnisse dazu sind.

Im Miteinander unterwegs sein und aufgrund von kirchenpolitischen Themen, hat sich die Gruppe für einen anderen inhaltlichen Weg entschieden. Nach der Erkundungsphase möchten einige der Teilnehmenden weiter als eine Gruppe unterwegs sein, die sich anhand von verschiedenen Methoden mit der Heiligen Schrift auseinander setzt.

Welche Methoden wurden angewandt?

Gespräche  
Arbeit in der Gruppe  
Verschiedene Methoden zur Bibelarbeit  
Assoziationsübungen  
Positionierungsübungen  
Verschiedene Feedbackmethoden  
Unterschiedliche Methoden zur Entscheidungsfindung

Methoden zur (biografischen) Selbstreflexion  
Bildauswahlübung

Geplant war ein Interviewprojekt

---

In welchem Zeitraum wurde erkundet?

Februar – Mai 2019

---

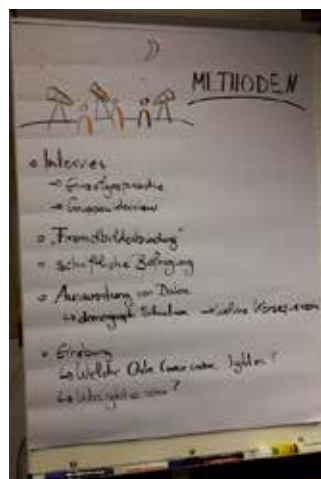
siehe Anlagen:

## 2. Im Erkunden entdeckt

### a. Was sind die Inhalte, Kernthemen und Fundstücke aus diesem Erkundungsprozess?

#### Vorgehensweise - das erste Treffen

- Nach dem zweiten Miterkunder\*innentreffen hat die Arbeitsgruppe Anfang Februar begonnen sich mit der Thematik *Unterschiedliche Gottesdienstformen und Formen geistlichen Lebens* zu beschäftigen.
- **Ziel** der Arbeitsgruppe sollte **nicht** die Entwicklung von konkreten Angeboten sein, sondern es war geplant, erst einmal „das Feld zu sichten“, zu erkunden – und dabei bewusst die Perspektive zu wechseln. Es sollte eingeübt werden, nicht nur vom eigenen her zu denken, sondern herauszufinden was „anderen“ für dieses / an diesem Thema wichtig ist und was ihre Bedürfnisse dazu sind.
- Die Arbeit in der Arbeitsgruppe begann nach einer Erwartungsabklärung mit einer **persönlichen Annäherung und Auseinandersetzung** zum Thema anhand folgender Fragestellungen:
  - *Was ist mir im Hinblick auf das Thema besonders wichtig? Was brauche ich, um mich in einem Gottesdienst wohl zu fühlen?*
  - *Das ist etwas, das ich vermisse...*
- Im Anschluss daran wurden, als Vorbereitung, um die Perspektiven von „Anderen“ einholen zu können, in einem Input verschiedene Erkundungsmethoden vorgestellt.
- Nach einer gemeinsamen Zeit der Beratung einigte sich die Gruppe darauf, sich auf das „Wagnis“ Erkundung einzulassen und miteinander anhand der Interview-Methode aktiv zu werden.
- Es wurde vereinbart, beim nächsten Treffen einen Fragebogen zu erstellen. Darüber hinaus war es der Gruppe wichtig, das nächste Treffen mit einem Bibelteilen zu beginnen.



#### Vorgehensweise - das zweite Treffen

- Beim zweiten Treffen sollte, nach einem Bibelteilen, zu Beginn des Abends, miteinander überlegt werden, wie das Interviewprojekt angegangen, geplant und durchgeführt werden soll. Allerdings kam es an diesem Abend anders.
- Zum Zeitpunkt des zweiten Treffens (März 2019) war das Thema Missbrauch u.a. aufgrund des „Missbrauchsgipfel“ in Rom und der arte-Dokumentation „Gottes missbrauchte Dienerinnen“ erneut sehr stark in der Öffentlichkeit. Die Teilnehmenden beschäftigte und belastete diese Situation sehr, sodass der Austausch darüber einen sehr großen Raum einnahm. Im Rahmen einer intensiven Bibelarbeit zu Jes 58 (das falsche und das wahre Fasten) wurden die Themen Machtmissbrauch und Scheinheiligkeit sowie der Ruf nach Umkehr diskutiert.
- Es wurde miteinander festgestellt, dass sich die meisten Teilnehmenden, aufgrund der persönlichen Betroffenheit und „dem Schämen für die Kirche“, nicht dazu in der Lage sahen bzw. es nicht wollten, „sich vor einen Supermarkt zu stellen und sich als jemand von der Kirche zu outen“. „Was setzt man sich da aus, wenn man Leute befragt?“
- Daher wurde miteinander vereinbart das Interviewprojekt zunächst einmal sein zu lassen und ggf. zu einem späteren Zeitpunkt durchzuführen.

**Vorgehensweise - das dritte Treffen**

- Der Abend im Mai begann mit einer persönlichen Auseinandersetzung anhand einer Bildkartei zum Thema „Die Bibel ist für mich...“ und dem Gedicht „das gesellige Buch“ von Kurt Marti.
- Im Mittelpunkt stand eine Bibelarbeit zu LK 24,13-35 (Emmausgeschichte).
- Da die Teilnehmenden ihr Interesse äußerten, sich weiterhin mit Themen rund um Glauben und Bibel auseinander zu setzen, wurde miteinander vereinbart, dass die Gruppe sich wieder nach den Sommerferien – nach dem Ende der Erkundungsphase – zu Glaubensgesprächen trifft, die von Maria Koob begleitet werden.

**Beobachtung: Auswirkungen auf die Miterkunderinnen und Miterkunder und die Erkundung durch die Missbrauchsthematik**

- Die erneute öffentliche Auseinandersetzung der Missbrauchsthematik in der Kirche im Bistum Trier im Frühjahr 2019 hatte enorme Auswirkungen auf die Miterkunderinnen und Miterkunder. Es herrschte eine massive Erschütterung und Enttäuschung
- Ein sehr großes Spannungsfeld, unter dem die Teilnehmer\*innen sehr litten, war: Der persönliche Glaube auf der einen Seite und das Vorgehen der Kirche (jahrelange „Vertuschung“/ Vorgehen/ Aussagen des Papstes/...) auf der anderen Seite, das nicht zu dem „passt“, was die Frohe Botschaft und das Christentum eigentlich sagen. → Die **Glaubwürdigkeit der Kirche** war für viele kaum noch/ bzw. sehr schwer zu erkennen → das hat eine sehr große Erschütterung, Verletzung, aber auch Wut hervorgerufen, weil das, auf das man „baut“ so „angeknackst“ wurde.
- Die Konsequenz für die Teilnehmer\*innen am Abend war, dass sie sich gegen ein Erkundungsprojekt aussprachen, da sie selbst so enttäuscht waren und sie sich nicht dazu in der Lage sahen aus voller Überzeugung durchführen zu können.

**Eine neue Gruppe ist entstanden**

Durch die Miterkunderinnen und Miterkunder – und die AG-Treffen ist in der PdZ Schweich eine Gruppe entstanden, die weiterhin zu Glaubensgesprächen treffen will. Bei den Treffen hat sich gezeigt, dass das Bedürfnis nach Austausch über eigene Glaubens- und Kirchenfragen, die den Teilnehmenden unter den Nägeln brennen, sehr groß und drängend ist. Die Veranstaltungen im Rahmen der Erkundungsphase wurden dafür genutzt, da offenbar andere Orte nicht zur Verfügung standen. Interesse und Bereitschaft, sich tief gehender auf die Themen und Methoden der Erkundung einzulassen, wurde vom Bedürfnis nach Austausch und Auseinandersetzung mit den eigenen Themen überlagert. Gleichzeitig kam die Gruppe immer wieder an den Punkt, dass ein verstärktes Sich-nach-Außen-Wenden eine Auseinandersetzung mit den eigenen Erfahrungen und Positionen voraussetzt.

**„Ausschnitte“ der persönlichen Auseinandersetzung zu Beginn**

- **Was ist mir im Hinblick auf das Thema besonders wichtig? Was brauche ich, um mich in einem Gottesdienst wohl zu fühlen?**

Dazu einige „Ausschnitte“ der Rückmeldungen:

- Eine gute Predigt
  - Gute Musik (zum Mitsingen)
  - Ein Raum/ Ort zum Wohlfühlen
  - Qualität
  - Bezug zum eigenen Leben, den eigenen Themen sollte erfahrbar werden
  - Gottes Nähe erfahren
  - Gemeinschaft/ Miteinander erleben
  - Das Zusammenkommen nach dem Gottesdienst „After church“
  - Zusammenhang Wort-Tat, geteiltes Leben
  - ...
- **Das ist etwas, das ich vermisse...**
- Dazu einige „Ausschnitte“ der Rückmeldungen:
- Gottesdienst „Qualität“
  - Anerkennung der Arbeit, die man in die Vorbereitung eines Gottesdienstes steckt – alles ist selbstverständlich
  - Meditative Texte
  - Sich selbst in den Gottesdienst einzubringen
  - Die gesellschaftliche – politische Dimension
  - Geteiltes Leben
  - Kleinere Räume, kleinerer Gruppen, mehr Stille
  - Offenheit „Neues“ auszuprobieren
  - Gesprächsrunden (am Kaffeetisch) mit Seelsorgern danach
  - Experimentierfreude anderer Gemeindemitglieder
  - ...

---

b. Welche Anliegen, Perspektiven und Interessen wurden formuliert bzw. sind deutlich geworden?

**Anliegen, Hinweise, Fragen aus der Gruppe zur möglichen Weiterarbeit**

- Es ist spannend sich von „Anderen“ inspirieren zu lassen und von ihnen zu lernen → Idee: eventuell spirituelle Angebote/ Gottesdienste von anderen (in der Nachbarschaft/ im Bistum/ in benachbarten Bistümern) zu besuchen und sich inspirieren zu lassen
- Wie können Charismen der Menschen vor Ort besser erkannt werden und für den Bereich Gottesdienst/ spirituelle Angebote fruchtbar gemacht werden?
- Thema Wertschätzung: Wie gehen wir miteinander um? Immer wieder wurde der wenig wertschätzende Umgang von HA mit EA thematisiert und kritisiert
- Entwicklung einer Ehrenamtskultur
- Es braucht mehr „Aufklärung“, Information und Kommunikation über die Synodenumsetzung (vor Ort)
- Eine bessere Vernetzung im Bereich Gottesdienst/ spirituelle Formen (über die Pfarreigrenzen hinweg) wäre wünschenswert.

- Über die Zeiten (Uhrzeiten) von Gottesdiensten nachdenken. Wann haben Menschen (mit Blick auf ihre Lebenswirklichkeiten) Zeit?
- Der Wunsch nach mehr Vielfalt von geistlichen/ spirituellen Formen vor Ort
- Es braucht mehr Räume/ Möglichkeiten (über die Pfarreigrenzen hinweg) sich über das auszutauschen, was einen bewegt.

### 3. Reflexion der Erkundenden

---

#### a. ... zum Inhalt der Erkundung

##### Welche Lernerfahrungen haben wir gemacht?

- Es war schwierig, den Teilnehmenden zu verdeutlichen und zu verstehen zu geben, was es genau mit der Erkundungsphase auf sich hat, welches Ziel sie verfolgt und welchen Zweck sie hat.
- Einige tun sich schwer mit dem Gedanken (oder haben etwas Angst davor), sich als „kirchlicher Vertreter“ anderen „auszusetzen“ und mit ihnen ins Gespräch zu kommen → es braucht sehr gute, individuelle Begleitung
- Die Menschen, die sich auf diesen Weg in dieser AG eingelassen haben, haben eine Menge Interessantes und Wichtiges zu sagen, von dem man sehr viel lernen kann. Durch das Zusammenkommen im Rahmen der AG ist eine neue Gruppe entstanden, die ein Bedürfnis der Teilnehmerinnen und Teilnehmer stillt.

##### Was hat uns als Erkundende berührt?

- Die Warmherzigkeit aller teilnehmenden Personen (mir gegenüber) hat mich sehr berührt → das ist eine sehr kostbare Erfahrung!
- Die Offenheit der Teilnehmenden über ihre Erfahrungen, Träume, Hoffnungen, Ängste und Verletzungen voreinander zu sprechen.
- Gemeinschaft wurde erlebbar in Wort und Tat.
- Obwohl es bis zum Schluss schwierig war, zu verdeutlichen was Erkundung eigentlich ist und was sie soll, sind die Frauen und Männer zu den Treffen gekommen und haben sich die Zeit genommen.

##### Welche Anklänge an das Evangelium entdecken wir?

„Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“ – Diese Zusage konnte in der Arbeit der Gruppe immer wieder lebendig werden. Christen kommen zusammen, teilen ihre Fragen und Erfahrungen, lesen gemeinsam die Heilige Schrift und versuchen, sie ins Heute zu übersetzen und sich von ihr den Weg weisen zu lassen. Hier ist Gemeinschaft unter einander und mit Jesus Christus erfahrbar, hier ereignet sich Kirche als Gemeinschaft des Glaubens.

##### Welche Anregungen zum Weiterdenken möchten wir geben?

Missionarisch sein/werden – dafür braucht es Orte der gelebten Gemeinschaft, des geteilten, reflektierten Glaubens und einer Schulung der religiösen Sprachfähigkeit. Wie können solche Orte aussehen und gestärkt werden?

---

#### b. Über das Erkunden als Haltung und Prozess haben wir gelernt:

#### c. Weitere, besondere Hinweise:

---

### 4. Weiterführendes

---

#### a. praktische Anknüpfungspunkte, getroffene Vereinbarungen

Die Gruppe trifft sich, solange Interesse besteht, weiter zu Glaubensgesprächen.

#### b. Kontakt:

PR Maria Koob (maria.koob@bistum-trier.de)



# Kurzdokumentation eines Erkundungsprozesses

9

---

## Kernaussage(n)

„Kirche soll nah bei den Menschen und wertschätzend sein“

## 1. Basisinformation

---

### Bezeichnung für den Erkundungsprozess:

Im Gespräch mit Menschen vor Ort  
Trittenheim

---

### Was war Auslöser für die Erkundung?

Trittenheim als äußerer Rand der PdZ Schweich in den Blick nehmen

---

### Wer hat erkundet?

Dekanatsreferentin Susanne Münch-Kutscheid, Pastoralreferent Roland Hinzmann,  
Annika Frank, Ulrike Jung-Ristic, Tim Sturm

---

### Was war Gegenstand der Erkundung?

Postfiliale, Bürger- Tourist-Information, Kindertageseinrichtung, Wohngebiet

---

### Welche Methoden wurden angewandt?

Interviewgespräche

---

### In welchem Zeitraum wurde erkundet?

27.Juni 2019

---

### siehe Anlagen:

Bilder



## 2. Im Erkunden entdeckt

### a. Was sind die Inhalte, Kernthemen und Fundstücke aus diesem Erkundungsprozess?

- Trittenheim hat ca. 1100 Einwohner und verfügt über ein gut funktionierendes Vereins- und Gemeinschaftsleben. Es existiert ein Neubaugebiet, das sich bei den Baugrundstücken durch humane Quadratmeterpreise auszeichnet. Die Feste und Feiern des Ortes geben das Gefühl der Zusammengehörigkeit und der Einheit. (Bild Begegnungsorte) Jung und Alt sind gut gemischt und zeigen ein hohes soziales Engagement. Traditionen und Traditionspflege werden hier groß geschrieben. Die Touristinfo ist ein sehr zentraler Ort für Bürger und Touristen. Sie ist Gemeindebüro mit Sitz des Ortsbürgermeisters und Postfiliale. Hier laufen unserer Meinung nach die Fäden zusammen. (Bild Tourismuszentrale)
- Die Landschaft ist durch die Mosel und den Weinbau stark geprägt. Die Kulturlandschaft wird als Bereicherung erlebt. Dadurch bieten sich viele Freizeitmöglichkeiten (Radfahren, Wandern, Camping etc.) und eine Attraktivität für Touristen und Urlauber. (Landschaftsbild einfügen)

#### Ergebnisse der Befragung:

- Der Ort verfügt über eine sehr gute Infrastruktur (Läden, Post, Banken, Restaurationen, Einkaufsmarkt, Friseur, Physiotherapeut, Maler, Metzger, Bäcker, Tankstelle, Vereine, Schwimmbad, etc.) Das Preisgefüge ist im Verhältnis zu umliegenden Städten (Trier, Wittlich, Schweich) relativ hoch. Nur die Mobilität ist eingeschränkt: die Busverbindungen sind schlecht. Man ist auf ein Auto angewiesen. Es fällt auf, dass der Ort über keinen Zebrastreifen zum Überqueren der Hauptverkehrsstraße verfügt und die Ladenöffnungszeiten z.T. kundenfreundlich sind. (Geschichte und Kultur einfügen)
- Kirche vor Ort (Personen) wird als positiv erlebt, die Institution Kath. Kirche ist durch die Missbrauchsthematik (Zölibat, Rolle der Frau) sehr negativ behaftet. Der Pfarrer wird als Ansprechpartner sehr geschätzt, er ist präsent und genießt ein hohes Ansehen. „Nah bei den Menschen und wertschätzend“ – „Wir haben das auch schon anders erlebt.“ (Bild Kirche und Pfarrkirche St. Clemens einfügen)
- Die Kindertageseinrichtung ist zweigruppig und mit rund 40 Plätzen eine eher familiärere Kindertagesstätte. Die Einrichtung sucht immer wieder den Kontakt zur Kirchengemeinde und zur Bevölkerung. Idee: Ein Mittagessen für ältere Menschen einmal im Monat. Ein Neubaugebiet braucht eine Kindertagesstätte. Es gibt eine Ganztagesbetreuung und auch U3 Plätze.

---

b. Welche Anliegen, Perspektiven und Interessen wurden formuliert bzw. sind deutlich geworden?

Wie so oft in vielen Dorfbzusammenhängen ist auch hier die Wahrnehmung, dass sich immer dieselben Menschen für die Gemeinde, Kirche und in den Vereinen engagieren. In allen Bereichen wird die Erfahrung gemacht, dass Engagement vorhanden ist, aber auch reglementiert wird. Dadurch verliert das Ehrenamt an Attraktivität.

Wünsche:

- dass Gottesdienste jugendgemäßer gestaltet werden. Sie sollen die Erfahrung machen, dass Gottesdienst auch schön sein kann.
- Die Uhrzeiten der Gottesdienste müssten kinder-, jugend- und familienfreundlicher sein.
- Messdienerarbeit und Angebote attraktiver gestalten
- mehr Solidarität der Menschen untereinander (gesamtgesellschaftliches Thema) und Nachbarschaftshilfe
- „Es fehlt noch ein schönes Café mit selbstgebackenem Kuchen“
- Aufenthaltsorte und Möglichkeiten (z.B. Jugendraum, Dorfplatz) für Jugendliche
- Erhalt der Kirche und Weitergabe des Glaubens

Die kirchlichen Traditionen sind für die Bürger/innen sehr wichtig, weil Tourismus und Kirche eine Kultur bilden. Das sind Heilige Messen, Prozessionen und kirchliche Feiertage. Durch die Renovierung der Ortskirche als zentrales Gebäude im Ortskern sind die Bewohner stolz auf ihre Kirche. Sehen aber auch, dass immer weniger Menschen jeden Sonntag die Kirche besuchen.

### 3. Reflexion der Erkundenden

---

#### a. ... zum Inhalt der Erkundung

##### Welche Lernerfahrungen haben wir gemacht?

Positive Erfahrung, dass „Kirche“ sich für die Anliegen und Themen der Menschen vor Ort interessiert

Neue Formen der Verkündigung sind nur möglich über die klassischen Orte im Kirchenjahr, z.B. Altar der kleinen Leute an der Fronleichnamsprozession mit anschließendem Imbiss im Kindergarten. Moderne Gottesdienstformen sind eher im städtischen Bereich zu suchen.

##### Was hat uns als Erkundende berührt?

Dass wir einen Ort gefunden haben, an dem wir viele Menschen getroffen haben, die Zeit und Lust für ein Gespräch hatten

Große Offenheit und Bereitschaft Auskunft zu geben gegenüber völlig Fremden

Die wunderschöne Kulturlandschaft des Weinbaus ist ein Markenzeichen für den Ort.

##### Welche Anklänge an das Evangelium entdecken wir?

##### Welche Anregungen zum Weiterdenken möchten wir geben?

Post und Tourismusbüro sind „Hotspot“ und sehr zentrale Orte der Kommunikation. Hier kann man sehr gut mit Einheimischen und Touristen ins Gespräch kommen.

Frage: Traditionen und Feste nehmen einen besonderen Stellenwert ein. Wie können die Traditionen (Kommune, Kirche) weitergegeben und lebendig gehalten werden?

Tourismus und Kirche könnten besser aufeinander abgestimmt werden, weil es auch Bedarfe der Gäste spiritueller Natur sein könnten.

---

#### b. Über das Erkunden als Haltung und Prozess haben wir gelernt:

---

#### c. Weitere, besondere Hinweise:

### 4. Weiterführendes

---

#### a. praktische Anknüpfungspunkte, getroffene Vereinbarungen

---

#### b. Kontakt:

- c. Nicole Schmitt, Leiterin der Kindertageseinrichtung St. Laurentius und stellv. Vorsitzende des KGR in Trittenheim

# Kurzdokumentation eines Erkundungsprozesses

10



---

## Kernaussage(n)

„sich bewegen, etwas bewegen“

Die Themen der Menschen wahrnehmen und Angebote schaffen bzw. die Menschen vor Ort in ihren Anliegen unterstützen.

Menschen zusammenbringen

---

## 1. Basisinformation

Bezeichnung für den Erkundungsprozess:

Kirche an anderen Orten

---

Was war Auslöser für die Erkundung?

Die Initiative von Frau Zey-Worthmann, dieses Projekt dem Erkunderteam und weiteren Interessierten vorzustellen .

---

Wer hat erkundet?

Das Erkunderteam und die Besucher und Besucherinnen einer Rendezvous-Veranstaltung in Trier sowie eines Miterkundertreffens in der PdZ Schweich.

---

Was war Gegenstand der Erkundung?

Ein Projekt der Katholischen Erwachsenenbildung Trier „ Kulturkapellen – Alte Kapellen neu beleben“

---

Welche Methoden wurden angewandt?

Vorstellung dieses Projektes in einem Workshop während der Rendezvous-Veranstaltung für die PdZ Trier im Robert-Schumann-Haus in Trier und bei Miterkundertreffen im Bereich der Schweich

---

In welchem Zeitraum wurde erkundet?

August bis September 2018

---

siehe Anlagen:

Newsletter zur Synodenumsetzung November 2018

## 2. Im Erkunden entdeckt

---

### a. Was sind die Inhalte, Kernthemen und Fundstücke aus diesem Erkundungsprozess?

Frau Zey-Worthmann ist seit Dezember 2017 Leiterin der Katholischen Erwachsenenbildung Trier. Die KEB ist für den Raum Trier sowie für die Bereiche Schweich-Welschbillig, Hermeskeil und Trier-Saarburg tätig.

Mit dem Projekt „Kulturkapellen – Alte Kapellen neu entdecken“ möchte sie, gemeinsam mit Menschen vor Ort, im Sinne der Synodenumsetzung einen Akzent setzen und zeigen, dass „Kirche auch an anderen Orten stattfinden kann.“<sup>1</sup>

Darüber hinaus sei festzustellen, dass in den Ortskernen, die Menschen relativ gut miteinander in Kontakt stehen, eine Verbindung zu den umliegenden Neubaugebieten allerdings häufig nicht bestehe. Frau Zey-Worthmann bezeichnet dies als sog. „Donut-Effekt“. Ein Ziel des Projektes „Kulturkapellen“ sei daher auch, mit den Veranstaltungen eine Verbindung der Menschen aus Ortskern und Neubaugebiet zu erreichen.

Im Bereich der PdZ Schweich gab es, neben weiteren Veranstaltungen an Orten außerhalb der PdZ<sup>2</sup>, drei Veranstaltungen in Longuich-Kirsch<sup>3,4</sup>.

Weitere Information zu diesem Thema befinden sich in der Anlage Newsletter zur Synodenumsetzung, November 2018.

---

### b. Welche Anliegen, Perspektiven und Interessen wurden formuliert bzw. sind deutlich geworden?

Das Anliegen der Katholischen Erwachsenenbildung auch in der Fläche vertreten zu sein, die Themen der Menschen wahrzunehmen, Angebote zu konzipieren und sie bei der Umsetzung eigener Ideen zu unterstützen.

Das Projekt „Alte Kapellen neu beleben“ soll die Menschen vor Ort ansprechen, einbeziehen und aktivieren und Begegnung zu ermöglichen.

---

<sup>1</sup> Siehe hierzu auch Presseartikel von Christine Cüppers, Bischöfliche Pressestelle Trier, anlässlich der Einführung von Frau Zey-Worthmann als neue Leiterin der KEB im Dezember 2017

<sup>2</sup> Siehe Veranstaltungsplakat

<sup>3</sup> Siehe Anhang Veranstaltungsplakat Longuich

<sup>4</sup> Siehe Newsletter zur Synodenumsetzung November 2018, Seite 6 und 7

# Kurzdokumentation eines Erkundungsprozesses

11



---

## Kernaussage(n)

„Über die Strukturen die Menschen nicht vergessen“

„Da sein, wo die Arbeit ist“

„Mancherorts fehlt die Nähe zu den Menschen“

„Flexibel sein, um präsent zu sein“ /(nicht an den Raum gebunden sein)

Kirche ist immer wieder eingeladen, sich in Initiativen im Ort einbringen und gemeinsam mit Kommune aktiv zu sein.

---

## 1. Basisinformation

---

### Bezeichnung für den Erkundungsprozess:

Gespräch mit der Ortsbürgermeisterin Rosi Radant über die Initiative „Lebendiges Föhren“

---

### Was war Auslöser für die Erkundung?

Ein Hinweis des Dekanatsteams

---

### Wer hat erkundet?

Ulrike Jung-Ristic

---

### Was war Gegenstand der Erkundung?

Die Initiative „Lebendiges Föhren“

---

### Welche Methoden wurden angewandt?

Gespräch/Interview

---

### In welchem Zeitraum wurde erkundet?

21.08.2019

---

siehe Anlagen:

## 2. Im Erkunden entdeckt

---

### a. Was sind die Inhalte, Kernthemen und Fundstücke aus diesem Erkundungsprozess?

Gegenstand des Gesprächs war die Initiative „Lebendiges Föhren“, deren Entstehung und aktuelle Entwicklungen.

Gesprächspartnerin war Frau Rosi Radant, die seit 2014 Ortsbürgermeisterin der Ortsgemeinde Föhren ist.

Sie hob hervor, dass in Föhren die Bevölkerungsstruktur noch sehr ausgeglichen sei und nicht dem Bild des klassischen demografischen Baums entspreche.

Trotz dieses positiven Bildes war in 2010 im Ortsgemeinderat Föhren überfraktionell die politische Idee zu diesem Vorhaben entstanden, mit dem Ziel dem demographischen Wandel zu begegnen bzw. präventiv entgegen zu wirken.

Im Blick waren vor allem ältere Menschen, die in einem ersten Schritt zu einem „Workshop“ eingeladen wurden, um bei Kaffee und Kuchen mögliche Bedarfe zu erheben. Der Einladung waren damals über 100 überwiegend ältere Menschen gefolgt. Wichtig war von Anfang an, dass die Angebote keine Konkurrenz zu bestehenden Angeboten sein sollten.

Zu den Themenbereichen Freizeit, Mobilität, Gesund und Wohnen haben verschiedenste Gruppen gebildet und konkrete Projekte ins Leben gerufen. Beispielhaft wurden von Frau Radant benannt:

Bei den monatlichen Treffen zum **Singen von Volksliedern und Schlagern** kommen 60 -90 Interessierte zusammen.

Die **Rüstigen Rentner** kümmern sich um die Gestaltung und das Verschönern von selbst gewählten Örtlichkeiten

Es gibt eine **Fahrtenbörse**, ein monatliches Treffen unter dem Motto „**Fit im Alter**“.

Das Angebot „**Unter uns**“ als gemütliches Beisammensein für Menschen mit Demenz, hat sich zwischenzeitlich – bedarfsorientiert – zu einem Besuchsdienst für ältere Menschen weiterentwickelt.

Von der Ortsgemeinde initiiert hat sich eine AG Pflege gegründet, bei der auch Kirche und Caritas vertreten sind und seit 2015 gibt es die AG „Junge Familien“ sowie das „Willkommensnetz für Flüchtlinge“.

Der Steuerungskreis „Lebendiges Föhren“ ist koordinierend und im Sinne der Nachhaltigkeit und Bürgernähe tätig. Ansprechpartner ist hier auch Herr Lorenz Müller. Mehr zu dieser Initiative finden Sie auf der Homepage der Ortsgemeinde Föhren<sup>1</sup>

---

### b. Welche Anliegen, Perspektiven und Interessen wurden formuliert bzw. sind deutlich geworden?

Frau Radant ist es wichtig vor Ort präsent zu sein, bei Veranstaltungen zumindest zeitweise vor Ort zu sein, um so den Menschen Wertschätzung für ihr Tun entgegenzubringen.

Trotz vielfältiger Verpflichtungen Präsenz vor Ort zu zeigen, nah bei den Menschen zu sein und Wertschätzung für das ehrenamtliche Engagement zu vermitteln, hält sie auch von Seiten der Kirchenvertreter und Vertreterinnen als unerlässlich.

Kirche ist immer wieder herzlich eingeladen, sich in die Initiativen im Ort einbringen und gemeinsam mit Kommune aktiv zu sein.

---

<sup>1</sup> <https://www.gemeinde-foehren.de/de/freizeit/vereine/lebendiges-foehren>  
(02.09.2019, 9:45)

### 3. Reflexion der Erkundenden

---

#### a. ... zum Inhalt der Erkundung

Welche Lernerfahrungen haben wir gemacht?

Es ist immer wieder bereichernd mit Menschen ins Gespräch zu kommen, an ihren Vorstellungen und Ideen teilzuhaben und zu sehen, was im Rahmen von gemeinsamem Engagement an vielfältigen Angeboten in einem Ort entstehen kann.

Was hat uns als Erkundende berührt?

Die Begeisterung und das Interesse an den Menschen vor Ort, was im Gespräch spürbar wurde.

Welche Anklänge an das Evangelium entdecken wir?

Welche Anregungen zum Weiterdenken möchten wir geben?

---

#### b. Über das Erkunden als Haltung und Prozess haben wir gelernt:

---

#### c. Weitere, besondere Hinweise:

### 4. Weiterführendes

---

#### a. praktische Anknüpfungspunkte, getroffene Vereinbarungen

---

#### b. Kontakt:

Rosi Radant

Haus der Gemeinde

Hauptstr. 47

54343 Föhren

Telefon 06502/2769

[Buergermeister@foehren.de](mailto:Buergermeister@foehren.de)



# Kurzdokumentation eines Erkundungsprozesses

12



## Kernaussage(n)

- Die Familienbildungsstätte Remise ist ein Ort von Kirche und bietet den Menschen in allen Lebensphasen ein ansprechendes und an den Themen der Menschen angepasstes Angebot.
- Sie begleitet so die Menschen ein Leben lang
- Sie ist ein Ort der Begegnung, ein Treffpunkt (einziger) und ein konstanter Ansprechpartner über eine lange Zeitspanne

## 1. Basisinformation

### Bezeichnung für den Erkundungsprozess:

Orte von Kirche

### Was war Auslöser für die Erkundung?

Eine Einladung von Frau Steinmetz die kath. Familienbildungsstätte Remise Trier-Ehrang e.V. und deren vielfältigen Angebote kennenzulernen. <sup>1</sup>

### Wer hat erkundet?

Ulrike Jung-Ristic

### Was war Gegenstand der Erkundung?

Gesprächsteilnehmerinnen waren Brunhilde Steinmetz, Leiterin der FBS und Isabelle Weber-Wertz, pädagogische Referentin und Koordinatorin des Netzwerks Familienbildung Trier

### Welche Methoden wurden angewandt?

Gespräch/Interview

### In welchem Zeitraum wurde erkundet?

14.02.2019

### siehe Anlagen:

Sozialraum der kath. Familienbildungsstätte Remise Trier-Ehrang e.V.

## 2. Im Erkunden entdeckt

---

### a. Was sind die Inhalte, Kernthemen und Fundstücke aus diesem Erkundungsprozess?

Die Familienbildungsstätte wurde 1990 von Bürgerinnen und Bürgern mit Unterstützung der Pfarrgemeinde St. Peter und des Bistums Trier im Stadtteil Trier-Ehrang gegründet

Die Familienbildungsstätte bietet ein vielfältiges Angebot an Kursen, Einzelveranstaltungen und darüber hinaus Ausstellungen und Konzerte.

Das Einzugsgebiet der Remise erstreckt über Fell, Schweich bis Neumagen-Dhron, die Fidei, Hetzerath und in den Hunsrück hinein.

Im Rahmen der jährlichen Tätigkeitsberichte wird auch eine detaillierte Auswertung hinsichtlich des Einzugsgebietes erstellt, die allerdings zum Zeitpunkt des Gespräches noch nicht vorlag.

Aus der Arbeit des Netzwerks Familienbildung Trier, in dem auch die Remise koordinierend vertreten ist, ist der **Familienkom(m)pass Trier** entstanden, in dem die unterschiedlichen Netzwerkpartner Angebote zu den Themen Schwangerschaft, Eltern-Kind, Kinder und Jugendliche sowie Rat und Tat für Eltern anbieten. Der Besuch der Veranstaltungen wird mit Bonuspunkten honoriert, die dann beim Besuch eines weiteren kostenpflichtigen Kurses gutschrieben werden können.

Das Netzwerk Familienbildung wird begleitet vom Jugendamt Trier und gefördert vom Land Rheinland-Pfalz.

Es gibt punktuell eine Zusammenarbeit mit dem Dekanat Schweich-Welschbillig, z.B. findet eine Krabbelgruppe im Pfarrheim in Schweich statt.

Die Schulgottesdienste finden in Kooperation von Remise, Pfarrei und Grundschule statt. Die Schulgemeinschaft begibt sich für den Gottesdienst an einen besonderen Raum; in die Remise als Ort von Kirche (Quint hat keine Kirche mehr). Der Pfarrer oder Pastoralreferent bereitet zusammen mit den Lehrern den Gottesdienst vor, der in der Remise gefeiert wird. Die Gottesdienste finden etwa 6 Mal im Jahr statt. Gezählt wurden ca. 100 Besucher.

Der AK Flüchtlingshilfe Ehrang ist aus der Initiative von Ehrenamtlichen der Pfarrei heraus entstanden. Neben ca. 20 Ehrenamtlichen sind auch verschiedene soziale Institutionen mit im Arbeitskreis, unter anderem die Remise. Kooperationsprojekte sind der Erlebnis-Sprachkurs für Frauen mit Kinderbetreuung der zwei Mal in der Woche stattfindet und unterschiedliche Informationsveranstaltung die in den Räumen der Remise stattfinden. Der AK Flüchtlingshilfe tritt sich etwa alle 6 Wochen zur Besprechung.

---

### b. Welche Anliegen, Perspektiven und Interessen wurden formuliert bzw. sind deutlich geworden?

- Dass die Familienbildungsstätte als Orte von Kirche wahrgenommen wird
- Eine Intensivierung der Zusammenarbeit mit den pastoralen Mitarbeiter\*innen im Einzugsgebiet der FBS ist gewünscht

### 3. Reflexion der Erkundenden

---

#### a. ... zum Inhalt der Erkundung

Welche Lernerfahrungen haben wir gemacht?

Was hat uns als Erkundende berührt?

Welche Anklänge an das Evangelium entdecken wir?

Welche Anregungen zum Weiterdenken möchten wir geben?

---

#### b. Über das Erkunden als Haltung und Prozess haben wir gelernt:

---

#### c. Weitere, besondere Hinweise:

### 4. Weiterführendes

---

#### a. praktische Anknüpfungspunkte, getroffene Vereinbarungen

---

#### b. Kontakt:

Katholische Familienbildungsstätte Remise e.V.  
Von-Pidoll-Str. 18  
54293 Trier  
Telefon: 0651 64895

# Kurzdokumentation eines Erkundungsprozesses

13



---

## Kernaussage(n)

Dem Leben dienen durch Begleitung und Beratung – Dasein, wenn andere davonlaufen

---

## 1. Basisinformation

---

### Bezeichnung für den Erkundungsprozess:

Gespräch mit der Erziehungs-, Ehe-, Familien- und Lebensberatung des Bistum in Trier<sup>1</sup>

---

### Was war Auslöser für die Erkundung?

Die Institution konnte beim Treffen der katholischen Einrichtungen der PdZ Trier nicht teilnehmen. Der Leiter der Lebensberatung signalisierte hohes Interesse der Einrichtung an einem Gespräch mit dem Erkunderteam.

---

### Wer hat erkundet?

Tim Sturm

---

### Was war Gegenstand der Erkundung?

Arbeit der Lebensberatung und Austausch über Entwicklungen im Beratungskontext/  
Hinweise für die Pastoral

---

### Welche Methoden wurden angewandt?

Gespräch mit dem Team der Lebensberatung/ Interviewgespräch mit Schlüsselpersonen

---

### In welchem Zeitraum wurde erkundet?

19. Februar 2019  
11.30 -12:30 Uhr

---

### siehe Anlagen:

---

<sup>1</sup> Aufgrund der Zuständigkeit in den Bereich der PdZ Schweich hinein, wurde diese Gesprächsdokumentation im Hinblick auf Themen, Bezugs- und Anknüpfungspunkte auch in die Dokumentation der PdZ Schweich übernommen.

## 2. Im Erkunden entdeckt

### a. Was sind die Inhalte, Kernthemen und Fundstücke aus diesem Erkundungsprozess?

- Es bestand ein sehr hohes Interesse mit dem Erkunderteam ins Gespräch zu kommen. Zunächst gab es eine kurze Einführung von Tim Sturm zum Erkundungsdesign der PdZ Trier und dem Ist-Stand der Erkundung/Synodenumsetzung. Daran anschließend berichtete das Team der Lebensberatung von der Arbeit und den unterschiedlichen Arbeitsschwerpunkten. Sie berichteten über die Veränderungen und Entwicklungen im Beratungskontext der letzten Jahrzehnte. Die Lebensberatung Trier ist im Bereich der Erziehungs-, Ehe-, Familien- und Lebensberatung tätig. In der Lebensberatungstelle Trier arbeiten sieben Personen als Beraterinnen und Berater und zwei Verwaltungsangestellte.
- Themen:  
Familie und vielfältige Familienrealitäten und –situationen  
Die Situation der Familien hat sich gravierend verändert und befindet sich in einem kontinuierlichen Veränderungsprozess. Das „klassische“ Familienmodell wird mehr und mehr durch Patchwork-Modelle abgelöst. Mit den sich verändernden Familienrealitäten verändern sich auch die Beratungen, deren Intensität und Komplexität. Die Arbeit ist herausfordernd und z.T. auch belastend. Regelmäßige Supervisionseinheiten und kollegiale Praxisberatungen helfen, dass das Personal gesund und arbeitsfähig bleibt. Man kann insgesamt festhalten, dass Kirche hier gefragt und herausgefordert ist Hilfestellung und Unterstützung zu bieten. Sie braucht keine Antworten zu geben, sondern ist als Begleiterin zu gelingendem Leben gefragt. Frage: Welche Rahmenbedingungen können wir schaffen, um Familien gut zu unterstützen. Wo können wir Einfluss auf Politik und Systeme nehmen und uns auch als Anwälte der Familien einbringen.

#### Kinder- und Jugend

Kinder und Jugendliche brauchen besondere Aufmerksamkeit und einen guten Blick. Die veränderten Familiensituationen führen oft dazu, dass Kinder und Jugendliche leiden und Auffälligkeiten entwickeln. Darauf muss reagiert werden mit Eltern und Kindern zusammen und unter Einbezug der Kontexte, in denen sie heranwachsen. Die Zahl der Beratungen hat stark zugenommen.

#### Studenten

Die Gruppe der Studenten kommt im Beratungskontext neu in den Blick. Verschiedene Themen kommen hier vor: Heimeh, Leistungsdruck und Umgang mit Ansprüchen einer auf Leistung ausgerichteten Gesellschaft, Paar- und Sexualberatung.

#### Älter werdende Gesellschaft/Senioren/Generationen

Fragen: Wie gehen wir mit einer immer älter werdenden Gesellschaft um? Wie reagieren wir auf Wohnsituationen, wo eine „Ghettoisierung“ erfolgt (z.B. Stadtteile, die ausschließlich von Senioren oder Studenten oder nur Familien bewohnt werden? Wie geschieht dort eine gute Kommunikation zwischen den Generationen.

- Herausforderungen:  
Der Beratungsbedarf hat sich erhöht und steigt weiter. Zum Teil gibt es lange Wartezeiten, weil die Kapazität ausgeschöpft ist. Das Personal ist in hohem Maße gefordert und auch belastet. Frage: Wie kann und soll das auf Dauer weitergehen, um den Bedarfen gerecht zu werden? Wie kann die Qualität weiter auf hohem Niveau gehalten werden.

---

b. Welche Anliegen, Perspektiven und Interessen wurden formuliert bzw. sind deutlich geworden?

- Kooperation mit Pfarrei  
In der Vergangenheit gab es bereits einige lose Kontakte zur Pfarrei/den Pfarreien, jedoch war das sehr stark personenabhängig. Die Beratungsstelle wünscht sich einen intensiveren, kontinuierlichen Kontakt und Austausch. Caritas und Pastoral sind nicht gut miteinander verschränkt (O-Ton: „Das ist eher ein nebeneinander her, als ein wirkliches Miteinander“). Inhaltliche/thematische Schnittstellen sind oben benannt. Die Pastoral könnte von den Ergebnissen (ohne ins Detail zu gehen und die Schweigepflicht zu verletzen) lernen und bei ihrem pastoralen Planen Impulse aufgreifen und vertiefen. Manche Beratungsangebote könnte auch direkt an das pastorale Personal weitergeleitet werden, weil es sich um seelsorgliche Beratung/Fragen handelt. Frage: Wie kann ein guter Austausch zwischen den Diensten im diakonischen Bereich und der Pastoral zukünftig gewährleistet werden?

### 3. Reflexion der Erkundenden

---

#### a. ... zum Inhalt der Erkundung

##### Welche Lernerfahrungen haben wir gemacht?

- Bei den Lebensberatungsstellen tauchen die virulenten Themen der Gesellschaft auf.
- Jeder hat Beratungsbedarf, dafür braucht man sich nicht zu schämen. Es ist eine Stärke die eigene Hilflosigkeit auch anzunehmen und um „Hilfe zu bitten“.

##### Was hat uns als Erkundende berührt?

- Beratungen nehmen zu und werden komplexer
- „Wir würden gerne mehr mit der Pastoral kooperieren“
- Haltung: „Dasein, wenn andere davon laufen“

##### Welche Anklänge an das Evangelium entdecken wir?

- Hilfe zur Selbsthilfe – Unterstützung und Begleitung anbieten
- Dasein, Zuhören und Zeit haben
- „Was willst Du, was ich Dir tun soll?“ (Johannes)
- „Die Füße waschen, nicht den Kopf“
- Scheitern gehört zum Leben und Wachstum der Existenz

##### Welche Anregungen zum Weiterdenken möchten wir geben?

- Es ist dringend zu überlegen, wie die Erkenntnisse und Erfahrungen der Beratungsstellen, in konkrete Maßnahmen der Seelsorge münden können, die Menschen Hilfestellung zur Lebensgestaltung sind.

---

#### b. Über das Erkunden als Haltung und Prozess haben wir gelernt:

---

#### c. Weitere, besondere Hinweise:

### 4. Weiterführendes

---

#### a. praktische Anknüpfungspunkte, getroffene Vereinbarungen

- keine



## 4. Anlagen

---

### **Anlagen zu Kurzdoku 1**

- |          |   |
|----------|---|
| Anlage 1 | Ablauf Treffen mit Hauptamtlichen und Vertreter*innen der kirchlichen Einrichtungen zu Beginn der Erkundungsphase |
| Anlage 2 | Einladung der Einrichtungen zur Erkundung   |
| Anlage 3 | Einladung Hauptamtliche zu einem Informations- und Austauschtreffen   |
| Anlage 4 | Geistlicher Impuls „Brücke“   |
| Anlage 5 | PowerPoint-Präsentation zum Treffen der Hauptamtlichen  |
| Anlage 6 | Fragen  |
| Anlage 7 | Relevante Themen – relevante Orte in der PdZ Schweich   |

### **Anlagen zu Kurzdoku 2**

- |           |  |
|-----------|--|
| Anlage 8  | Einladung der Räte zu einem Informations- und Austauschtreffen |
| Anlage 9  | Ablauf Treffen mit den Räten                                   |
| Anlage 10 | Erkunden im Kontext der Synodenumsetzung                       |
| Anlage 11 | Geistlicher Impuls „Mt Taxen Menschen bewegen“                 |
| Anlage 12 | PowerPoint-Präsentation zum Treffen der Räte                   |

### **Anlagen zu Kurzdoku 3**

- |           |   |
|-----------|---|
| Anlage 13 | Erkundungsphase kurz und knapp   Schweich |
|-----------|---|



#### ***Anlagen zu Kurzdoku 4***

- Anlage 14 Ablauf „Rendezvous“ in Zemmer
- Anlage 15 Workshop-Fragen
- Anlage 16 Einladung „Rendezvous“ Schweich, Presstext
- Anlage 17 Plakat „Rendezvous“ Schweich
- Anlage 18 Seelsorgekonzept Barmherzige Brüder Schönfelderhof
- Anlage 19 Bürgertreff Fidei – ein Konzept für das Miteinander der Generationen in der Gemeinde Zemmer
- Anlage 20 Tischvorlage Bürgerbus und Bürgertreff Fidei

#### ***Anlagen zu Kurzdoku 5***

- Anlage 21 Gedanken und Anregungen zum Thema Erkundung
- Anlage 22 Leitfragen für den Austausch in den Neigungsgruppen
- Anlage 23 Flipcharts Themen

#### ***Anlagen zu Kurzdoku 8***

- Anlage 24 Gesprächsabend Alternative Godi-Formen (MiterkunderInnen-Treffen)
- Anlage 25 Plakate Flipcharts
- Anlage 26 AG Unterschiedliche Gottesdienstformen und Formen geistlichen Lebens | Ablauf 1. Treffen
- Anlage 27 Ablauf 2. Treffen
- Anlage 28 Ablauf 3. Treffen
- Anlage 29 Auf dem Weg nach Emmaus, Lk 24

#### ***Anlagen zu Kurzdoku 9***

- Anlage 30 Bilder Trittenheim, Pfarrkirche St. Clemens

## Anlage 1

**Treffen mit Hauptamtlichen und Vertreter\*innen der kirchlichen  
Einrichtungen zu Beginn der Erkundungsphase  
in der PdZ Schweich am 23. Mai 2018  
- Ablauf -**

### Ziele:

- Die Teilnehmenden sind über die Erkundungsphase informiert.
- Die Teilnehmenden haben einen ersten Einstieg in das Thema Erkundung und der Arbeitsweise erfahren.
- Die Teilnehmenden haben sich darüber vergewissert, wer bei der Veranstaltung anwesend ist.
- Die Veranstaltung hat die Teilnehmenden motiviert sich an der Erkundungsphase zu beteiligen und als Multiplikatoren zu fungieren.
- Es wurde gemeinsam geschaut welche Themen, Gruppierungen, etc. es im Raum der PdZ gibt.
- Die diözesanen Erkunder\*innen haben erste Vereinbarungen zur Koordination und Organisation der Mitwirkung mit den Teilnehmenden getroffen.

Zeit	Was soll getan werden	Material	Wer
Im Vorfeld	<b>Gute Atmosphäre schaffen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schön gestaltet für Leib und Seele</li> <li>• Stehempfang: Kaffee und Gebäck</li> <li>• Namensschilder werden ausgelegt</li> <li>• Verschiedene Postkarten werden auf den Stühlen verteilt</li> <li>• Plakate/ Powerpoint/ Karten, etc...</li> </ul>	Verpflegung	
9:30 - 9:40	<b>Begrüßung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Unsere Vorstellung (alle)</li> <li>• Dank für die Organisation</li> <li>• Vorstellung des Ablaufs</li> <li>• „Rolle“ ansprechen</li> <li>• Erklärung: Charakter, Sinn und Ziele dieser Veranstaltung</li> </ul>	Visualisierter Ablauf	
9:40 -	<b>Geistlicher Impuls</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Impuls zu den Postkarten</li> </ul>	Postkarten	
9:45 -	<b>Geigenseitiges Wahrnehmen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>→ <i>Dient dazu sich gegenseitig kennenzulernen</i></li> <li>• Einblenden der Karte der PdZ → <i>kurz erklären</i></li> </ul>		

## Anlage 1

<p>10 – 15’</p> <p>10 - 15</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stellübung „Landkarte“: <i>Wer kommt von wo? Wer kommt aus welcher Einrichtung/ Pfarreiengemeinschaft?</i> → Interviews</li> <li>• „Speed-Dating“ <ul style="list-style-type: none"> <li>→ Zusammentun in KG (je nach Gruppengröße)</li> <li>→ mit der Frage: „Wenn ich an Erkundung denke, dann... „</li> <li>→ O-Töne der Gruppe auf Plakat sammeln</li> <li>→ Zusammentragen im Plenum</li> </ul> </li> </ul>		
<p>10:15</p> <p>-</p>	<p><b>Informationsteil</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Was ist Erkundung → Allgemeiner Überblick <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Bezug zur Synode</li> <li>○ Ein Prozess auf unterschiedlichen Ebenen</li> </ul> </li> <li>• Film einspielen <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Ziele und Haltungen der E-Phase</li> <li>○ Was geschieht mit Informationen?</li> <li>○ Wer erkundet?</li> <li>○ Wie geschieht Erkundung Allgemein</li> </ul> </li> <li>• Konkret für die PdZ Schweich <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Nächste Schritte für die Pfarrei der Zukunft Schweich (Zeitschiene)</li> <li>○ Intention Rendezvous: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Charakter: Mitwirkung/ Beteiligung → KEINE Informationsveranstaltung</li> <li>• Multiplikatorenfunktion → einbringen für Themen, Menschen, die für die PdZ relevant sind</li> </ul> </li> <li>○ „Schnupper-Erkundungen“</li> </ul> </li> <li>• Gibt es <b>Verständnisfragen</b>? Danach Pause....</li> </ul> <p><i>Übergang: Was Erkundung konkret bedeuten kann, und wie es geschieht → zeigt der nächste Schritt</i></p>	<p>Film</p>	
<p>10:45</p> <p>-</p>	<p><b>Erste Schritte der Erkundung: Vernissage</b> [Die Teilnehmer*innen setzten sich mit der bevorstehenden Erkundung auseinander und können ihre ersten Ideen benennen, Themen so konkret wie möglich, Bezug zum Rendezvous]</p>		

## Anlage 1

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stationen mit folgenden Fragestellungen:             <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Welches Thema aus ihrem Berufsalltag halten Sie für besonders wichtig?</li> <li>2. Was wären Themen an denen Sie sich gerne beschäftigen würden?</li> <li>3. Nadelmethode: Wo sind Orte/ Themen, die für die Erkundungsphase und die PdZ relevant sein könnten?                 <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Vertraute Orte</li> <li>▪ Orte darüber hinaus</li> </ul> </li> <li>4. Wer könnten relevante Schlüsselpersonen sein?</li> <li>5. Was ist Ihrer Meinung nach noch zu berücksichtigen?</li> <li>6. ...</li> </ol> </li> <li>➔ Anknüpfungen/ Vereinbarungen:             <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Haben Sie Lust sich bei einem Thema einzubringen? Es in Ihrem Team anzugehen? Mit EA...</li> <li>○ Anwalt für ein Thema?</li> <li>○ <b>Praxisangebot:</b> Erkundung Interessanter Orte: Krankenhaus, Schule...</li> <li>○ Koordinierungsgruppe?</li> </ul> </li> </ul>	Karten, Stifte, Pinnnadeln, Post-its, Klebefleile Flipcharts Klebeband	
	<b>Vereinbarungen</b>		
11:50	<b>Ende der Veranstaltung:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Blitzlicht: je nachdem, wie viel Zeit ist</li> <li>• Verabschiedung</li> <li>• ...</li> </ul>		

## Anlage 2

Adresszeile 1  
Adresszeile 2  
Straße  
PLZ Ort



Erkundungsteam in den  
Pfarreien der Zukunft  
Bitburg/Daun/Schweich/Trier  
im Bistum Trier

**Annika Frank**

Mobil 01 51 . 46 55 72 39

**Ulrike Jung-Ristic**

Mobil 01 71 . 5 51 99 32

**Tim Sturm**

Mobil 01 51 . 21 45 06 27

11.03.2021

### Erkundung der Pfarrei der Zukunft Schweich

Sehr geehrte Mitarbeiter\*innen in den kirchlichen Einrichtungen,  
sehr geehrte Herren Pfarrer und Kooperatoren,  
sehr geehrte Herren Diakone und Ordensschwwestern,  
sehr geehrte Pastoral- und Gemeindereferent\*innen,  
sehr geehrter Herr Dekanatskantor,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,

erkundung.bitburg@bistum-trier.de  
erkundung.daun@bistum-trier.de  
erkundung.schweich@bistum-trier.de  
erkundung.trier@bistum-trier.de

Postadresse:

Dekanat Mayen-Mendig  
Erkundungsteam  
Bitburg/Daun/Schweich/Trier  
Annika Frank  
St. Veitstraße 14  
56727 Mayen

in den letzten Monaten und Wochen sind die Weichen für die neuen Pfarreien im Bistum Trier gestellt worden. Es wurde viel und teils auch heftig diskutiert, denn diese Neuordnung betrifft doch fundamental Ihre/unsere Arbeit und Vorstellung vom Kirchesein vor Ort.

Mitten in diesem Umbruch ist die Erkundungsphase des Bistums gestartet. Sie soll unseren Blick weiten: weg von den Strukturdebatten, hin zu den Menschen und ihren Anliegen, zu ihren Themen und Orten. Zu Beginn dieser Phase möchten wir Sie, die Mitarbeiter\*innen in der Pastoral und die Vertreter\*innen aus den kirchlichen Einrichtungen einladen, mit uns und miteinander über die Erkundungsphase ins Gespräch zu kommen.

Daher würden wir uns freuen, wenn Sie am

**23. Mai 2018, von 9.30-13.00 Uhr,** zum Schönfelderhof nach Zemmer

zu einem **Informations- und Austauschtreffen** kommen würden.

[www.erkundung.bistum-trier.de](http://www.erkundung.bistum-trier.de)



---

## Anlage 2

Folgender Ablauf ist vorgesehen:

### Tagesordnung

9.15 Uhr	Stehkaffee
9.30 Uhr	Begrüßung und geistlicher Impuls
9.45 Uhr	Gegenseitiges Wahrnehmen
10.15 Uhr	Informationen zur Erkundung
10.45 Uhr	Erste Schritte ins Erkunden
11.45 Uhr	Vereinbarungen und Absprachen
12.00 Uhr	Möglichkeit zum Mittagessen

Bitte melden Sie sich hierzu im Dekanatsbüro (Tel. **06502-9374510** oder **dekanat.schweich-welschbillig@bistum-trier.de**) an.

Auf Ihr/Euer Kommen und den gemeinsamen Weg freuen sich

Dechant  
Dr. Ralf Hildesheim

Erkundungsteam:  
Annika Frank,  
Ulrike Jung Ristic  
Tim Sturm

## Anlage 3

Schweich, den 26. April 2018

### Start der Erkundungsphase in der Pfarrei der Zukunft Schweich

Sehr geehrte Herren Pfarrer und Kooperatoren,  
Sehr geehrte Herren Diakone und Ordensschwestern,  
sehr geehrte Pastoral- und Gemeindereferentinnen und Pastoral- und Gemeindereferenten,  
sehr geehrter Herr Dekanatskantor,  
sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den kirchlichen Einrichtungen,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,

in den letzten Monaten und Wochen sind die Weichen für die neuen Pfarreien im Bistum Trier gestellt worden. Es wurde viel und teils auch heftig diskutiert, denn diese Neuordnung betrifft doch fundamental Ihre/unsere Arbeit und Vorstellung vom Kirchesein vor Ort.

Mitten in diesem Umbruch ist die Erkundungsphase des Bistums gestartet. Sie soll unseren Blick weiten: weg von den Strukturdebatten, hin zu den Menschen und ihren Anliegen, zu ihren Themen und Orten. Zu Beginn dieser Phase möchten wir Sie, die Mitarbeiter\*innen in der Pastoral und die Vertreter\*innen aus den kirchlichen Einrichtungen einladen, mit uns und miteinander über die Erkundungsphase ins Gespräch zu kommen.

Daher würden wir uns freuen, wenn Sie zu einem **Informations- und Austauschtreffen** am

**23. Mai 2018, von 9.30-13.00 Uhr**, zum Schönfelderhof nach Zemmer

kommen würden. Bitte melden Sie sich hierzu im Dekanatsbüro (Tel. 06502-9374510 oder [dekanat.schweich-welschbillig@bistum-trier.de](mailto:dekanat.schweich-welschbillig@bistum-trier.de)) an.

#### Tagesordnung

9.15 Uhr	Stehkaffee
9.30 Uhr	Begrüßung und geistlicher Impuls
9.45 Uhr	Gegenseitiges Wahrnehmen
10.15 Uhr	Informationen zur Erkundung
10.45 Uhr	Erste Schritte ins Erkunden
11.45 Uhr	Vereinbarungen und Absprachen
12.00 Uhr	Einladung zum Mittagessen

Auf Ihr/Euer Kommen und den gemeinsamen Weg freuen sich

Dechant Dr. Ralf Hildesheim

Erkundungsteam:  
Annika Frank und Ulrike Jung-Ristic  
Tim Sturm

## Anlage 4

### Geistlicher Impuls

#### *„Wir stehen auf der Brücke zu einem neuen Land im Nebel“*

---

„Wir stehen auf der Brücke zu einem neuen Land im Nebel“ so lautet ein Interviewgespräch mit Bischof Franz-Josef Overbeck, das in Joachim Franks Buch „Wie kurieren wir die Kirche?“ zu finden ist. Darin ermutigt er „Neue Wege zu wagen, statt zu verzagen“. Seine Ausführungen haben mich an unser „Unterfangen“, die Kirche im Bistum Trier mit der Synode, aber vor allem die Kirche und Gemeinschaften vor Ort in die Zukunft zu führen, erinnert. Overbeck und das Bild beschreiben – so glaube ich - ein Gefühl von vielen Haupt- und Ehrenamtlichen, und laden zu einer Vergewisserung ein, wo wir gerade stehen. Das Bild ist eine Ortsbestimmung. Wir stehen auf einer Verbindungsbrücke; abwägend, was wir verlieren aber auch erwartungsvoll hoffend, was wir gewinnen könnten. Das Ziel, bzw. der Anlegepunkt zur gegenüberliegenden Seite ist nicht klar. Der Nebel hüllt alles ins Ungewisse, in ein Geheimnis. Erst durch das Betreten und Vortasten auf der Brücke wird das Ziel allmählich sichtbar. Erst im Gehen offenbart sich das noch Ungewisse, die Zukunft.

Zugegeben – ich/wir hätten das gerne anders: klarer, konkreter, eindeutiger, schärfer! Ziele, Visionen, Anhaltspunkte ....

Aber sind wir darin nicht den Jüngern und den Freunden Jesu, den Christen des Anfangs, ganz nah? War nicht nach dem Tod und dem Begräbnis Jesu und dem Auffinden des leeren Grabes zunächst alles im Nebel, der sich nur langsam gelichtet hat? 50 Tage, bis zum Pfingstfest braucht die junge Kirche, um zur Klarheit zu kommen, den Aufbruch und damit den buchstäblichen Ausbruch zu wagen.

#### **Erste Strophe (GL 788,1)**

Die erste Strophe spricht den biblischen Jüngerinnen und Jüngern Jesu aus dem Herzen. Nach der Katastrophe von Jesu Kreuzestod fanden sie im Geist zur Glaubensgewissheit der Auferstehung. Das ist der „neue Anfang“, der zugleich an den ersten Anfang der Schöpfung durch den „Atem Gottes“ denken lässt: „Komm, Schöpfer Geist“. Weil der Geist aufbaut und sammelt, ist der „Geburtstag der Kirche“ an Pfingsten ein neuer Anfang nach Zerstreung und Zerstörung.

#### **Zweite Strophe (GL 788,2)**

Die zweite Strophe nennt die Grundsymbole Wasser (Taufe) und Licht (Christus), was einen Zusammenhang mit der Osternacht ergibt. Zugleich aber wird ein allzu glattes Verstehen des Geistes abgewehrt. Er bleibt unergründlich. Könnten wir ihn vollends begreifen, stünden wir ja über ihm. Auch beten und singen wir nicht aus eigener Kraft, sondern er singt und betet mit uns und für uns. Die Zeile „Er öffnet uns den Mund“ erinnert an eine andere Strophe von Huub Oosterhuis: „Du bist mein Atem, wenn ich zu dir bete“ heißt es im bekannten Lied „Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr“. Dass der Geist uns Geschwister sein lässt, nennt die Bibel „Koinonia“, geist-gestiftete Gemeinschaft.

#### **Dritte Strophe (GL 788,3)**

Die dritte und letzte Strophe widmet sich der Dreifaltigkeit, wie bei einem klassischen Hymnus. Aus dem Johannesevangelium kommt die Erfahrung, dass Gottes Geist uns nicht von außen überwältigt, sondern in jedem Menschen als Tröster wohnen will. Auf die Themen der Schöpfung (Strophe 1) und der Erlösung (Strophe 2) folgt die Hoffnung auf Vollendung (Strophe 3). Ein Kreis schließt sich, wenn der schöpferische Geist „ganz macht“, was er „begonnen hat“. Hier hören wir ein Zitat aus der Liturgie. „Gott selbst vollende das gute Werk, das er in dir begonnen hat“ heißt es bei der Priesterweihe und beim Begräbnis in Anlehnung an das erste Kapitel des Philipperbriefes.



---

## **Anlage 4**

Der Geist ist „Alpha und Omega“, Ursprung und Ziel. Dass er immer schon begonnen hat und alles zum Guten führen will, dies wäre ein schönes geistliche Motto jedes Lebensweges und der Erkundung, die wir heute miteinander beginnen. Dieses Lied will sensibel machen für die geistliche Dimension des Lebens, die manches Mal nur leise spricht. Sturmesbrausen ist nur die äußere Orchestrierung des Geistes. Wie also wirkt er? Indem er sich, mit Worten Hans Urs von Balthasars, in den Menscheng Geist „einnistet“, um die Türen des Verstehens von innen her aufzutun. Diese Erfahrung wünsche ich uns heute und ein Leben lang und lade sie ein, dass wir uns den Segen dazu uns im Wechsel zusprechen.

## Anlage 5

### PowerPoint-Präsentation zum „Rendezvous“ in Schweich

www.erkundung.bistum-trier.de

## Erkundungsphase im Bistum Trier in den Pfarreien der Zukunft

### Ein Überblick



www.erkundung.bistum-trier.de



## Ablauf

- ❖ Begrüßung
- ❖ Geistlicher Impuls
- ❖ Gegenseitiges Wahrnehmen
- ❖ Informationen zur Erkundungsphase
- ❖ Erste Schritte ins Erkunden
- ❖ Vereinbarungen und nächste Schritte
- ❖ Verabschiedung




www.erkundung.bistum-trier.de



## Geistlicher Impuls



www.erkundung.bistum-trier.de



## Geistlicher Impuls

Du Gott des Aufbruchs, segne uns, wenn wir dein Rufen vernehmen, wenn deine Stimme lockt, wenn dein Geist uns bewegt zum Aufbrechen und Weitergehen.  
*Du Gott des Aufbruchs, begleite und behüte uns, wenn wir uns von Gewohnheiten verabschieden, wenn wir festgetretene Wege verlassen, wenn wir dankbar zurückschauen und doch neue Wege wagen.*

Du Gott des Aufbruchs, wende uns dein Angesicht zu, wenn wir Irrwege nicht erkennen, wenn Angst uns befällt, wenn Umwege uns ermüden, wenn wir Orientierung suchen in den Stürmen der Unsicherheit.

*Du Gott des Aufbruchs, leuchte auch unserem Weg, wenn die Ratlosigkeit uns fesselt, wenn wir fremde Lande betreten, wenn wir Schutz suchen bei dir, wenn wir neue Schritte wagen auf unserer Reise nach innen.*

Du Gott des Aufbruchs, sei mit uns unterwegs zu uns selbst, zu den Menschen, zu dir. Segne uns mit deiner Güte und zeige uns dein freundliches Angesicht.  
Begegne uns mit deinem Erbarmen und leuchte uns mit dem Licht deines Friedens auf all unseren Wegen.  
Amen.

irisches Segensgebet




www.erkundung.bistum-trier.de



## Gegenseitiges Wahrnehmen




www.erkundung.bistum-trier.de



## Bezug zur Synode

>> *Suchet zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit* << (S 12f.)

- ❖ „So öffnet sich die Kirche von Trier über ihre Grenzen hinaus auf andere hin.“  
→ „WOZU SIND WIR KIRCHE?“
- ❖ „Diese Hoffnung (auf das Reich Gottes) lässt auch die Kirche im Bistum Trier aus sich herausgehen, ruft sie zu einem Suchprozess heraus und ermutigt sie zur Neuorientierung.“



www.erkundung.bistum-trier.de

## Anlage 5



### Bezug zur Synode

>> *Suchet zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit* << (S 12f.)

„Eine Kirche, die sich so versteht, die Jesus und seiner Botschaft vom Reich Gottes folgt, stellt den Menschen, sein Dasein und seine Fragen in den Mittelpunkt: seine Freude und Hoffnung, seine Trauer und Angst. (...)“

Die Kirche Jesu gibt Zeugnis von der Hoffnung, die sie erfüllt. Sie begibt sich dabei in das ihr selbst das Fremde. Sie sucht Begegnung mit Anderem und mit Anderen und lässt sich davon irritieren, betreffen, inspirieren: sie lässt sich evangelisieren.“

[www.erkundung.bistum-trier.de](http://www.erkundung.bistum-trier.de)



### Ziele und Haltungen

>> *Wozu sind wir Kirche im Bistum Trier?*<<

*Vorzeichen: Vieles davon passiert schon/keine Kritik an bisheriger Arbeitsweise*

- ❖ Gemeinsam mit den Menschen vor Ort nehmen die Erkundungsteams die sozialen, kulturellen, gesellschaftlichen, religiösen und kirchlichen Situationen und Gegebenheiten wahr und entdecken sie.
- ❖ Aufmerksames Sehen, Hören und Erfahren der Lebens Themen der Menschen vor Ort...

[www.erkundung.bistum-trier.de](http://www.erkundung.bistum-trier.de)



### Ziele und Haltungen

>> *Wozu sind wir Kirche im Bistum Trier?*<<

- ❖ ... auch von Menschen, die nichts (mehr) mit der Kirche zu tun haben (wollen) und die auch für uns „fern“ und „fremd“ sind.
- ❖ Ausprobieren, Einüben und Konkret werden lassen der vier Perspektivwechsel.
- ❖ Erkundung als geistlicher Prozess
- ❖ Die Erkundungsphase leistet einen Beitrag und einen Impuls zur innerkirchlichen Kulturveränderung.

[www.erkundung.bistum-trier.de](http://www.erkundung.bistum-trier.de)



### Wer erkundet?

*Erkundung – eine gemeinsame Aufgabe*

- ❖ Das diözesane Erkundungsteam begleitet den Prozess vor Ort bis Herbst 2019.
  - ❖ Rolle: (Begleitung bei der) Vorbereitung und Durchführung von Erkundungen, Befähigung von lokalen Erkunder\*innen, ...
- ❖ Personen und Gruppen von vor Ort bringen sich in den Prozess ein und gestalten ihn mit.
- ❖ Erkundet wird gemeinsam mit den Menschen in ihren jeweiligen Lebensgewohnheiten.
- ❖ Ggf. Gründung einer lokalen Erkundungsgruppe

[www.erkundung.bistum-trier.de](http://www.erkundung.bistum-trier.de)



### Wie geschieht Erkundung?

*Allgemein*

- ❖ Erkundung geschieht immer beteiligungsorientiert
- ❖ Mit Menschen an ihren jeweiligen Lebensorten ins Gespräch kommen.
- ❖ Entdecken der Lebenswirklichkeiten:
  - ❖ Was sind die gesellschaftlichen Herausforderungen?
  - ❖ Was sind die Lebens- und Nutzungsräume der Menschen?
  - ❖ Wo sind wir hier als Kirche bereits präsent? Wo wäre Handlungsbedarf?
- ❖ Erkundung geschieht zugewandt, achtsam und wertschätzend.
- ❖ Erkundung geschieht exemplarisch.

[www.erkundung.bistum-trier.de](http://www.erkundung.bistum-trier.de)



### Wie geschieht Erkundung?

*Und wie geht das konkret?*

- ❖ Im Prozess des Erkundens erfolgt das gemeinsame Wahrnehmen, Zusammentragen und Vergewissern von Wissen, Gegebenheiten und Erfahrungen.
- ❖ Erkundung der Lebenswirklichkeiten mit Hilfe von Methoden der Sozialraumanalyse:
  - Interviews (mit Schlüsselpersonen oder Gruppen), Stadtteilerkundungen (mit Schlüsselpersonen), Institutionenbefragung, ...
- ❖ Sichten und Auswerten von Datenmaterial
- ❖ Es gibt verschiedene Möglichkeiten der Beteiligung:
  - Zur Verfügung stellen als „Schlüsselperson“ und Multiplikator\*in
  - Mitarbeit in einer Koordinierungsgruppe für die Prozessgestaltung vor Ort
  - Tätigkeit als lokale/r Erkunder\*in: Z.B. Durchführung von eigenständigen Erkundungen als lokaler Erkunder

[www.erkundung.bistum-trier.de](http://www.erkundung.bistum-trier.de)



## Anlage 5

**heraus gerufen**

### Wie geschieht Erkundung?

Nächste Schritte für die Pfarrei der Zukunft Daun

**I. Phase**

- erste Kontaktaufnahmen (HA Pastoral, Einrichtungen, Musik, etc.)
- Spürerung
- Kennen lernen (Ökumene, Politik, Ehrenamt, MA, etc.)
- Gewinnung von Mit-Erkundern (Erkundung/Schlüsselpersonen)
- Heben von Themen, Orten, Personen für die Erkundung
- Etablierung einer Steuerungsgruppe Erkundung in der PdZ

**II. Phase**

- gemeinsame Planung des Erkundungsdesigns
- Kommunikation
- exemplarische Erkundungen mit verschiedenen Beteiligten
- Dokumentation

**III. Phase**

- Auswertung der Erkundung
- Aufbereitung der Resultate für Prozessbeteiligte, PdZ und Bischof

[www.erkundung.bistum-biele.de](http://www.erkundung.bistum-biele.de)

**heraus gerufen**

### Erste Schritte der Erkundung?

Fragen zur Auseinandersetzung

- ❖ Welches Thema aus Ihrem Berufsalltag halten Sie für besonders wichtig?
- ❖ Was wären Themen, mit denen Sie sich gerne beschäftigen würden?
- ❖ Was sind Themen und wo sind Orte, die für die Erkundungsphase und die PdZ relevant sein könnten? (vertraute Orte und Orte darüber hinaus)
- ❖ Wer könnte eine Schlüsselperson für die Erkundung sein?
- ❖ Was ist Ihrer Meinung nach unbedingt zu berücksichtigen?

[www.erkundung.bistum-biele.de](http://www.erkundung.bistum-biele.de)

## Anlage 6

Welches Thema aus  
Ihrem Berufsalltag  
halten Sie für  
besonders wichtig?

Was wären Themen,  
mit denen Sie sich  
gerne beschäftigen  
würden?

Was sind Themen und wo sind  
Orte, die für die  
Erkundungsphase und die  
PdZ relevant sein könnten?  
(vertraute Orte und Orte darüber hinaus)

Wer könnte eine  
Schlüsselperson für die  
Erkundung sein?

Was ist Ihrer Meinung  
nach unbedingt zu  
berücksichtigen?

## Anlage 7



# Anlage 7

## Erkundung als Chance sehen!

Gen. Erkundung des  
Ortes als Orte von  
Kirche

Contemporary Orte noch  
stärker von Kirchenorten entdecken

Identität  
für die PöR-Schwach  
Förder- Was verbindet  
uns

1. Konfliktsituation

Supervision

Was ist Ihrer Meinung  
nach unbedingt zu  
berücksichtigen?

traditionelle Rollenbilder  
überwinden  
aber auch wahrnehmen,  
was und wer man ist  
demografischer Wandel

Beteiligung & Verantwortung  
von Gemeindegliedern  
(in einem / auf dem Fall)  
↳ 5. Welt- alle Menschen

Wissen über Bibel  
musst erfahren  
- immer / immer ??

Orte der Kommunikation  
als Kommunikation  
→ heute in ganz 1. etc

Widerstände  
Auge

Teilhabe ermöglichen!!

Jetzt, ohne Vor-  
behalt beginnen,  
auch Risiko auf sich  
nehmen, etc

- "Orte" von Kirche  
identifizieren
- Spirituelle Orte  
entdecken
- Zeitpunkte, an denen  
sich Menschen "fest" machen

## Anlage 7

**Kooperation u. Vernetzung** // über den kommunikativen Raum hinaus

- Kooperationsarbeit der Kita, die unterschiedliche Angebote anbieten
- Tausch: Unterstützung bei Verkäufen, Aktionen
- Kirkedee
- Tauf: Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung
- Kontakte zu Koll. Fernstudien - Kontakte zu jungen Familien
- Wie sieht eine Freiwillige, ortsteilungsorientierte Selbstverständlichkeit aus?
- Gemeindefunktion: ist immer dienstleistungsorientiert (nicht nur) - Räume, Aktivitäten, ...
- Ständige Zusammenarbeit mit den Schulen von Ort, in der Schule & Umfeld etc. und d. Vernetzung, ...

**Journal lebt die PDZ?**

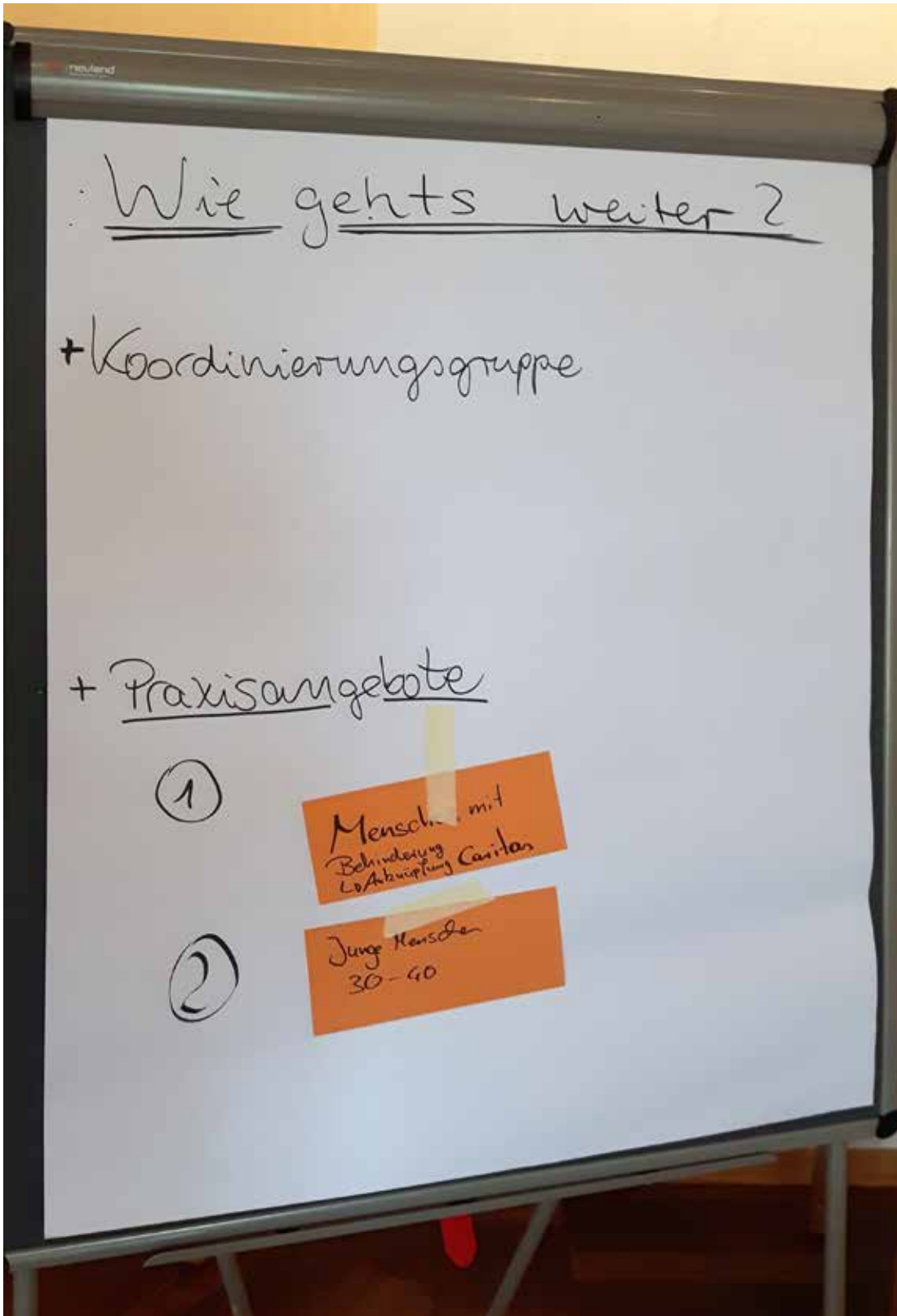
- Orte für Jugendliche und ihre Themen
- Digitalisierung
- Zusammenarbeit EH + HR
- Netzwerk mit KE & TZ vernetzen

**Bildungsarbeit als Aufgabe von Pastoral / Kirche**

- speziell pädagogisch / katechetisch / liturgisch / ...
- Alleinstehende
- Alleinstehende mit Armutssituation
- neue / erprobte Arbeitsformen - etc.
- Menschen mit Behinderungen
- Motivation der ...
- Zeitige ...
- Ehrenamt
- Zeitgenössische Gottesdienste
- Familien in dieser Lebenssituation
- Neuzeitliche ...



## Anlage 7



## Anlage 8



Erkundungsteam in den  
Pfarreien der Zukunft  
Bitburg/Daun/Schweich/Trier  
im Bistum Trier

11.03.2021

**Annika Frank**

Mobil 01 51 . 46 55 72 39

**Ulrike Jung-Ristic**

Mobil 01 71 . 5 51 99 32

**Tim Sturm**

Mobil 01 51 . 21 45 06 27

### Start der Erkundungsphase im Raum der Pfarrei der Zukunft Schweich

Liebe Mitglieder der Pfarreienräte und der Verbandsvertretungen in den Pfarreiengemeinschaften Mehring, Schweich und Zemmer, liebe Mitglieder des Pfarrgemeinderates und Verwaltungsrates der Pfarrei St. Clemens Trittenheim,

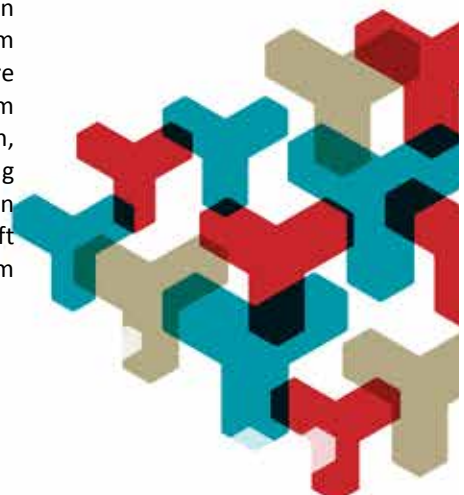
erkundung.bitburg@bistum-trier.de  
erkundung.daun@bistum-trier.de  
erkundung.schweich@bistum-trier.de  
erkundung.trier@bistum-trier.de

in den letzten Monaten sind im Zuge der Synodenumsetzung mit der Raumgliederung die Weichen für die neuen Pfarreien im Bistum Trier gestellt worden. Es wurde viel und teils auch heftig diskutiert. Denn diese Neuordnung betrifft die Arbeit und unsere Vorstellungen vom Kirche-Sein vor Ort und lässt die Fragen danach, wie sich das kirchliche Leben vor Ort in Zukunft gestalten lässt aktuell werden.

Postadresse:  
Dekanat Mayen-Mendig  
Erkundungsteam  
Bitburg/Daun/Schweich/Trier  
Annika Frank  
St. Veitstraße 14  
56727 Mayen

Mitten in diesem Umbruch ist nun die Erkundungsphase des Bistums auch im Raum der künftigen Pfarrei der Zukunft Schweich gestartet. Sie versteht sich als Angebot zur Unterstützung bei der Gestaltung des kirchlichen Lebens vor Ort in den neuen Räumen.

Erste Begegnungen und Schritte zur Erkundung der Pfarrei der Zukunft Schweich haben mit den hauptamtlichen Seelsorgerinnen und Seelsorgern und den katholischen Einrichtungen schon stattgefunden. Nun ist es uns ein Anliegen, mit Ihnen, den gewählten Vertreterinnen und Vertretern der Räte, ins Gespräch zu kommen. Sie sind ja die Expertinnen und Experten vor Ort. Mit Ihnen gemeinsam wollen wir im Rahmen der Erkundungsphase das kirchliche Leben mit all seinen Facetten in den Blick nehmen und gleichzeitig schauen, wo es neue Bereiche und Formen des gemeindlichen Lebens oder neue Themen zu entdecken gibt. Wir wollen gemeinsam hören, sehen und erfahren, was die Menschen vor Ort bewegt, was ihre Lebensthemen sind, was ihnen vor Ort wichtig ist. Ziel ist es, gemeinsam das Potential der neuen Pfarrei der Zukunft (Initiativen, Kooperationspartner, Themen, neue Ideen und Bewährtes) ansichtig werden zu lassen und gemeinsam der Frage nachzugehen, was Kirche-Sein heute bedeutet und wie sich kirchliches Leben heute und in Zukunft gestalten lässt. Zu Ihrer Information weisen wir darauf hin, dass an diesem Abend Fragen der Struktur und des Vermögens kein Thema sein werden.



---

## Anlage 8

So laden wir alle an der Erkundung Interessierten zu einem **Informations- und Austauschtreffen** ein. Sie haben die Wahl zwischen folgenden Orten und Terminen:

**05. Juni 2018**  
**19.30 Uhr**  
**Mehring**  
(Medardushaus, Kirchstr. 13)

**13. Juni 2018**  
**19.30 Uhr**  
**Orenhofen**  
(Pfarrheim, Auf der Katz 3)

Wir bitten unter Angabe des gewählten Termins um **Anmeldung im Dekanatsbüro** (Tel.: **06502-9374510** oder Email: **dekanat.schweichwelschbillig@bistum-trier.de**).

Auf Ihr Kommen und den gemeinsamen Weg freuen sich

Dechant Dr. Ralph Hildesheim  
Pfarrer Edwin Prim  
Pfarrer Michael Meiser  
Pfarrer Matthias Biegel

Erkundungsteam:  
Ulrike Jung-Ristic  
Annika Frank  
Tim Sturm

## Anlage 9

# Treffen mit den Räten PdZ Schweich 5.6. (Mehring) und 13.6.2018 (Orenhofen)

(Stand 28.05.2018)

Zeit	WAS	Material	WER
19:15	<b>Ankommen der Teilnehmenden</b>		
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stehtisch 1: Namensschilder, Eddings, TN-Listen, Kugelschreiber</li> <li>• Stehtisch 2: (Materialien): Postkarten, Unser Info-Blatt, 8-Seiter Bistum, Synodendokument, Visitenkarten, Karten PdZ (A4)</li> <li>• Auf den Tischen: Imbiss</li> <li>• Stellwand: Nadelmethode „Woher kommen Sie?“</li> <li>• (Stellwände mit Einstiegsfragen zur Erkundung: <i>Relevante Orte und Themen/ Schlüsselpersonen stehen bereit</i>)</li> <li>• Beamer: „Herzlich Willkommen“</li> </ul> <p><i>Gesprächseinstieg: Angst nehmen: Kirche bleibt im Dorf!</i></p>	<p>Pinn-Nadeln Pinnwand mit Landkarte Stellwand, Karten, Stifte</p>	
19:30	<b>Einstieg</b>		
(15)	<p><b>Begrüßung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einordnung in den Gesamtprozess der Synodenumsetzung</li> <li>• Unsere Zielsetzung</li> <li>• Signal setzen: Ehrenamt wird gebraucht/Menschen, die sich vor Ort für ihre Themen und Anliegen einsetzen</li> </ul>		
(5')	<p><b>Vorstellung Team</b></p>		PowerPoint
(5')	<p><b>Vorstellung Ablauf</b> → PowerPoint</p>		
19:45	<b>Geistlicher Impuls</b>		

## Anlage 9

(5')			
<b>19:50</b>	<b>Kennenlernen</b>		
(25')	<b>Gegenseitiges Wahrnehmen:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Woher kommen Sie? Aufstellungen im Raum</li> <li>• Stimmungsbarometer: „Wenn ich an Erkundung denke bin ich positiv gestimmt (10) bis negativ gestimmt (1)“</li> <li>• Kleingruppenarbeit: Wenn ich an Erkundung denke, dann ...“ (Fortsetzung/Themen/Ängste/Sorgen/Chancen/Freude ... ansichtig machen)</li> <li>• Kurze Vorstellung der Ergebnisse</li> </ul>		
(5' Puffer)			
<b>20:20</b>	<b>Informationen zur Erkundung</b>		
(15')	<b>Plenum:</b>		
(10')	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Präsentation: PowerPoint → Mauschelgruppen: Wie verstehe ich das Gehörte? Was löst das Gehörte bei mir aus?</li> </ul>	PowerPoint Boxen	
(10')	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fragen sammeln und beantworten hinweisen begrenzte Zeit: 15' „Was ist Ihnen jetzt noch nicht klar?“ → <i>Ansprechen: Ab hier besteht die Möglichkeit zu gehen</i></li> </ul>	Flipchart  Handout: Was ist Erkundung und was nicht	
<b>20:50</b>	<b>Erste Schritte ins Erkunden (Feld)</b>		
(5')	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erklärung der Vernissage: → Um zu erfahren was Erkundung bedeutet → praktische Beispiele; bzw.: erste Erkundungshinweise sammeln → Die Ergebnisse werden festgehalten und allen Beteiligten zur Verfügung gestellt. Damit können Sie in den Erkundungsprozess vor Ort mit einbezogen werden.</li> </ul>	Power Point  Leitfaden/ Anleitung für die Stationen Arbeit	

## Anlage 9

(30)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorstellen der verschiedenen Möglichkeiten:             <ul style="list-style-type: none"> <li>○ <u>Station 1:</u> Was sind Themen und wo sind Orte, die für die Erkundungsphase und die PdZ relevant sein könnten? Bekanntes und darüber hinaus!</li> <li>○ <u>Station 2:</u> Wie kommen wir mit Menschen in Kontakt, mit den wir Neues entdecken können/ Neues erfahren können? Wer könnten Schlüsselpersonen/-gruppen sein?</li> <li>○ <u>Station 3:</u> Welches Thema aus ihrem Alltag halten Sie für besonders wichtig?</li> <li>○ <u>Station 4:</u> Was ist Ihrer Meinung nach noch zu berücksichtigen?</li> <li>○ <u>Station 5:</u> eventuell eine Gesprächsmöglichkeit für „kritische Stimmen“</li> <li>○</li> </ul> </li> </ul> <p>Nächste Schritte, Hinweis auf Rendezvous, offene Fragen</p> <p>Abschluss, Dank</p>		

## Anlage 9

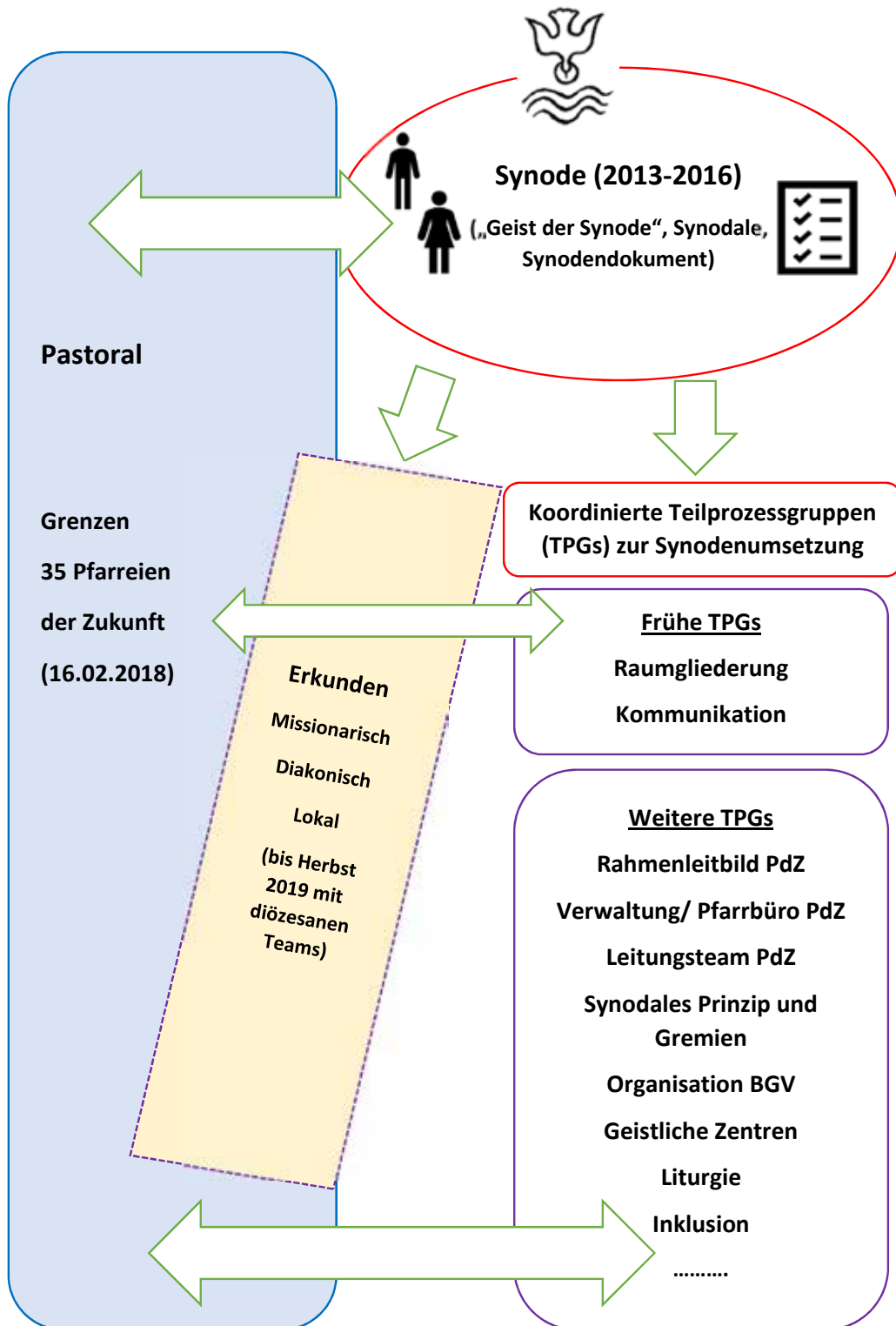
21:15	<b>Auswertung</b>		
(10')	<p><b>Plenum: Vorstellen der Workshop-Erfahrungen/ Ergebnisse</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zusammentragen der Erfahrungen/ Ergebnisse der einzelnen Workshops (kurz)</li> <li>• Werden Schnittmengen, Verdichtungen deutlich?</li> <li>• Erinnerung: Diese Ergebnisse werden festgehalten und allen Beteiligten zur Verfügung gestellt. Damit können Sie in den Erkundungsprozess vor Ort mit einbezogen werden.</li> <li>• Eventuell Themen/ Orte für ein „Schnupperangebot festhalten</li> </ul>		
<b>21:25</b>	<b>Mit-Erkunder</b>		
(5')	<p><b>Plenum</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Präsentation: "Wie kann eine Mitarbeit aussehen?" und „Wie geht es konkret weiter?“</li> </ul>	Präsentation	
(10')	<p><b>Motivation zum Miterkunden</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stellübung: „Wenn ich nach dem Gehörten und Erfahrenem an Erkundung denke, dann ...“ Positiv bis negativ → Wie ist die Stimmung jetzt? Hat sich etwas verändert? Befragung (positiv: können Sie sich vorstellen mitzumachen?) – negativ (was braucht es, damit das Negative weg geht?) ...</li> <li>• Angebot sich an der Erkundung zu beteiligen (Anmeldung)</li> </ul>	Mit-Erkunder-Karten Genügend Stifte	
21:45 (5')	<p><b>Offizieller Abschluss</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gemeinsames Lied</li> </ul> <p>Ende</p>	Abschlusssegen	

# Anlage 10



erkundung.bistum-trier.de

## Erkunden im Kontext der Synodenumsetzung





## Anlage 11

### Geistlicher Impuls

#### Mit Taxen Menschen bewegen

Taxifahren mag ich sehr. Drei Jahre lang haben wir ohne eigenes Auto gelebt, nur Carsharing und Taxifahren, und es war großartig. Nicht nur, weil es so bequem ist, sondern: Taxifahrerinnen und Taxifahrer sind für mich Helden des Alltags. Sie transportieren Alte und Junge, Nüchterne und Betrunkene, Sterbende auf dem Weg ins Krankenhaus und Neugeborene auf dem Weg nach Hause, Urlauber zum Flughafen. Sie chauffieren Trauerrunde zum Friedhof, Geschäftsleute ins Geschäft, Pastoren zum Seelsorgegespräch, Abiturienten zum Abiball, Möbel von Ikea nach Hause, Verliebte ans Rheinufer, ganz normale Leute an ganz außergewöhnliche Orte, außergewöhnliche Leute an ganz normale Orte.

Extrem interessant finde ich es auch, mal ganz freundlich zu fragen, wer mich denn da fährt. Taxifahrer sind oft ganz außergewöhnliche Leute an ganz normalen Orten, alleinerziehende Eltern, Akademiker aus fernen Ländern, heimliche Künstler oder Sammler von interessanten Dingen, Menschen, die den Krieg erlebten und ihre Familie retten mussten, um die halbe Welt Gereiste. Vor

allem aber sind sie: Menschen, die was davon erzählen können, dass es im Leben irgendwie anders kommen kann, als man geplant hatte. Menschen mit bewegten Leben, die mit ihren Taxen andere Menschen durchs Leben bewegen.

Also, wenn du ins nächste Taxi steigst, einfach mal dran denken: Dich fährt nicht »irgendwer«! Neben oder vor dir sitzt jemand, der dir was vom Leben erzählen könnte.

Florian Sobetzko

"Stille Wälder,  
von Null auf Gott in 90 Sekunden"

Freiburg i. Br. 2017

## Anlage 12

### PowerPoint-Präsentation „Räte“ in Schweich




## Anlage 12

 Pfarrei der Zukunft ≠ Pfarrei

- ❖ PdZ als Verwaltungs- und Organisationseinheit
- ❖ „Musik spielt vor Ort!“
- ❖ Möglichkeit zusammenzuarbeiten über die Ortsgrenzen hinweg




[www.erkundung.bistum-trier.de](http://www.erkundung.bistum-trier.de)

 Bezug zur Synode

>> *Suchet zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit* <<  
(S 12f.)

**„WOZU SIND WIR KIRCHE?“**

- ❖ „Diese Hoffnung (auf das Reich Gottes) lässt auch die Kirche im Bistum Trier aus sich herausgehen, ruft sie zu einem Suchprozess heraus und ermutigt sie zur Neuorientierung.“



[www.erkundung.bistum-trier.de](http://www.erkundung.bistum-trier.de)


 Bezug zur Synode

- ❖ „Eine Kirche, die Jesus und seiner Botschaft vom Reich Gottes folgt, stellt den Menschen, sein Dasein und seine Fragen in den Mittelpunkt: Seine Freude und Hoffnung, seine Trauer und Angst. Eine Kirche, die Jesus Christus folgt, weiß sich an die Ränder und Grenzen gesandt.“


Synodenbeschluss S.13



[www.erkundung.bistum-trier.de](http://www.erkundung.bistum-trier.de)

 Was ist Erkundung **NICHT!**

- ❖ Keine Visitation 2.0
- ❖ Keine Bewertung der Pfarreien und der bisherigen kirchlichen Arbeit
- ❖ Keine Entscheidung darüber, was es zukünftig in den Gemeinden nicht mehr geben darf



[www.erkundung.bistum-trier.de](http://www.erkundung.bistum-trier.de)

 **SONDERN:**



[www.erkundung.bistum-trier.de](http://www.erkundung.bistum-trier.de)

 Was ist Erkundung?



Aufmerksames Sehen, Hören und Erfahren der  
Lebensthemen der Menschen vor Ort ...



[www.erkundung.bistum-trier.de](http://www.erkundung.bistum-trier.de)

## Anlage 12

**heraus gerufen erkunden** Was ist Erkundung?

**Kirchlich engagierte Menschen**

**Menschen (die wenig mit Kirche zu tun haben)**

suchen Kontakt hören zu

- ❖ Lebenssituationen
- ❖ Anliegen und Themen
- ❖ Freude und Hoffnung
- ❖ Trauer und Ängste

**heraus gerufen erkunden** Wie geschieht Erkundung?

- ❖ ... gemeinsam
- ❖ ... zugewandt, achtsam und wertschätzend
- ❖ ... exemplarisch und **NICHT** flächendeckend
- ❖ ... wahrnehmen von uns wenig Bekanntem
- ❖ ... Neues entdecken
- ❖ ... nicht nur kirchliches Leben

[www.erkundung.bistum-trier.de](http://www.erkundung.bistum-trier.de)

**heraus gerufen erkunden** Methoden

- ❖ Gespräch mit einer Gruppe
- ❖ Ortsbegehung
- ❖ Gespräch mit Schlüsselperson/Experten
- ❖ statistische Daten auswerten
- ❖ Gespräch auf Straße/Spielplatz...
- ❖ u.a.

[www.erkundung.bistum-trier.de](http://www.erkundung.bistum-trier.de)

**heraus gerufen erkunden** Wozu Erkundung?

**EXPERIMENT**

[www.erkundung.bistum-trier.de](http://www.erkundung.bistum-trier.de)

**heraus gerufen erkunden** Neue Erkenntnisse

[www.erkundung.bistum-trier.de](http://www.erkundung.bistum-trier.de)

**heraus gerufen erkunden**

**Zeit für Fragen**

[www.erkundung.bistum-trier.de](http://www.erkundung.bistum-trier.de)

## Anlage 12

 Termine und Infos

**Rendezvous** 3. | 12. September

**Herbst 2018**  
Mit-Erkunder\*innen-Treffen  
Schnupper-Erkundungen

**Homepage:** [www.schweich.erkundung.info](http://www.schweich.erkundung.info)





 Geistlicher Impuls

Du Gott des Aufbruchs, segne uns, wenn wir dein Rufen vernehmen, wenn deine Stimme lockt, wenn dein Geist uns bewegt zum Aufbrechen und Weitergehen.  
*Du Gott des Aufbruchs, begleite und behüte uns, wenn wir uns von Gewohnheiten verabschieden, wenn wir festgetretene Wege verlassen, wenn wir dankbar zurückschauen und doch neue Wege wagen.*

Du Gott des Aufbruchs, wende uns dein Angesicht zu, wenn wir Irrwege nicht erkennen, wenn Angst uns befällt, wenn Umwege uns ermüden, wenn wir Orientierung suchen in den Stürmen der Unsicherheit.  
*Du Gott des Aufbruchs, leuchte auch unserem Weg, wenn die Ratlosigkeit uns fesselt, wenn wir fremde Lande betreten, wenn wir Schutz suchen bei dir, wenn wir neue Schritte wagen auf unserer Reise nach innen.*

Du Gott des Aufbruchs, sei mit uns unterwegs zu uns selbst, zu den Menschen, zu dir. Segne uns mit deiner Güte und zeige uns dein freundliches Angesicht.  
*Begegne uns mit deinem Erbarmen und leuchte uns mit dem Licht deines Friedens auf all unseren Wegen. Amen.*

irisches Segensgebet





 Geistlicher Impuls

  
1. Lo - bet und prei - set, ihr Völ - ker, den Herrn,  
2. frei - et euch sei - ner tod - die - ret ihm gern!  
3. All ihr Völ - ker lo - bet den Herrn!





## Anlage 13

### Erkundung: Erfahren, was die Menschen bewegt Erkundungsphase kurz und knapp



#### Erkundung: Erfahren, was die Menschen bewegt

- Bevor 2020 die neuen (großen) „Pfarreien der Zukunft“ (PdZ) gebildet werden, gibt es in jeder dieser zukünftigen PdZ eine „Erkundung“.
- Konkret bedeutet das: Kirchlich engagierte Menschen (diözesane Erkunder/-innen, Ehrenamtliche, Seelsorger/-innen usw.) suchen Kontakt zu Menschen oder Gruppen.
- Sie sprechen mit ihnen über ihre Lebenssituation, hören gut zu und erfahren von ihnen, was sie im Guten wie im Schlechten bewegt, welche Anliegen und Themen sie haben.
- Das geschieht durch unterschiedliche Methoden, z.B. durch Stadtteil- oder Ortsbegehungen, Gespräche mit bestimmten Gruppen, Leitfadeninterviews mit Schlüsselpersonen und anderes – je nachdem was in der Situation am besten passt.

#### KEINE Spionage, KEIN Feststellen von Mängeln

- Die Erkundungsteams sollen nicht die Arbeit in den bisherigen Pfarreien überprüfen und beurteilen, um den Bischof darüber zu berichten. Keinesfalls sollen sie sagen, was es in Zukunft weiter geben „darf“ und was nicht.
- Darum brauchen die Gruppen und Gremien vor Ort ihre bisherige Arbeit nicht zu verteidigen oder gar „zu retten“. Es liegt bei ihnen selbst, was sie weiter machen wollen was sie verändern möchten.

#### KEINE flächendeckende Analyse

- Eine umfassende und flächendeckende Erkundung wird nicht möglich sein. Weder die diözesanen Erkundungsteams noch die beteiligten Ehren- und Hauptamtlichen vor Ort können das schaffen.
- Die Erkundung ist darum exemplarisch und punktuell – der Beginn einer immer wiederkehrenden Erkundungs-Aufgabe.

#### Das Erkundungs-Team erkundet nicht allein

- Das **diözesane Erkundungs-Team** bringt den Erkundungsprozess in Gang und gestaltet ihn.
- Die eigentlichen Erkundungs-Begegnungen geschehen aber zusammen mit freiwilligen **lokalen Mit-Erkunder/-innen**. Denn nur sie können das, was sie über das Leben der Menschen neu verstanden haben, als Impulse mitnehmen und in das kirchliche Leben einbringen.
- Das Erkundungs-Teams wird darum vor allem:
  - freiwillige Mit-Erkunder/-innen gewinnen,
  - ihnen „Schnupper“-Erkundungen anbieten,
  - sie mit den Methoden vertraut machen,
  - für eine gemeinsame Planung sorgen (Wo, wer, was soll erkundet werden?),
  - bei der Ergebnissicherung und Auswertung unterstützen usw.

#### Nicht nur das „Kirchliche Leben“ erkunden

- Es ist verständlich, dass viele kirchliche Gremien und Gruppen möchten, dass wertschätzend wahrgenommen wird, welche Fülle an kirchlichem Leben sie vor Ort auf die Beine stellen. Dieses Engagement muss in der PdZ auch wirklich gewürdigt und vor allem unterstützt werden.
- In der Erkundungsphase allerdings soll weniger „kirchliches Leben“ erkundet werden, sondern die Lebenssituation, die Anliegen und Themen der Menschen, auch die der Menschen, die uns als Kirche bisher eher **fern und fremd** sind.
- *„Im Entdecken, im Sehen von Menschen, die in unserem vertrauten Gesichtskreis unsichtbar bleiben, beginnt die Sichtbarkeit Gottes unter uns, befinden wir uns auf seiner Spur.“*  
(Johann Baptist Metz)
- Ein Grund dafür, vor allem das „uns Ferne und Fremde“ in den Blick zu nehmen, ist die Wahrnehmung, dass Kirche (und damit oft auch die christliche Botschaft) für große Teile der Bevölkerung ihre Bedeutung verloren haben.

---

## Anlage 13

### Kein „Bericht“ an den Bischof

---

- Was man in den einzelnen Erkundungs-Begegnungen hört und wahrnimmt, soll natürlich „gesichert“ werden, z.B. durch Notizen, Fotos o.ä.
- Die vielen Einzelergebnisse werden dann gemeinsam vor Ort ausgewertet und gebündelt. Anschließend werden sie verständlich aufbereitet und gegen Ende der Erkundung in öffentlichen Veranstaltungen vorgestellt. Diese Ergebnisse werden auch dem Bischof zugänglich gemacht.
- Die Hauptadressaten sind aber die Interessierten aus den verschiedenen Gemeinden der Pfarrei der Zukunft.
- Es ist also nicht die Aufgabe des Erkundungsteams, am Ende einen Plan zu entwerfen, wie zukünftiges seelsorgliches Handeln in der PdZ und ihren Gemeinden aussehen soll. Auch der Bischof wird das nicht tun. Dies ist und bleibt in den Händen der ehren- und hauptamtlich Mitarbeitenden in der PdZ nach ihrer Gründung.

### Wozu das alles?

---

- Mehr als bisher möchte die Trierer Kirche ihr Handeln daran ausrichten, wie die Menschen leben und was sie für Bedürfnisse haben.
- Das Synodendokument drückt das so aus: *„Eine Kirche, ... die Jesus und seiner Botschaft vom Reich Gottes folgt, stellt den Menschen, sein Dasein und seine Fragen in den Mittelpunkt: seine Freude und Hoffnung, seine Trauer und Angst. Eine Kirche, die Jesus Christus folgt, weiß sich an die Ränder und Grenzen gesandt.“* (Synodenbeschluss S. 13)
- Dazu ist einerseits wichtig, Gutes, Lebendiges und Bewährtes vor Ort fortzuführen.
- Andererseits braucht die lokale Gemeinde Hinweise darauf, wie sie für die Menschen hilfreich sein kann, die vom Kontakt mit der Kirche nicht mehr viel erwarten.
- Und solche Hinweise bekommen wir am ehesten, indem wir hingehen, das direkte Gespräch suchen, die Situation vor Ort bewusst wahrnehmen, mit Kennern der Situation sprechen usw.

### Haltung des Hinhörens praktizieren

---

- Fragen, sich interessieren, zuhören, hinhören – das ist nicht so einfach und selbstverständlich, wie es sich anhört. Oft planen wir kirchliche Veranstaltungen aus unserer Kirchenperspektive heraus. Mehr als bisher will die Trierer Kirche aber „vom einzelnen Menschen her denken.“ (Synodenbeschluss S. 15)
- Solche „Haltungen“ können die Beteiligten am Erkundungsprozess lernen, mit ihnen experimentieren, sie einüben.

### Erste Schritte in den Erkundungs-Prozess

---

- Im März 2018 wurden die Erkunder/-innen vom Bischof beauftragt und den einzelnen Pfarreien der Zukunft zugeordnet.
- Als nächste Schritte von April bis Juli 2018
  - nehmen die Teams Kontakt zu den Verantwortlichen vor Ort auf,
  - führen Rendezvous- Veranstaltungen durch, um vor Ort Mit-Erkunder/-innen zu gewinnen.
  - entwerfen mit ihnen zusammen einen vorläufiger Plan, wo und wie erkundet werden soll.

### Der weitere Ablauf

---

- **Erkundungen durchführen:**  
Im Zeitraum nach den Sommerferien finden dann die unterschiedlichen Treffen, Gespräche, Ortsbegehungen etc. der Erkundung statt – je nach Wunsch und Möglichkeiten der beteiligten Personen.
- **Auswerten:**  
Die Ergebnisse werden festgehalten, z.B. durch Mitschriften, Fotos, Plakate.  
Ab ca. April 2019 werden diese Ergebnisse dann verständlich aufbereitet und in öffentlichen Veranstaltungen vorgestellt.
- **Abschließen? – Weitermachen!**  
Ende September 2019 endet die „ausdrückliche“ Erkundungsphase. Das Zugehen auf die Menschen, um ihre Freuden und Sorgen zu erfahren, soll aber weitergehen und eine selbstverständliche Haltung werden.

Aktuelle Informationen zum Erkundungsprozess erhalten Sie:

[www.schweich.erkundung.info](http://www.schweich.erkundung.info)

Grundlegende Informationen zum Erkundungsprozess auf der Bistum-Seite:

[www.erkundung.bistum-trier.de](http://www.erkundung.bistum-trier.de)



**Anlage 14**

**Rendezvous in der PdZ Trier  
am 12. September 2018 im Schönfelderhof bei Zemmer**

(Stand 05.09.2018)

Zeit	WAS	Material	WER
	<p><b>Vorbereitung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Tische: Namensschilder, Eddings, TN-Listen, Datenschutzformulare, Kugelschreiber, Infomaterialien, Visitenkarten</li> <li>• Stellwände → Stellwände mit der Karte der PdZ</li> <li>• Tischgruppen</li> <li>• Blumen/Vasen</li> <li>• Beamer: „Herzlich Willkommen“</li> </ul>	<p>Namensschilder, Eddings, Stifte, TN-Liste, Datenschutzformulare, Infomaterial, Stellwände Karte Beamer Laptop</p>	
<b>18:45</b>	<b>Ankommen der Teilnehmer*innen</b>		
<b>19:00</b>	<b>Einstieg</b>		
(20')	<p><b>Begrüßung und Moderation</b></p> <p><b>Vorstellung Team</b></p> <p><b>Vorstellung: Herr Schmitz, Hausoberer des Schönfelderhofs</b></p>	<p>PowerPoint</p>	
(5')			



# Anlage 14

<p>19:25 (15')</p>	<p><b>Vorstellung Ablauf</b></p> <p><b>Geistlicher Impuls: „Schwarzer Punkt“ oder „Taxifahren“</b></p> <p><b>Gegenseitiges Wahrnehmen: Aufstellungen im Raum</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Woher kommen Sie? (Landkarte) → Kurze Vorstellung/ Interview:             <ul style="list-style-type: none"> <li>○ In welchem Bereich sind Sie aktiv?</li> <li>○ In welchen „außerkirchlichen Bezügen“ sind Sie noch aktiv?</li> </ul> </li> <li>• Stelübung – Skala (1-10): „Wenn ich an die Erkundungsphase denke... - bin ich eher skeptisch... - sehe ich Chancen...“</li> </ul>		
<p>19:40</p>	<p><b>Informationen zur Erkundung</b></p>		
<p>(15') (10') (15')</p>	<p><b>Informationen zur Erkundung und Einordnung in den Gesamtprozess: Präsentation und Film</b></p> <p><b>Mauschelgruppen an den Tischgruppen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Welche Fragen tun sich auf?</li> <li>○ Wie verstehe ich das Gehörte? Was löst das Gehörte in mir aus?</li> </ul> <p><b>Fragen sammeln und beantworten</b> [hinweisen begrenzte Zeit: 15' „Was ist Ihnen jetzt noch nicht klar?“]</p> <p>→ Ansprechen: Ab hier besteht die Möglichkeit zu gehen</p>	<p>PowerPoint Karten &amp; Stifte auf den Tischen</p>	
<p>20:20</p>	<p><b>PAUSE</b></p>		

## Anlage 14

<p><b>20:30</b></p>	<p>(5')</p>	<p><b>Erste Schritte ins Erkunden: Workshops</b></p>	
	<p>Power Point Leitfaden/ Anleitung für die Workshop Arbeit</p>	<p><b>Erklärung der Workshop Phase:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>→ Um zu erfahren was Erkundung bedeutet</li> <li>→ praktische Beispiele; bzw.: erste Erkundungshinweise sammeln</li> <li>→ Die Ergebnisse der Workshop Phase werden festgehalten und allen Beteiligten zur Verfügung gestellt. Damit können Sie in den Erkundungsprozess vor Ort mit einbezogen werden.             <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Ablauf in den Workshops:                 <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Über die jeweilige Fragestellung/ das jeweilige Thema ins Gespräch kommen</li> <li>▪ Kurze Auswertung in den Workshops unter dem Aspekt:                     <ul style="list-style-type: none"> <li>• 3 neue/spannende Erkenntnisse/ Beobachtungen/ Erfahrung → auf Karten festhalten</li> </ul> </li> </ul> </li> </ul> </li> </ul> <p><b>Vorstellen der verschiedenen Workshop Möglichkeiten mit den entsprechenden Personen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ <u>Workshop 1: Wo sind Orte an denen wir etwas über Menschen und ihre Themen erfahren können?</u> (Karte)</li> <li>○ <u>Workshop 2: Was sind Themen der Menschen, mit denen ich in Kontakt stehe?</u></li> <li>○ <u>Workshop 3: Mit welchen Personen/Gruppen - kirchlich und außerkirchlich – würden Sie gerne zusammenarbeiten um Kirche vor Ort neu zu denken?</u></li> <li>○ <u>Workshop 4: Wenn Kirche „auf die Reise geht“ und sich weiterentwickelt, was würden Sie gerne an Bestehendem in den Koffer packen und was würden Sie gerne an Neuem in den Blick nehmen?</u></li> <li>○ <u>Workshop 5: Erfahrungen vor Ort: Das Seelsorgekonzept des Schönfelderhofs (Werner Schmitz, Hausoberer)</u></li> </ul>	

# Anlage 14

(35')	o Zeit für die Workshops		
<b>21:05</b>	<b>Auswertung der Workshops</b>		
(15')	<p><b>Plenum: Vorstellen der Workshop-Erfahrungen/ Ergebnisse</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zusammentragen der Erfahrungen/ Ergebnisse der einzelnen Workshops unter dem Aspekt:             <ul style="list-style-type: none"> <li>o <b>3 neue/ spannende Erkenntnisse/ Beobachtungen/ Erfahrungen als Favoriten mitteilen</b></li> </ul> </li> <li>• Werden Schnittmengen, Verdichtungen deutlich?</li> <li>• Eventuell Themen/ Orte für weitere „Schnupperangebot festhalten</li> </ul>		
<b>21:20</b>	<b>Mit-Erkunder*innen</b>		
(10')	<p><b>Plenum</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Präsentation: "Wie kann eine Mitarbeit aussehen?" und „Wie geht es konkret weiter?“</li> <li>❖ <b>Eigenständige Erkundungsprojekte im eigenen Ort/ in der eigenen Pfarreiengemeinschaft/ in den eigenen Bezügen/ in eigenen Gruppierungen/ etc.</b></li> <li>❖ <b>(Punktueller) Mitarbeit in Themen bzw. Interessensgruppen/ Erkundungsprojekten, die vom Erkundungsteam begleitet werden</b></li> <li>❖ <b>Teilnahme an Schnupper-Erkundungen (Interviews, Gespräche, „Exkursionen“, Ortsbegehungen, etc....) die vom Erkundungsteam vorbereitet und organisiert werden.</b></li> </ul>	Präsentation Flipchart	

## Anlage 14

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Miterkundertreffen:</b></li> </ul>		
<p><b>21:30</b> (5')</p>	<p><b>Motivation zum Miterkunden</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Ggf. Aufstellung:</b> Grober Überblick "Wie ist Ihre persönliche Bereitschaft zur Mitarbeit – unverbindlich! – ich will mitmachen – es reizt mich, aber es gibt gute Gründe, die mich zögern lassen – ich möchte nicht mitmachen" (3 Interviews – evtl. weglassen?)</li> <li>• Als was möchte ich mitmachen?</li> <li>• Was brauchen Unentschlossene?</li> </ul>	<p>Flipchart</p>	
<p><b>21:40</b> (5')</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Wer ist bereit, sich zu beteiligen?</b> → <i>Aushängen der Flipchartblätter</i></li> </ul>	<p>Mit-Erkunder-Karten Genügend Stifte</p>	
<p><b>21:45</b> (5')</p>	<p><b>Offizieller Abschluss</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Stellübung – Skala</b> (wie zu Beginn): „Wenn ich jetzt an Erkundung denke, dann ...!“</li> <li>• <b>Verabschiedung</b></li> <li>• <b>Ggf. Geistlicher Abschlussimpuls</b></li> </ul>	<p>Power Point</p>	

## Anlage 15

### **Workshop 1:**

***Wo sind Orte an denen wir etwas über Menschen und ihre Themen erfahren können?  
(Karte)***

### **Workshop 2:**

***Was sind Themen der Menschen, mit denen ich in Kontakt stehe?***

### **Workshop 3:**

***Mit welchen Personen/Gruppen - kirchlich und außerkirchlich – würden Sie gerne zusammenarbeiten um Kirche vor Ort neu zu denken?***

### **Workshop 4:**

***Wenn Kirche „auf Reise geht“ und sich weiterentwickelt, was würden Sie gerne an Bestehendem in den Koffer packen und was würden Sie gerne an Neuem in den Blick nehmen?***

### **Workshop 5:**

***Erfahrungen vor Ort:  
Das Seelsorgekonzept des Schönfelderhofs  
(Werner Schmitz, Hausoberer)***

## Anlage 16

### „Rendezvous in der Pfarrei der Zukunft Schweich“

#### Start der Erkundungsphase: Kirche vor Ort (neu) entdecken

Im Rahmen des Umsetzungsprozesses der Trierer Bistums-Synode hat Bischof Stephan eine sogenannte „Erkundungsphase“ eingeleitet. Thema der Erkundung sind nicht Strukturen und Vermögen. Im Mittelpunkt der Erkundung steht die Frage, wie die Menschen in ihren jeweiligen Orten leben, was ihnen wichtig ist und welchen Beitrag die Kirche dazu leisten kann.

Wenn Sie – als Experte/In vor Ort - Interesse daran haben, in der Erkundungsphase aktiv mitzuwirken, dann laden wir Sie herzlich zu unseren Rendezvous-Veranstaltungen in der Pfarrei der Zukunft Schweich ein.

Sie haben die Wahl zwischen folgenden Orten und Terminen:

**„Rendezvous in Schweich“**  
am **03. September 2018**,  
von **19:00 bis 22:00 Uhr**  
Altes Weinhaus in Schweich  
Brückenstraße 46

**„Rendezvous in Zemmer“**  
am **12. September 2018**,  
von **19:00 bis 22:00 Uhr**  
Schönfelderhof in Zemmer  
Peter-Friedhofen-Halle

Bei diesen Veranstaltungen möchten wir Ihnen kurz vorstellen, was wir unter Erkundung verstehen und wie wir das angehen wollen. Wir werden miteinander ganz praktisch ausprobieren wie das gehen kann und mit Ihnen zusammen überlegen, wie Sie sich an der Erkundung beteiligen können.

Wir bitten um Ihre **Anmeldung bis zum 28. August bzw. 06. September 2018**. Auf der Startseite unserer Homepage **[www.schweich.erkundung.info](http://www.schweich.erkundung.info)** finden Sie einen Link, über den Sie sich direkt anmelden können. Oder schreiben Sie uns eine E-Mail mit Name und Kontaktdaten, dann übernehmen wir das für Sie. Die Adresse lautet: **[erkundung.schweich@bistum-trier.de](mailto:erkundung.schweich@bistum-trier.de)**  
Wem eine elektronische Anmeldung nicht möglich ist, der wendet sich bitte an das **Synodenbüro: Telefonnummer: 0651-7105623**.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Ihr Erkundungsteam

Annika Frank, Ulrike Jung-Ristic und Tim Sturm

## Anlage 17

Einladung

### Rendezvous im neuen Raum

Erkundungsphase im Bistum Trier  
in den Pfarreien der Zukunft

Sie haben Lust am Kontakt mit Menschen und wollen erfahren, was sie bewegt und was ihnen wichtig ist?

Dann laden wir Sie ein zum Rendezvous im neuen Raum.



## ***Rendezvous in der Pfarrei der Zukunft Schweich***

*Sie haben die Wahl zwischen folgenden Terminen und Orten:*

### ***„Rendezvous in Schweich“***

am 03. September 2018,  
von 19:00 bis 22:00 Uhr  
Altes Weinhaus in Schweich  
Brückenstraße 46

### ***„Rendezvous in Zemmer“***

am 12. September 2018,  
von 19:00 bis 22:00 Uhr  
Schönfelderhof in Zemmer  
Peter-Friedhofen-Halle

### **Folgendes wird Sie an den Terminen erwarten:**

- ❖ Informationen darüber was unter „Erkundung“ zu verstehen ist
- ❖ Praktisches Ausprobieren wie „Erkundung“ gehen kann
- ❖ Beteiligungsmöglichkeiten um aktiv bei der Erkundungsphase mitzuwirken

Wir bitten um Ihre **Anmeldung** bis zum **28. August bzw. 06. September 2018:**

- auf der Homepage [www.sweich.erkundung.info](http://www.sweich.erkundung.info)
- oder per Email: [erkundung.sweich@bistum-trier.de](mailto:erkundung.sweich@bistum-trier.de)



Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

**Ihr Erkundungsteam**

Annika Frank, Ulrike Jung-Ristic und Tim Sturm

[www.erkundung.bistum-trier.de](http://www.erkundung.bistum-trier.de)

## Anlage 18



KONZEPT

**SEELSORGE**

BARMHERZIGE BRÜDER  
SCHÖNFELDERHOF



---

## Anlage 18

### Präambel

„Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi.“ („Gaudium et spes“, Pastoralkonstitution über die Kirche in der Welt von heute). Diesem Auftrag stellt sich die Seelsorge des Schönfelderhofes.

Der Orden der Barmherzigen Brüder Trier von Maria Hilf fühlt sich diesem Auftrag und Anspruch in besonderer Weise verpflichtet. Im Sinne und Geiste des Gründers, des seligen Bruders Peter Friedhofen, geht es darum, den Dienst an den Menschen als Heildienst zu verstehen, der Maß nimmt am Handeln Jesu Christi: „Durch diesen heiligen Dienst wollen die Brüder dem Herrn nachfolgen, welcher umherzog, Wohltaten spendete und seine Liebe durch Krankenheilungen bewährt hat.“ (Peter Friedhofen, aus den ersten Satzungen, Kap. 7). Das Heil bezieht sich auf den ganzen Menschen in seiner Einheit von Leib, Seele und Geist.

Als Einrichtung in der Trägerschaft des Barmherzige Brüder Trier e.V. orientiert sich das vorliegende Konzept für die Seelsorge des Schönfelderhofes an den Grundsätzen und Leitlinien des Trägers. Die Seelsorge als integraler Teil der ganzheitlichen Sorge um den Menschen soll geprägt sein von einer Kultur des gegenseitigen Vertrauens und des respektvollen Umgangs miteinander (vgl. Grundsätze und Leitlinien, BBT e.V., Vorwort).

Gerade psychische Beeinträchtigungen lassen den betroffenen Menschen oft die Frage nach der Sinnhaftigkeit und dem Ziel des Lebens stellen. Auch die Frage nach Gott kommt auf. Am Schönfelderhof ist die Seelsorge ein Angebot, das allen Klienten, Mitarbeitern und Angehörigen zur Verfügung steht. Sie nimmt das Umfeld, die Wünsche und Bedürfnisse der verschiedenen Bezugsgruppen wahr. In diesem Sinne betrachtet die Seelsorge sich als aufsuchend und begleitend und geht respektvoll auf den Menschen zu. Grundsatz ist die Überzeugung, dass jedem Menschen in seiner Situation Würde zukommt und jeder von Gott umfassend geliebt wird.

Die Seelsorge versteht sich als Teil des Gesamtangebotes des Schönfelderhofes. Deshalb richtet sich die Seelsorge nach den Grundsatzorientierungen in der Betreuungsarbeit des Schönfelderhofes.

Dieses Konzept wurde von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Schönfelderhofes der Barmherzigen Brüder Schönfelderhof erarbeitet. Sie haben ihre Erfahrungen, Gedanken, Ideen und ihren persönlichen Glauben eingebracht. Das Konzept soll dazu dienen in eine vertrauensvolle Beziehung hineinzuführen und die Frohe Botschaft vom menschenfreundlichen Gott zu erfahren.

## Anlage 18

### Verständnis von Seelsorge

Die Seelsorge nimmt den ganzen Menschen in seiner Einheit von Leib, Seele und Geist in den Blick: Sie trennt nicht zwischen „Leib-Sorge“ und „Seel-Sorge“, sondern ergänzt sich mit den verschiedenen Fachlichkeiten aller Bereiche.

Seelsorge ist lebensfördernde Begleitung aus dem christlichen Glauben heraus. Sie nimmt den Menschen mit seiner Lebensgeschichte und seiner Lebenserfahrung ernst. Begleitung vermeidet jede Bevormundung und ist doch mehr als ein unverbindlicher Rat. Begleitung ist vor allem Weggemeinschaft und setzt bei dem an, was in einem Menschen oder in einer Gruppe an Erfahrung, Glauben, Können, Einsicht und Überzeugung vorhanden ist.

Seelsorge als lebensfördernde Begleitung richtet sich auch an Menschen, deren Lebensgeschichte Enttäuschungen im Glauben und mit der Kirche beinhaltet.

Seelsorge ist neben der Verkündigung der Frohen Botschaft und dem Zuspruch von Gnade und Erlösung vor allem konkrete Lebenshilfe (z.B. Klärung von Konflikten, Unterstützung in Krisensituationen, aber auch gemeinsames Erleben von freudigen Lebensereignissen)

### Aufgaben und Inhalte

#### GOTTESDIENSTE/SPIRITUELLE ANGEBOTE

Die Seelsorge gewährleistet regelmäßige Gottesdienste auf dem Schönfelderhof, die auch für die externen Standorte offen sind. Zudem gewährleistet sie andere spirituelle Angebote, zum Beispiel Bibelgespräche, Meditationen, Wallfahrten und Einkehrtage, sowie die Feste und Feiern im Kirchenjahr. Im Zuge der Gemeinwesenorientierung wird neben den eigenen Angeboten auf eine Vernetzung mit den Angeboten der örtlichen Pfarrgemeinden unter Einbeziehung des zuständigen Gemeindepfarrers geachtet.

Die Seelsorge ermutigt die Klienten zum persönlichen Gebet und zum Empfang der Sakramente, als Zeichen der Nähe Gottes. Die Seelsorge gibt hierbei Hilfestellung und Unterstützung. Auf Wunsch können folgende Sakramente empfangen werden: Eucharistie (Hauskommunion), Bußsakrament (Beichte), Sakrament der Krankensalbung.

Für die Feier von Gottesdiensten und spezifischen religiösen Angeboten stehen die Hauskapelle und andere geeignete Räumlichkeiten zur Verfügung. Zusätzlich finden auch entsprechende Angebote in den Wohnbereichen statt.

---

## **Anlage 18**

### **GESPRÄCHSANGEBOTE**

Die Seelsorge bietet Gesprächsangebote für Klienten als Einzel- oder Gruppengespräche. Eine längerfristige Begleitung von Klienten ist möglich. Die Seelsorge wahrt die Vertraulichkeit.

Die Seelsorge bringt sich in ethische Fragestellungen innerhalb des Schönfelderhofes ein.

In Krisensituationen (z.B. plötzlicher Todesfall, schwere Krankheit) steht die Seelsorge für eine kurzfristige oder auch längerfristige stützende, tröstende Begleitung bereit.

In der Sterbebegleitung und Trauerarbeit richtet sie sich nach dem im Leitfaden der Barmherzigen Brüder entwickelten Standard: „Das Leben vollenden – Eine Orientierungshilfe zur Sterbebegleitung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“.

### **MITARBEITERBEFÄHIGUNG**

Eine lebendige Seelsorge ist auf die Unterstützung und Mitverantwortung aller Mitarbeiter angewiesen. Sie setzt sich dafür ein, die Mitarbeiterschaft für eine gute spirituelle Begleitung zu sensibilisieren und zu befähigen. Sie leiste einen wichtigen Beitrag zur Förderung der christlichen Wertekultur.

### **ÖKUMENE**

Die Seelsorge steht der Zusammenarbeit mit anderen Konfessionen positiv gegenüber. Sie fördert diese durch den Kontakt und Austausch mit den örtlichen Pfarrerinnen und Pfarrern und sucht Möglichkeiten der Vernetzung. Die Seelsorge macht im Sinne einer gemeinwesen- und lebensfeldorientierten Rehabilitation die Klienten auf die Angebote der örtlichen christlichen Konfessionen aufmerksam.

## **Träger der Seelsorge**

Die Seelsorge stellt sich als eine Querschnittsaufgabe aller getauften Mitarbeiter des Schönfelderhofes dar ("Apostolicam actuositatem", Dekret über das Laienapostolat).

Jeder Mitarbeiter sollte nach seinen Möglichkeiten die durch ihn zu realisierenden Aufgaben im Bezug auf Seelsorge sehen und nach bestem Wissen und Gewissen umsetzen.

Die Seelsorge im Sinne seelsorglicher Begleitung wird gewährleistet durch Ordensbrüder, den Diakon, die Mitglieder des Pastoralrates, den Hausoberen, und die Pfarrer der jeweiligen Gemeinden.

## **Anlage 18**

Die im Rahmen der Seelsorge tätigen Personen arbeiten mit allen Bereichen des Schönfelderhofes zusammen.

Dem Hausoberen als Verantwortlichen für die Seelsorge kommt hierbei die Aufgabe der Koordinierung und Unterstützung zu.

### **HAUSOBERER**

Der Hausobere kümmert sich um eine Vernetzung der Seelsorgeangebote für Mitarbeiter in Kooperation mit der Stabstelle Ethik, Spiritualität und Seelsorge innerhalb des Barmherzigen Brüder Trier e.V.

Der Hausobere pflegt den Kontakt zu den örtlichen Pfarreien, dem zuständigen Dekanat und den entsprechenden Gremien auf Bistumsebene.

Verantwortlich für die Gewährleistung der Seelsorge in der Gesamteinrichtung ist der Hausobere. Zwischen ihm und den in der Seelsorge Tätigen findet ein regelmäßiger Austausch statt, um die Anliegen und Entwicklungen in der Seelsorge zu besprechen.

### **PASTORALRAT**

In der Gesamteinrichtung Barmherzige Brüder Schönfelderhof gibt es einen Pastoralrat, bestehend aus Mitarbeitern der verschiedenen Teilbereiche und dem Hausoberen. Primäres Ziel ist es den Menschen die in der Einrichtung zeitweise oder über Jahre hinweg ihre Heimat finden, eine zeitgemäß gestaltete Seelsorge zu bieten.

Dem Pastoralrat kommt die Aufgabe zu, den Hausoberen in der pastoralen Arbeit und in der geistlich-spirituellen Prägung der Einrichtung zu unterstützen. Es besteht für alle Mitarbeiter und Klienten die Möglichkeit die Arbeit des Pastoralrates zu unterstützen. Es gibt einen regelmäßigen Austausch über die Entwicklung der Seelsorge und die Gestaltung bzw. Planung der verschiedenen Angebote innerhalb des Kirchenjahres.

Der Auftrag des Pastoralrates ergibt sich aus dem Evangelium „Geht und verkündet: Das Himmelreich ist nahe.“ (Mt 10,7) Dies gilt allen, die sich von der Botschaft Jesu Christi ansprechen lassen wollen. Die Mitsorge und Mitverantwortung für diesen Auftrag ist begründet in der Taufe eines jeden Christen.

## **Adressaten der Seelsorge**

### **KLIENTINNEN UND KLIENTEN**

Die Seelsorge richtet sich an die Klientinnen und Klienten des Schönfelderhofes unabhängig, von Religion und Konfession. Sie gibt Hilfestellung, die eigene Lebenssituation anzunehmen und ermutigt für weitere Schritte. Hierbei hat sie in angemessener Weise das soziale Umfeld wie Familie, Angehörige, Freundeskreis oder Arbeitsfeld im Blick. Sie berücksichtigt besondere religiöse Bedürfnisse und versucht auf diese einzugehen.

---

## **Anlage 18**

### **MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER**

Für die Mitarbeiter stehen die in der Seelsorge des Schönfelderhofes Tätigen als Ansprech- und Gesprächspartner sowohl für berufliche als auch persönliche Anliegen zur Verfügung,

Mit Angeboten wie Einkehrtagen, Bibel-Teilen oder Gottesdienste zu besonderen Anlässen kommt die Seelsorge den religiösen Interessen der Mitarbeiter entgegen. So wird den Mitarbeitenden die Möglichkeit gegeben, ihren christlichen Glauben im Alltag zu leben.

## Anlage 19

**„Bürgertreff Fidei“**

Ein Konzept für das Miteinander der Generationen in der Gemeinde Zemmer



Bürgerversammlung  
03. September Zemmer  
04. September Daufenbach  
05. September Rodt  
07. September Schleidweiler

**Die Idee - Entstehung**

Arbeitsgruppe Sozialraumorientierung  
Barmherzige Brüder Schönfelderhof

**Die Idee - Bearbeitung**

Projektgruppe „Bürgertreff Fidei“

- Roland Hintzmann (Netzwerk Fidei)
- Karl Heinz Hoett (Gemeinderat Zemmer)
- Frank Peter Holz (Netzwerk Fidei)
- Wolfgang Junker (Schönfelderhof)
- Michael Ludwig (Netzwerk Fidei)
- Adele Müller (Netzwerk Fidei)
- Edgar Schmitt (Bürgermeister der Gemeinde Zemmer)
- Helke Schneider (VG Trier Land)
- Hedi Weber (Netzwerk Fidei)

Redaktion: Projektgruppe „Bürgertreff Fidei“

**Situation:**  
**veränderte Infrastruktur in der Gemeinde**

- Schließung von Geschäften und Gaststätten
- Rückgang der Vereine
- Veränderung der Dorfkommunikation
- gesellschaftlichen Veränderungen (z.B. der demografische Entwicklung)

**Zentrale Fragestellung**

- Wo kann ich einkaufen?
- Wie kann ich Kontakte pflegen?
- Wie und wo kann ich mich mit meinen Kenntnissen/Fähigkeiten in der Gemeinde einbringen?
- Wo kann ich Unterstützung und Beratung bekommen?

**Inwieweit können sich die Bürger unserer Gemeinde im Miteinander der Generationen umeinander kümmern?**

Redaktion: Projektgruppe „Bürgertreff Fidei“

**Themen**

- 1. Bürgertreff**
- 2. Bürgerbus**
- 3. Vereinsgründung**

Redaktion: Projektgruppe „Bürgertreff Fidei“

**1. Bürgertreff Fidei**

**Denkbare Angebote**

- Café/Offener Treff/Begegnungsstätte für Zemmerer Bürger
- Koordination und Vermittlung von haushaltsnahen Dienstleistungen (z.B. Einkaufen)
- Gewinnung und Vermittlung von Ehrenamtlichen
- Mitfahrer Börse/Bürgerbus
- Organisation und Durchführung von Kursen, Kreativangeboten und Ausstellungen
- Nutzungsmöglichkeiten durch Ortsvereine und weitere gemeindebezogene Gruppierungen und Gremien (z.B. Pfarrgemeinde, Flüchtlingshilfe)
- Vorhalten und Vermittlung von Beratung (z.B. bei sozialen und Gesundheitsangelegenheiten)
- Repaircafé
- Beschäftigungsmöglichkeiten für Bürger in besonderen Lebenslagen, Klienten des Schönfelderhofes, für Migranten)

Redaktion: Projektgruppe „Bürgertreff Fidei“

**1. Bürgertreff Fidei**

**Mögliche Kooperationspartner**

- Arbeitsagentur
- Bildungsorganisationen (z.B. Volkshochschule)
- Bistum Trier
- Bürgerinitiativen (z.B. Flüchtlingshilfe)
- Firmen/Geschäfte
- Verwaltung
- Ortsvereine
- Pfarrgemeinde
- Pflegestützpunkt
- Schönfelderhof
- Seniorenbefragte der Verbandsgemeinde Trier-Land
- Soziale und Gesundheitsorganisationen (Beratungsstellen, Krankenkasse)
- Soziale Dienstleister
- Zivilgemeinde
- ...

Redaktion: Projektgruppe „Bürgertreff Fidei“

# Anlage 19

## 1. Bürgertreff Fidei

### Ziele und Aufgaben des „Kümmers“

Der Kümmerer ist an zwei bis drei Tagen pro Woche stundenweise erreichbar.

**Funktion des Kümmerers:**

- Den laufenden Betrieb des Bürgertreffs sicher stellen. Angebote werden – unter Berücksichtigung der gegebenen Gemeindefstrukturen - inklusiv und sozialraumorientiert entwickelt und vorgehalten.

**Kernaufgaben:**

- Direkter Ansprechpartner für Bürgerinnen und Bürger zu sozialraumorientierten Themen und Fragestellungen (z.B. Vermittlung haushaltsnaher Hilfen, Unterstützung bei Kontaktaufnahme zu Vereinen, Organisationen und Initiativen)
- Beratung und Vermittlung von weiterführenden Hilfen (z.B. Pflegestützpunkt, Beratungsstellen)
- Entwicklung einer Angebots- und Programmstruktur (z.B. Musikveranstaltungen, Kreativ- und Bildungskurse, Hausaufgabenhilfe)
- Einsatzplanung und Koordination der personellen und sächlichen Ressourcen (z.B. Mitarbeit im Bürgertreff Fahrdienst, Reinigung)
- Gewinnung ehrenamtlicher Mitarbeiter
- Aufbau von neuen und Kooperation mit bestehenden Schnittstellen und Netzwerken (z.B. Vereine, Netzwerk Fidei)
- Steuerung und Überwachung betriebswirtschaftlicher Abläufe (Budget)

Redaktion: Projektgruppe „Bürgertreff Fidei“



## 1. Bürgertreff Fidei

### Standort


**Vorläufig**

- Clubraum des Sportvereins SG Fidei (Am Eckelchen)
- Anbau (Büro für „Kümmerer“)

**Endgültig**

- Bürgerhaus (Am Eckelchen)

Redaktion: Projektgruppe „Bürgertreff Fidei“



## 2. Bürgerbus Keine Konkurrenz zum ÖPNV!

### Zweck

- Kostenfreie Beförderung von mobilitätseingeschränkten Bürgern

### Ziele/Anlässe

- Arztbesuche
- Einkaufsfahrten und sonstige Erledigungen
- Teilnahme an kulturellen Veranstaltungen
- Sonderfahrten


### Organisation

- Ehrenamtliche Helfer
- Telefondienst und Fahrtenplanung
- Durchführung der Fahrten

### Finanzierung

- Anschaffung Bus
- Laufende Kosten
- Spenden
- Zuschüsse

Redaktion: Projektgruppe „Bürgertreff Fidei“



## 3. Vereinsgründung

### Vereinsform

- Eingetragener Verein (e.V.)
- Eingetragener Verein mit Gemeinnützigkeit (gem. e.V.)


### Zweck

- Förderung aller sozialen und kulturellen Aktivitäten für Jung und Alt unter Einbindung der Vereine
- Unterstützung von Projekten und Aktivitäten der Dorfgemeinschaft bzgl. des demografischen Wandels und der gesellschaftlichen Entwicklung

### Schwerpunkte

- Bürgertreff
- Bürgerbus

Redaktion: Projektgruppe „Bürgertreff Fidei“



## Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

## Wir freuen uns auf Ihre Fragen und die Diskussion

Redaktion: Projektgruppe „Bürgertreff Fidei“



## Anlage 20

# BÜRGERBUS UND BÜRGERTREFF FIDEI

EIN KONZEPT FÜR DAS MITEINANDER DER GENERATIONEN IN DER  
GEMEINDE ZEMMER

Unsere Ideen stehen unter dem Motto „Bürger helfen Bürgern – Wir sind Fidei“

Unter dem Arbeitstitel Sozialraumorientierung entstand zusammen mit dem Schönfelder Hof vor Jahren eine erste Arbeitsgruppe die ein stärkeres Miteinander in der Gemeinde fördern wollte. Später entstand daraus die Projektgruppe „Bürgertreff Fidei“, in der sich Bürgerinnen und Bürger aus der Gemeinde, dem Gemeinderat, dem Schönfelderhof und dem Netzwerk Fidei trafen. Sie arbeitete mit der Zielsetzung, auf die gesellschaftlichen Veränderungen in unseren ländlichen Gemeinde, mit seinen vier Ortsteilen Antworten zu finden. Zentrale Frage war, wie wir Bürger uns in unserer Gemeinde umeinander kümmern und das Miteinander der Generationen stärken können.

Antworten suchten wir in drei Bereichen:

1. Bürgertreff /

2. Bürgerbus/

3. Vereinsgründung/



1. Der **Bürgertreff** soll ein Ort sein, in dem verschiedene Angebote den Bürgern zur Verfügung gestellt werden. Keines Falls soll eine Konkurrenz zu den bestehenden Vereinen entstehen. Hier können zwanglose Treffen, wie auch von den Bürgern selbst entwickelte Projekte oder Kurse verwirklicht werden. Ein fest angestellter Kümmerner soll auf ehrenamtlicher Basis die Organisation des Treffs übernehmen und durch weitere ehrenamtliche Helfer unterstützt werden. Bis zur Errichtung des geplanten Bürgerhauses „Am Eckelchen“ steht dafür der Clubraum des Sportvereins am Zammerer Fußballplatz zur Verfügung.
2. Der **Bürgerbus** (ein Kleinbus für 9 Personen) soll Bürgerinnen und Bürgern, die nicht mobil oder gehbehindert sind eine kostenfreie Beförderung an vorerst 2 Tagen in der Woche im Bereich der Ortsgemeinde, aber auch nach Orenhofen, Speicher, Kordel und ggf. nach Ehrang und Schweich ermöglichen. Es werden Fahrten zu Ärzten, zum Einkaufen oder anderen Zwecken durchgeführt. Wer gefahren werden möchte, wird zu Haus abgeholt und auch wieder heimgebracht. Dazu brauchen wir eine Reihe von ehrenamtlichen Helfern (Fahrern und Begleitern).
3. Ein neu zu gründender **gemeinnütziger Verein** soll die organisatorische Grundlage dieser Aktivitäten bilden.

Um all dies auf einen guten Weg zu bringen, werben wir sehr um Ihre Mithilfe und Ihr Engagement - egal wie, wann oder wie viel. Natürlich steht auch unser Gemeinderat voll hinter diesem Vorhaben.

Fragen nach genaueren Informationen können wir gerne in den Bürgerversammlungen und bei anderen Gelegenheiten beantworten.



## Anlage 21

### Erkundung in der Pfarrei der Zukunft Schweich



#### Erkundung – wie kann ich mich einbringen? - Beispiele

---

- ❖ Eigenständige Erkundungsprojekte im eigenen Ort/ in der eigenen Pfarreiengemeinschaft/ in den eigenen Bezügen/ in eigenen Gruppierungen/ etc.
- ❖ (Punktuelle) Mitarbeit in Themen bzw. Interessensgruppen/ Erkundungsprojekten, die vom Erkundungsteam begleitet werden
- ❖ Teilnahme an Schnupper-Erkundungen (Interviews, Gespräche, „Exkursionen“, Ortsbegehungen, etc....) die vom Erkundungsteam vorbereitet und organisiert werden.
- ❖ ....

#### Interessante Gedanken/ Fragen für Erkundungen....

---

- ❖ Was beschäftigt die Menschen, die in diesem Ort leben/ in dieser Gruppe aktiv sind?
- ❖ Was sind aktuelle Themen/ Problematiken in diesem Dorf/ Stadtteil/ etc.?
- ❖ Was ist hier los vor Ort?
- ❖ Wo treffen/ begegnen sich Menschen (außerhalb von Kirche)?
- ❖ Wo spielt sich das Leben ab?
- ❖ Wer hat etwas Interessantes zu erzählen?
- ❖ Wo sind Orte an denen man mit Menschen ins Gespräch kommen kann, die was zu erzählen haben?

**Über diese Fragen und Themen möchten wir mit Ihnen ins Gespräch kommen und laden Sie daher herzlich zu einem (Mit)-erkundertreffen ein:**

---

**Donnerstag, 18. Oktober 2018 um 19:00 Uhr**

*Der Ort wird noch bekannt gegeben.*

Gerne können Sie auch weitere interessierte Menschen zu diesem Treffen mitbringen.

Aktuelle Informationen zum Erkundungsprozess erhalten Sie:

[www.schweich.erkundung.info](http://www.schweich.erkundung.info)

Grundlegende Informationen zum Erkundungsprozess auf der Bistum-Seite:

[www.erkundung.bistum-trier.de](http://www.erkundung.bistum-trier.de)

Kontakt zum Erkundungsteam:

[Erkundung.schweich@bistum-trier.de](mailto:Erkundung.schweich@bistum-trier.de)



## Anlage 22

### Erkundung Im Raum der Pfarrei der Zukunft Schweich

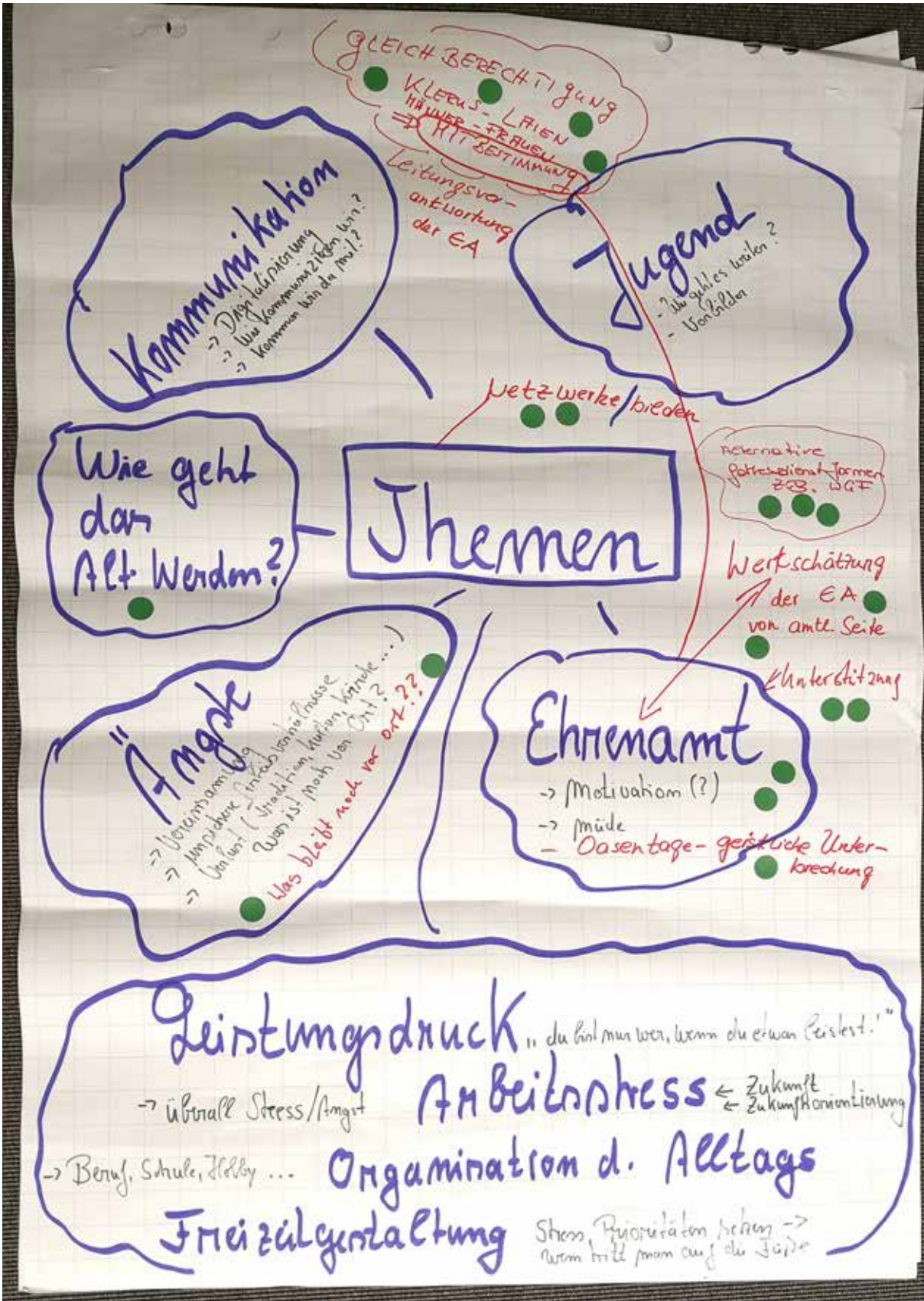


#### Leitfragen für den Austausch in den Neigungsgruppen

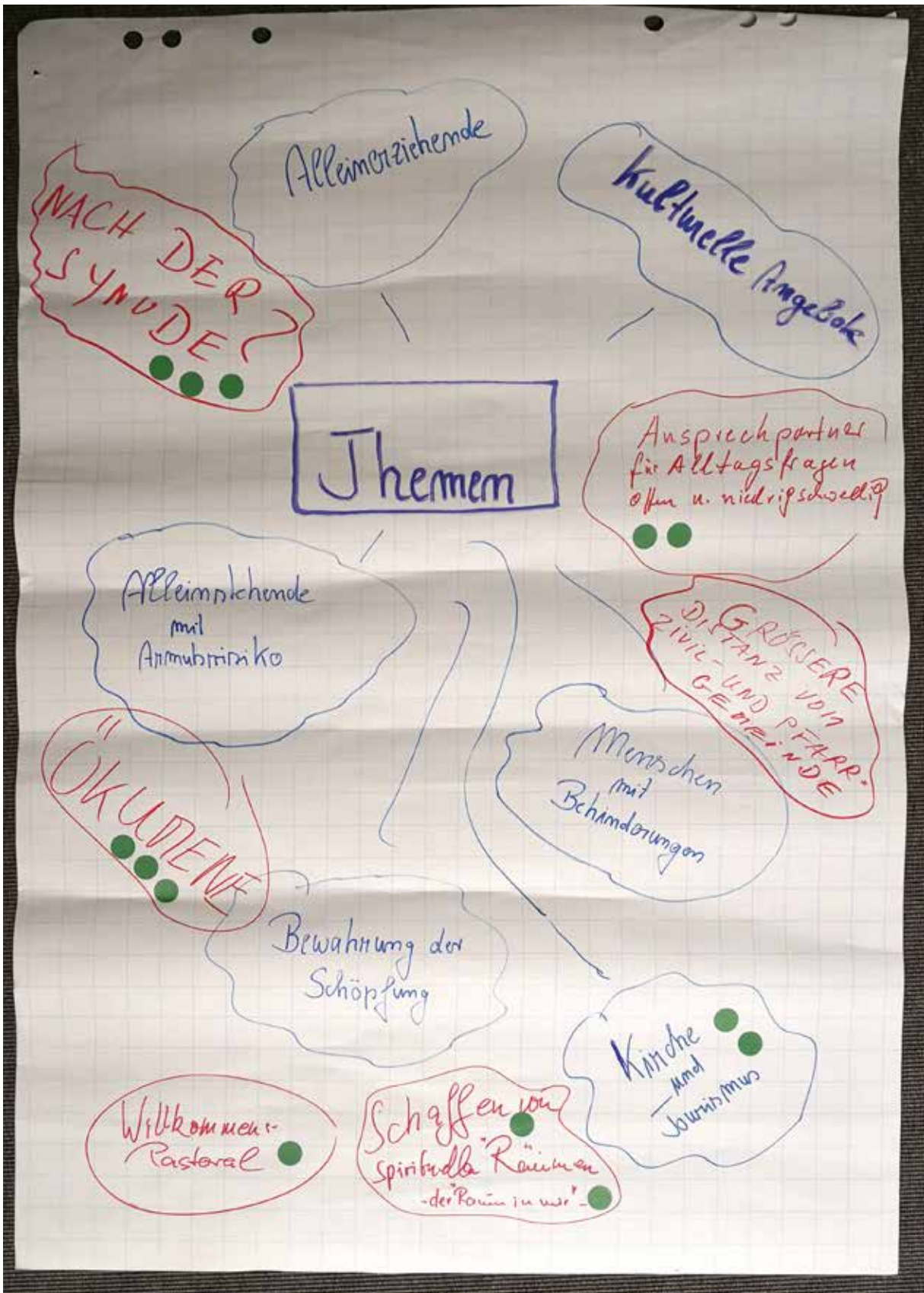
---

1. Das Erkundungsthema lautet:
2. Was interessiert mich an diesem Thema? Warum spricht es mich an? Was will ich zu diesem Thema wissen?
3. Was sind Fragen, die ich Menschen dazu stellen würde?
4. Welche Orte wären für dieses Thema interessant?
5. Welche Personen/ Gruppen/ Institutionen wären zu diesem Thema interessante Gesprächspartner?
6. Ich habe schon eine konkrete Idee.....
7. Gibt es weitere Personen, die für eine Mitarbeit an diesem Thema interessant wären und, die Sie oder das Erkundungsteam ansprechen könnten?
8. Was gilt es bezüglich einer Mitarbeit zu beachten? In welchem (zeitlichen) Umfang möchten Sie sich einbringen?
9. Benötigen Sie Unterstützung durch das Erkunderteam? Welche Unterstützung benötigen Sie?

### Anlage 23



Anlage 23



**Anlage 24**

**Gesprächsabend - AG Alternative Godi-Formen (MiterkunderInnen-Treffen)**

**Zeit:** Mi, 08.05.19, 19.00 bis 21.30h

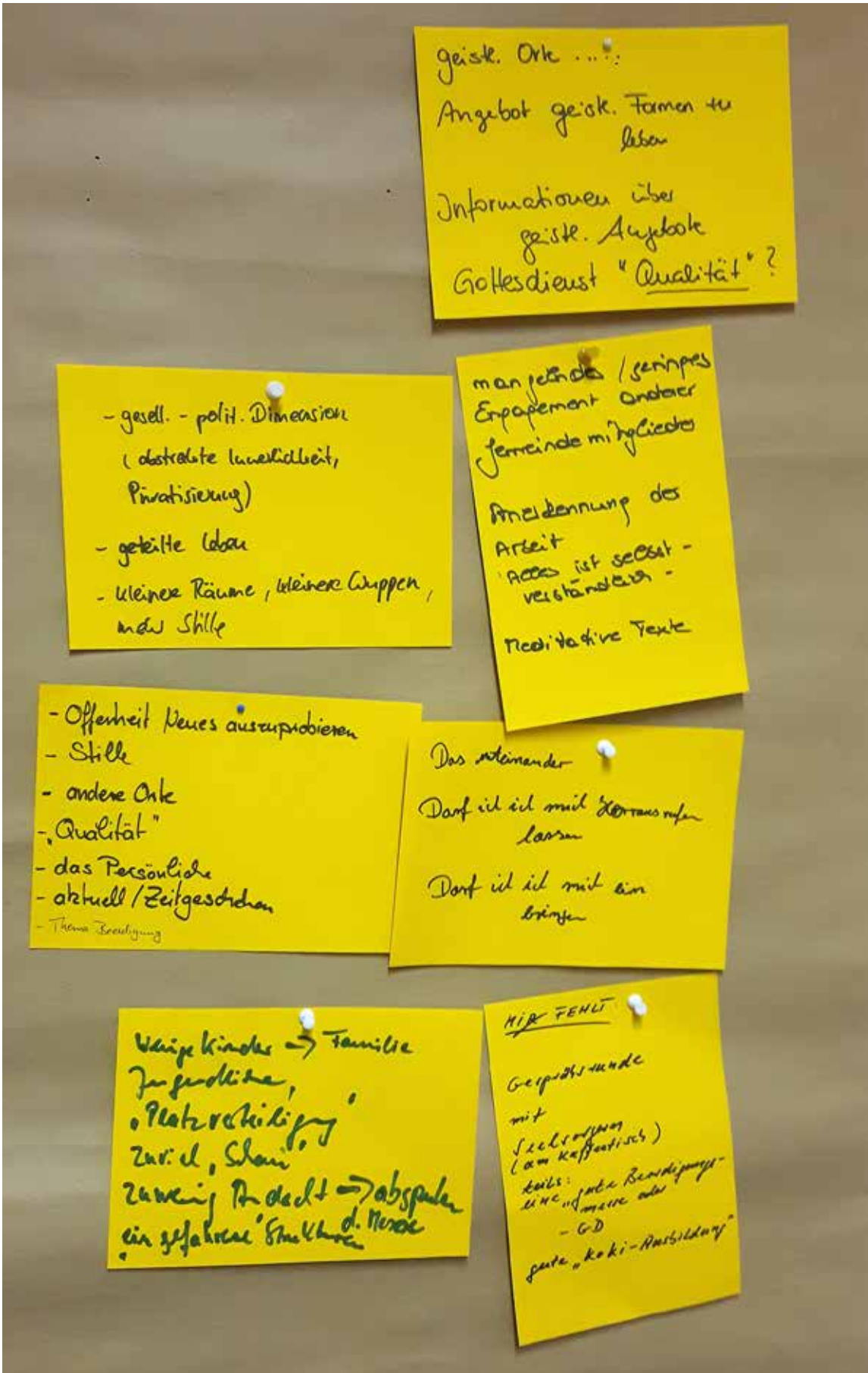
**Ort:** Dekanatsbüro Schweich

Zeit	Thema	Material
18.45h	<b>Vorbereiten</b>	Knabberzeug, Trauben
19.00h	<b>Blitzlicht-Runde</b> - Wie bin ich heute Abend hier?	
19.15h	<b>AUF DEN TEXT ZUGEHEN - „Die Bibel ist für mich ...“ – Bildauswahlübung</b>  „Die Bibel ist für mich...“/ „Meine Erfahrungen mit der Bibel...“  - Bilder auslegen; betrachten lassen; jedeR wählt ein Bild - Austausch: Warum habe ich dieses Bild gewählt?  <u>Zusammenfassung: (ev. veranschaulichen)</u>  - Eine Bibel – Vielfalt an Perspektiven (Deutungen, Interpretationen) - Bibel entfaltet ihre Bedeutung im Dialog: Verfasser und Text mit ihrem Kontext mit LeserInnen in ihren Kontexten - Deutung je abhängig von Lesern, von den Personen, die sich mit Bibel befassen - Welche Erfahrungen habe ich gemacht? Wo und wie lebe ich? Was hat mich geprägt? - Wo ist mir die Bibel begegnet? Welche Erfahrungen habe ich mit ihr gemacht? - Sinn erschließt sich im Dialog - Blick auf die beiden Karrikaturen : Zwei Extreme: einmal Bibel als Buch für geweihte Experten , einmal Bibel als Steinbruch, aus dem sich jeder sucht, was ihm gefällt. - Verstehen und Deuten in Doppelbewegung: Auf den Text zugehen (LeserInnen mit ihrer Welt, ihren Erfahrungen, ihren Fragen); Vom Text ausgehen (Text und die Verfasser in ihrem Kontext) - Wieder: Verstehen im Dialog	Bibel  Bilder   (ev. Begriffe etc. vg. Bibelwoche)

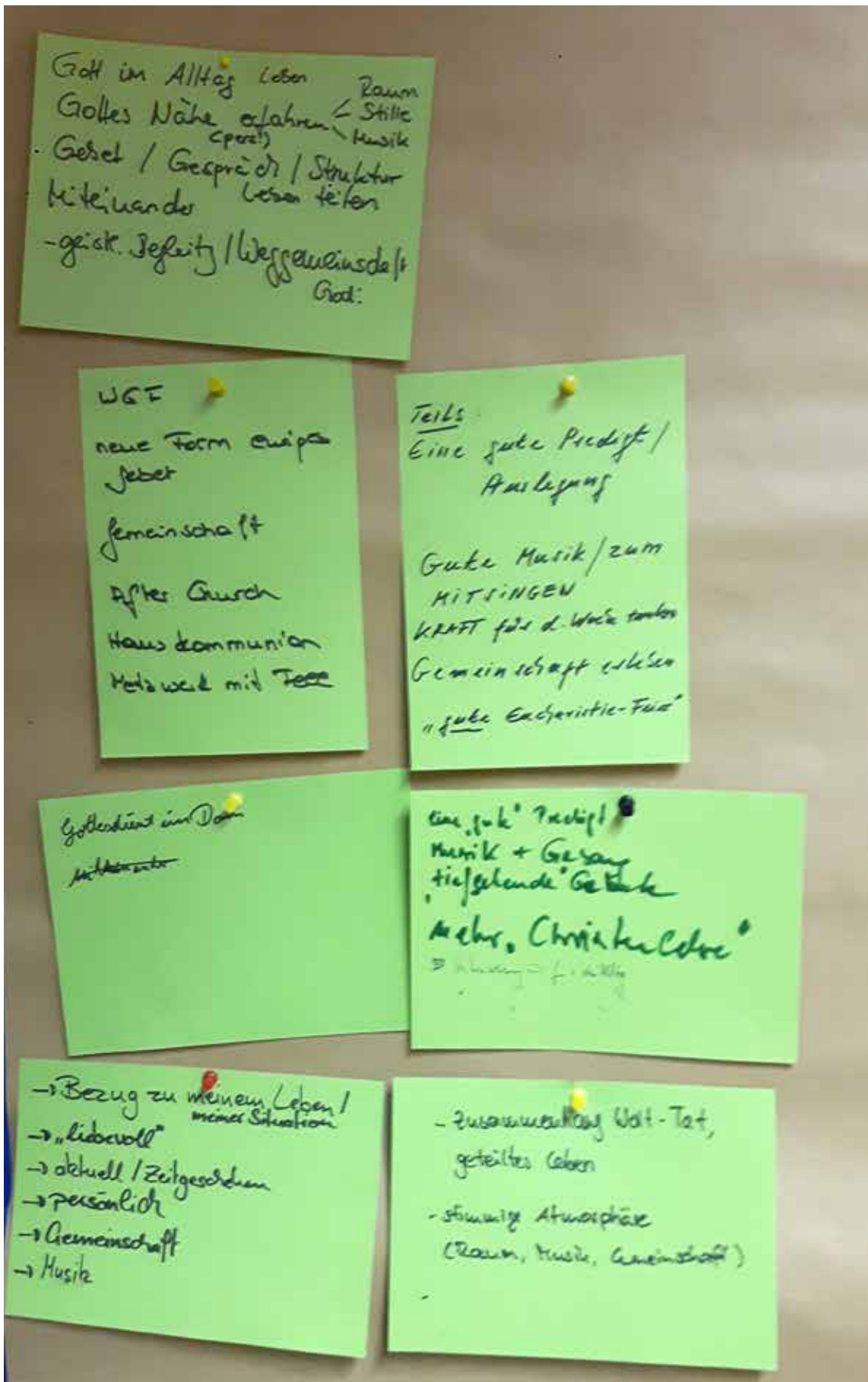
## Anlage 24

19.40h	<p><b>Kurt Marti – Gedicht „Das gesellige Buch“</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. <u>Lesen</u> und wirken lassen</li> <li>2. <u>Austausch</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Eindrücke? Gedanken?</li> <li>○ Was erfahren wir über die Bibel und ihre Entstehung? „Buch der Bücher“ im doppelten Sinn. (s. Bild: Bibliothek)</li> <li>○ Welche anderen Vorstellungen über die Entstehung der Heiligen Schrift kennt ihr?</li> <li>○ Welches Folgen haben die unterschiedlichen Vorstellungen für die Interpretation und den Umgang mit der Heiligen Schrift?</li> </ul> </li> </ol>	Text für alle
	<p><b>Fragen/Themen, die mich umtreiben rund um die Bibel</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Sammeln und Punkten/kreuzen</li> </ul>	Zettel und Stifte
20.00h	<p><b>Bibelarbeit zu Lk 24, 13-35</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. <u>Gemeinsames Gebet</u></li> <li>2. <u>Text wird reihum gelesen</u> (jedeR so viel er mag)</li> <li>3. <u>Austausch:</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Welches Wort, welcher Satz betrifft mich besonders?</li> <li>- Was erfahren wir über den Umgang mit der Heiligen Schrift?</li> </ul> </li> <li>4. <u>Vertiefung: Bild Bibel heute</u></li> <li>5. <u>Kurze Auslegung</u> (vgl. Bibel heute: <u>Wegerfahrungen</u>)</li> <li>6. <u>Text noch einmal lesen</u></li> </ol>	<p>Gebet für alle</p> <p>Text für alle</p> <p>Bild</p> <p>Auslegung</p>
	<p><b><u>Abschlussrunde:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Was nehme ich mit? Woran möchte ich gerne weiterdenken?</li> </ul>	
	<p><b><u>Weiteres Vorgehen:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Einverstanden, wenn wir noch mal offen einladen?</li> </ul>	

## Anlage 25

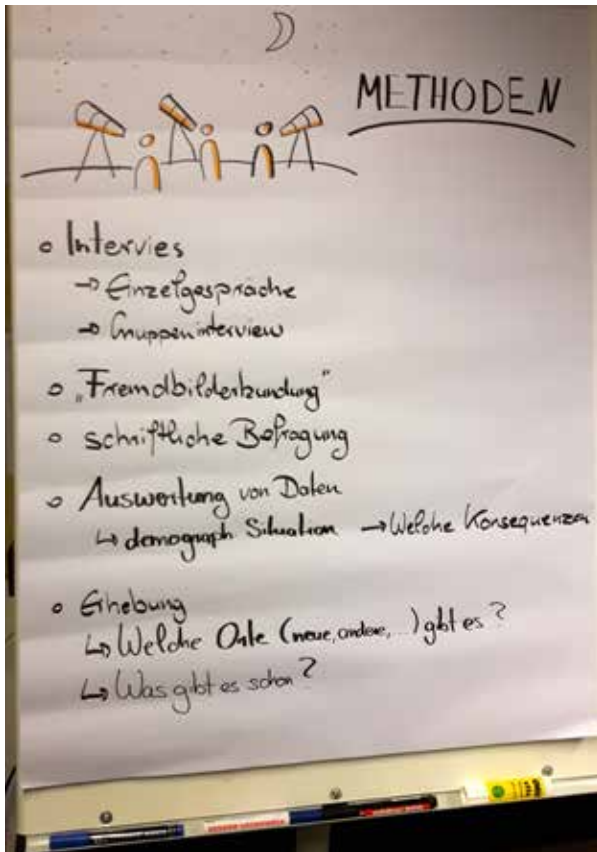


## Anlage 25





## Anlage 25



**METHODEN**

- o Interviews
  - Einzelgespräche
  - Gruppeninterview
- o „Fremdbilderbindung“
- o schriftliche Befragung
- o Auswertung von Daten
  - ↳ demograph. Situation → Welche Konsequenzen?
- o Erhebung
  - ↳ Welche Orte (neue, andere, ...) gibt es?
  - ↳ Was gibt es schon?

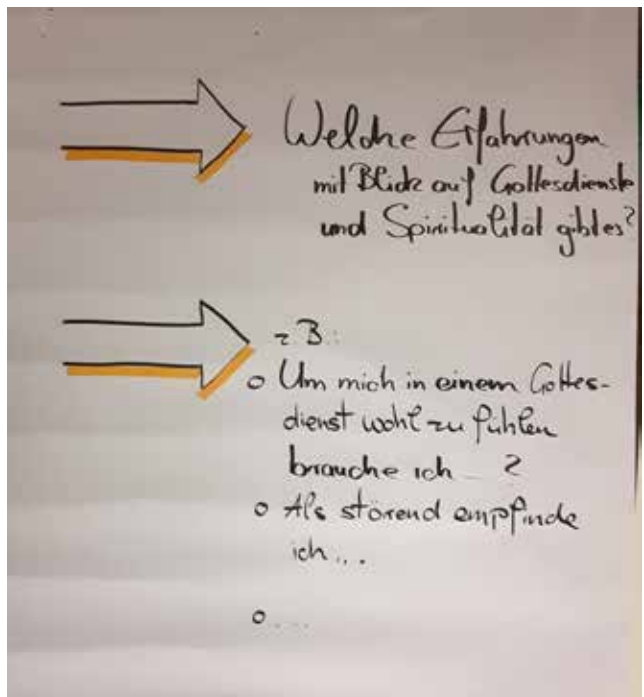


»Ich würd so gern die Welt durch deine Augen sehen, deine Träume und Gedanken will ich leben und verstehen.«  
- Alan Watts -

→ Mit ANDEREN ins Gespräch kommen

z.B.

- o Was ist dir wichtig im Leben?
- o Wonach sehnst du dich?
- o Wie kannst du abschätzen?
- o Was brauchst du dazu?
- o ...



→ Welche Erfahrungen mit Blick auf Gottesdienst und Spiritualität gibt es?

→ z.B.

- o Um mich in einem Gottesdienst wohl zu fühlen brauche ich ...?
- o Als störend empfinde ich ...
- o ...

## Anlage 26

### Erkundungsphase

#### AG Unterschiedliche Gottesdienstformen und Formen geistlichen Lebens

31.01.19, 19h

#### 1. Anbindung an bisherigen Erkundungsprozess:

- Verortung: Erkundungsphase im Vorfeld der neuen Einheiten mit dem Ziel, Haltung des offenen Wahrnehmens vor dem Hintergrund der Perspektivwechsel der Synode einzuüben
  - o Was prägt das Leben der Menschen, die hier leben? Was sind ihre Themen?
  - o Wie sieht es aus dem kirchlichen Leben? Was zeichnet es aus? Was fehlt?
- In dieser Arbeit sind wir auf Themen gestoßen, die Menschen, die sich bislang im Erkundungsprozess engagieren besonders wichtig sind. Eines davon ist die Frage nach dem geistlichen Leben und den Gottesdienstformen.
- Themen vom letzten Mal, die wir heute weiter bearbeiten wollen:
  - o Alternative Gottesdienstformen
  - o Exerzitien im Alltag, Pilgern
  - o Geistliche Angebote
  - o Evangelisierung- Wege erwachsenen Glaubens
- Im Rahmen der Erkundung geht es erst einmal nicht um die Entwicklung von konkreten Angeboten, sondern darum erst einmal ein Feld zu sichten, zu erkunden – und dabei bewusst, die Perspektive zu wechseln und nicht nur vom eigenen auszudenken.
- Bezogen auf die Frage von geistlichem Leben und Godi
  - o Was heißt das für mich? Was ist mir wichtig? Was erlebe ich? Was vermisste ich?
  - o Was heißt es vielleicht für andere (Erkundungsperspektive!)? Wie können wir das in Erfahrung bringen - erkunden?

o *Befindlichkeitsrunde → wie komme ich heute Abend her?*

#### 2. Einstieg: Gottesdienst/Geistliches Leben – Mein persönlicher Bezug zum Thema

- Kurze Runde: (ev. aufschreiben lassen)
  - o Das ist mir besonders wichtig
  - o Das ist etwas, das ich vermisste
  - o Mein Wunsch/meine Erwartung an die Gruppe hier

#### 3. Erkundungsperspektive: Und die anderen?

- Erwartungen, Wünsche, Sehnsüchte von Menschen, die unsere Gottesdienste besuchen oder die es nicht tun?
- Was würden Sie gerne in Erfahrung bringen? Was würde Sie interessieren? (Sammeln)
- Methoden vorstellen

#### 4. Welche nächsten Schritte wollen wir gehen?

- Interessen?
- Vereinbarungen?
- Wenn keine Initiative zum konkreten Erkunden kommt, Ende des Erkundungsprojekt
- VII. gibt sich die die Gruppe einen anderen Auftrag oder sie ist einfach zu Ende

## Anlage 27

### AG Unterschiedliche Gottesdienstformen und Formen geistlichen Lebens

2. Treffen am 19. März 2019, 19.00 Uhr

#### 1. Begrüßung und Anbindung an das letzte Treffen

- „Befindlichkeitsrunde“
- Geistlicher Impuls → event. Bibelteilen zur Berufung des Mose, oder Berufung der Jünger?
- Anbindung an das letzte Treffen
  - Im Rahmen der Erkundung geht es nicht um die Entwicklung von konkreten Angeboten, sondern zunächst einmal um ein Sichten und dabei bewusst die Perspektive zu wechseln und nicht nur vom eigenen her zu denken
  - Im Allgemeinen: Was prägt die Menschen, die hier leben? Was sind ihre Themen? (nicht nur mit Blick auf die Menschen, die in den kirchlichen Bezügen präsent sind)
  - Konkret: Wir haben beim letzten Mal die Vereinbarung getroffen uns auf das „Experiment“ Erkundungsprojekt/ Interview/ Befragung einzulassen
  - Heute: Schärfung – was wollen wir wie tun?

#### 2. Klärungen und Schärfung

- „Abstecken“ von Rahmenbedingungen mit Blick auf die Teilnehmer\*innen
  - Was wäre für mich das „Schrecklichste“ was bei diesem Experiment passieren könnte?/ Was müssten wir tun, damit das „Experiment zu einem Disaster wird?
  - Was brauchen Sie (von uns und grundsätzlich) um sich auf dieses „Experiment“ einlassen zu können?
- Was heißt das für unser „Experiment“?
- Je nach Situation und Bedarf bei diesem Punkt Möglichkeiten für Befragungen vorstellen:  
→ Interviewprojekt oder schriftliche Befragung
- Wozu entscheiden wir uns?
- Klärung der Fragerichtung: Was wollen wir von den Menschen, die wir befragen, wissen? (Event. Vorstellung eines Beispielfragebogens und möglichen Fragerichtungen)
  - Zum Thema Gottesdienst
  - Allgemein?
  - Ein anderes Thema?
  -
- Klärung der Fragen
- Wo, wie und wann führen wir das „Experiment“ durch?

#### 3. Vereinbarungen: Welche Schritte stehen jetzt an?

**Anlage 28**

**Gesprächsabend - AG Alternative Godi-Formen (MiterkunderInnen-Treffen)**

**Zeit:** Mi, 08.05.19, 19.00 bis 21.30h

**Ort:** Dekanatsbüro Schweich

<b>Zeit</b>	<b>Thema</b>	<b>Material</b>
18.45h	<b>Vorbereiten</b>	Knabberzeug, Trauben
19.00h	<b>Blitzlicht-Runde</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wie bin ich heute Abend hier?</li> </ul>	
19.15h	<b>AUF DEN TEXT ZUGEHEN - „Die Bibel ist für mich ...“ – Bildauswahlübung</b>  „Die Bibel ist für mich...“ / „Meine Erfahrungen mit der Bibel...“ <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bilder auslegen und betrachten lassen</li> <li>- JedeR wählt ein Bild</li> <li>- Austausch: Warum habe ich dieses Bild gewählt?</li> </ul> Deutung: (ev. veranschaulichen) <ul style="list-style-type: none"> <li>- Eine Bibel – Vielfalt an Perspektiven (Deutungen, Interpretationen)</li> <li>- Bibel entfaltet ihre Bedeutung im Dialog: Verfasser und Text mit ihrem Kontext mit LeserInnen in ihren Kontexten</li> <li>- Deutung je abhängig von Lesern, von den Personen, die sich mit Bibel befassen</li> <li>- Welche Erfahrungen habe ich gemacht? Wo und wie lebe ich? Was hat mich geprägt?</li> <li>- Wo ist mir die Bibel begegnet? Welche Erfahrungen habe ich mit ihr gemacht?</li> </ul>	Bibel  Bilder   (ev. Begriffe etc. vg. Bibelwoche)

## Anlage 28

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sinn erschließt sich im Dialog</li> <li>- Blick auf die beiden Karrikaturen : Zwei Extreme: einmal Bibel als Buch für geweihte Experten , einmal Bibel als Steinbruch, aus dem sich jeder sucht, was ihm gefällt.</li> <li>- Verstehen und Deuten in Doppelbewegung: Auf den Text zugehen (LeserInnen mit ihrer Welt, ihren Erfahrungen, ihren Fragen); Vom Text ausgehen (Text und die Verfasser in ihrem Kontext)</li> <li>- Wieder: Verstehen im Dialog</li> </ul>	
19.40h	<p><b>Kurt Marti – Gedicht „Das gesellige Buch“</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Lesen und wirken lassen</li> <li>2. Vorstellen und Austausch – echter Titel „Das gesellige Buch“ <ul style="list-style-type: none"> <li>o Was erfahren wir über die Bibel und ihre Entstehung? „Buch der Bücher“ im doppelten Sinn.</li> <li>o Welche anderen Vorstellungen über die Entstehung der Heiligen Schrift kennt ihr?</li> <li>o Welches Folgen haben die unterschiedlichen Vorstellungen für die Interpretation und den Umgang mit der Heiligen Schrift?</li> </ul> </li> </ol>	Text für alle
	<p><b>Fragen/Themen, die mich umtreiben rund um die Bibel</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Sammeln und Punkten/kreuzen</li> </ul>	Zettel und Stifte
20.00h	<p><b>Bibelarbeit zu Lk 24, 13-35</b></p> <p><u>Gemeinsames Gebet</u></p> <p>Du lebendiger Gott  Mit deinem Wort kommst du uns entgegen  Öffne unsere Ohren und unser Herz,  dass ich unter den vielen Worten,</p>	Text für alle  Gebet für alle

## Anlage 28

	<p>die erklingen  heute das eine höre,  das mich stärkt,  das mich tröstet,  das mich fordert,  und das mich voranbringt  auf dem Weg zu dir.  Dir sei Lob in Ewigkeit.  Amen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Text für alle</li> <li>- Text wird reihum gelesen (JedeR so viel er mag)</li> <li>- Welches Wort, welcher Satz betrifft mich besonders?</li> <li>- Was erfahren wir über den Umgang mit der Heiligen Schrift?</li> </ul> <p><u>Austausch</u></p> <p><u>Vertiefung: Bild Bibel heute</u></p> <p><u>Kurze Auslegung (vgl. Bibel heute: Wegerfahrungen)</u></p> <p>Im Gespräch Jesu mit den Jüngern wird immer klarer, was den Jüngern den Blick verstellt, was sie zur Flucht veranlasst hat:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ihre enttäuschte Hoffnungen – „Wir aber hatten gehofft...“: Sie hatten einen glanzvollen Messias erwartet – wie die meisten ihrer Zeitgenossen.</li> <li>- Jesu Tod am Kreuz durchkreuzte in jeder Hinsicht diese Erwartung</li> <li>- Was sind unsere enttäuschten Erwartungen?</li> </ul>
--	--

## Anlage 28

	<p>Enttäuschung kann Blick trüben, so dass die Botschaft von der Auferstehung nicht durchdringt, die von den Frauen verkündet wird und allem einem Sinn gibt – gehört, aber nicht verstanden, nicht aufgenommen.</p> <p>Die Enttäuschung ist so stark, dass sie auch Jesus zunächst nicht erkennen. Eine Barriere, die das Verstehen verhindert.</p> <p>Doch Jesus überwindet die Barrieren Stück für Stück: Er verwandelt das Zeichen des Todes in ein Zeichen des Lebens, in dem seine Geschichte und sein Schicksal in die Glaubensgeschichte Israels einbettet.</p> <p><sup>25</sup> <i>Da sagte er zu ihnen: Begreift ihr denn nicht? Wie schwer fällt es euch, alles zu glauben, was die Propheten gesagt haben.</i></p> <p><sup>26</sup> <i>Musste nicht der Messias all das erleiden, um so in seine Herrlichkeit zu gelangen? <b>Und er legte ihnen dar, ausgehend von Mose und allen Propheten, was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht.</b></i></p> <p>Hier wird deutlich: Jesus, sein Leben, sein Tod und seine Auferstehung können nur vor dem Hintergrund der Gotteserfahrung Israels und der Hebräischen Bibel, dem Alten Testament, verstanden werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Hinweis auf Bild: Deuten der Gegenwart mit dem Blick in die Heilige Schrift</li> </ul> <p>Jesus, Jude, Sohn aus dem Volk Israel, tief verwurzelt im Glauben der Väter. Die Bibel Jesu ist die hebräische Bibel, unser sog. Altes Testament. Es ist der Gott Israels, der Israel aus Ägypten befreit hat, hat Jesus vom Tod erweckt. Er ist der Messias, den die Propheten verheißen haben. Nur aus der Schrift Israels heraus können wir Jesus verstehen. Dies tut Jesus hier selbst, als den Jüngern den Sinn der Schrift erschließt.</p> <p>Aus dem, was Jesus da ausgräbt, ergeben sich die Impulse zur Lösung der Probleme Jüngern.</p> <p>Die Bibel allein öffnet noch nicht die Augen, sie wärmt das Herz, dass sie die Initiative ergreifen und auf Jesus zugehen, ihn einladen und in der Gemeinschaftserfahrung des Mahles gehen ihnen die Augen auf.</p> <p>Der Text zeigt uns: Die Bibel ist nicht das Ziel. Ihre Aufgabe ist es, den reichen Schatz an Glaubenserfahrungen zugänglich zu machen und den Menschen als „Textbuch Gottes“ zu dienen. Sie weckt und nährt die Sehnsucht nach Begegnung mit Gott, mit Jesus.</p> <p>Im Augenblick des Erkennens entzieht sich Jesus. Ein Bauer in Brasilien antwortete auf die Frage, wohin Jesus verschwand. „Er verschwand in sie hinein.“ Deshalb können die Jünger voll des Geistes in der</p>
--	--

## Anlage 28

	<p>Nacht – und die Nacht steht für die nach wie vor bedrohliche Situation – denn es ist gefährlich einem von den Römern Gekreuzigten nachzufolgen – zurück nach Jerusalem gehen und die Frohe Botschaft, die nun auch endlich ihr Herz erreicht hat, verkünden.</p> <p>Auch unserer Beziehung zur Bibel stehen immer wieder bei den Emmausjüngern enttäuschte Erwartungen im Weg. Erwartungen an den Glauben, an Jesus Christus, an das Wort Gottes, die enttäuscht wurden. Enttäuschung über die Kirche und ihre Vertreter, wenn es ihnen nicht gelingt, das Wort Gottes so zu verkünden, dass es als Quelle des Lebens erfahren werden kann.</p> <p>Die Geschichte rät uns, über diese Enttäuschungen zu sprechen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Über unsere Enttäuschung</li> <li>- über Vorstellungen, die wir uns gemacht haben, die aber nicht getragen haben.</li> <li>- Über unsere Zweifel: Hält Gott sein Wort? Gilt seine Zusage?</li> </ul> <p>Jesus fragt zweimal nach. Was ist denn passiert? Was ist es denn, was euch quält? Und Jesus selbst eröffnet den Zugang, zeigt, dass die Schrift auch anders gelesen werden kann, dass sich neue Perspektiven auftun können, so dass es einem warm wird ums Herz. Er erschließt den Sinn der Schrift neu und zeigt, dass Gott Heil aus Unheil schaffen kann.</p> <p>Und das was er in den Worten erschließt, verdichtet sich im Zeichen des geteilten Brotes: das gebrochene, geteilte Brot – Zeichen für Jesu Leben, seine Hingabe für die Menschen, sein Zerbrochensein am Kreuz. In diesem Zeichen, im gemeinsamen Mahl erkennen sie ihn und es entsteht eine lebendige Christusbeziehung.</p> <p><b>Text noch einmal lesen</b></p>	
	<p><b>Abschlussrunde:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Was nehme ich mit? Woran möchte ich gerne weiterdenken?</li> </ul>	
	<p><b>Weiteres Vorgehen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Einverstanden, wenn wir noch mal offen einladen?</li> </ul>	



## Anlage 29

### Lk 24

<sup>13</sup> Am gleichen Tag waren zwei von den Jüngern auf dem Weg in ein Dorf namens Emmaus, das sechzig Stadien von Jerusalem entfernt ist. <sup>14</sup> Sie sprachen miteinander über all das, was sich ereignet hatte. <sup>15</sup> Während sie redeten und ihre Gedanken austauschten, kam Jesus hinzu und ging mit ihnen. <sup>16</sup> Doch sie waren wie mit Blindheit geschlagen, sodass sie ihn nicht erkannten.

<sup>17</sup> Er fragte sie: Was sind das für Dinge, über die ihr auf eurem Weg miteinander redet?

Da blieben sie traurig stehen, <sup>18</sup> und der eine von ihnen - er hieß Kleopas - antwortete ihm: Bist du so fremd in Jerusalem, dass du als einziger nicht weißt, was in diesen Tagen dort geschehen ist?

<sup>19</sup> Er fragte sie: Was denn?

Sie antworteten ihm: Das mit Jesus aus Nazaret. Er war ein Prophet, mächtig in Wort und Tat vor Gott und dem ganzen Volk. <sup>20</sup> Doch unsere Hohenpriester und Führer haben ihn zum Tod verurteilen und ans Kreuz schlagen lassen. <sup>21</sup> Wir aber hatten gehofft, dass er der sei, der Israel erlösen werde. Und dazu ist heute schon der dritte Tag, seitdem das alles geschehen ist. <sup>22</sup> Aber nicht nur das: Auch einige Frauen aus unserem Kreis haben uns in große Aufregung versetzt. Sie waren in der Frühe beim Grab, <sup>23</sup> fanden aber seinen Leichnam nicht. Als sie zurückkamen, erzählten sie, es seien ihnen Engel erschienen und hätten gesagt, er lebe. <sup>24</sup> Einige von uns gingen dann zum Grab und fanden alles so, wie die Frauen gesagt hatten; ihn selbst aber sahen sie nicht.

<sup>25</sup> Da sagte er zu ihnen: Begreift ihr denn nicht? Wie schwer fällt es euch, alles zu glauben, was die Propheten gesagt haben. <sup>26</sup> Musste nicht der Messias all das erleiden, um so in seine Herrlichkeit zu gelangen? <sup>27</sup> Und er legte ihnen dar, ausgehend von Mose und allen Propheten, was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht.

<sup>28</sup> So erreichten sie das Dorf, zu dem sie unterwegs waren. Jesus tat, als wolle er weitergehen, <sup>29</sup> aber sie drängten ihn und sagten: Bleib doch bei uns; denn es wird bald Abend, der Tag hat sich schon geneigt. Da ging er mit hinein, um bei ihnen zu bleiben.

<sup>30</sup> Und als er mit ihnen bei Tisch war, nahm er das Brot, sprach den Lobpreis, brach das Brot und gab es ihnen. <sup>31</sup> Da gingen ihnen die Augen auf und sie erkannten ihn; dann sahen sie ihn nicht mehr. <sup>32</sup> Und sie sagten zueinander: Brannte uns nicht das Herz in der Brust, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schrift erschloss?

---

## Anlage 29

### Lk 24

<sup>13</sup> Am gleichen Tag waren zwei von den Jüngern auf dem Weg in ein Dorf namens Emmaus, das sechzig Stadien von Jerusalem entfernt ist. <sup>14</sup> Sie sprachen miteinander über all das, was sich ereignet hatte. <sup>15</sup> Während sie redeten und ihre Gedanken austauschten, kam Jesus hinzu und ging mit ihnen. <sup>16</sup> Doch sie waren wie mit Blindheit geschlagen, sodass sie ihn nicht erkannten.

<sup>17</sup> Er fragte sie: Was sind das für Dinge, über die ihr auf eurem Weg miteinander redet?

Da blieben sie traurig stehen, <sup>18</sup> und der eine von ihnen - er hieß Kleopas - antwortete ihm: Bist du so fremd in Jerusalem, dass du als einziger nicht weißt, was in diesen Tagen dort geschehen ist?

<sup>19</sup> Er fragte sie: Was denn?

Sie antworteten ihm: Das mit Jesus aus Nazaret. Er war ein Prophet, mächtig in Wort und Tat vor Gott und dem ganzen Volk. <sup>20</sup> Doch unsere Hohenpriester und Führer haben ihn zum Tod verurteilen und ans Kreuz schlagen lassen. <sup>21</sup> Wir aber hatten gehofft, dass er der sei, der Israel erlösen werde. Und dazu ist heute schon der dritte Tag, seitdem das alles geschehen ist. <sup>22</sup> Aber nicht nur das: Auch einige Frauen aus unserem Kreis haben uns in große Aufregung versetzt. Sie waren in der Frühe beim Grab, <sup>23</sup> fanden aber seinen Leichnam nicht. Als sie zurückkamen, erzählten sie, es seien ihnen Engel erschienen und hätten gesagt, er lebe. <sup>24</sup> Einige von uns gingen dann zum Grab und fanden alles so, wie die Frauen gesagt hatten; ihn selbst aber sahen sie nicht.

<sup>25</sup> Da sagte er zu ihnen: Begreift ihr denn nicht? Wie schwer fällt es euch, alles zu glauben, was die Propheten gesagt haben. <sup>26</sup> Musste nicht der Messias all das erleiden, um so in seine Herrlichkeit zu gelangen? <sup>27</sup> Und er legte ihnen dar, ausgehend von Mose und allen Propheten, was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht.

<sup>28</sup> So erreichten sie das Dorf, zu dem sie unterwegs waren. Jesus tat, als wolle er weitergehen, <sup>29</sup> aber sie drängten ihn und sagten: Bleib doch bei uns; denn es wird bald Abend, der Tag hat sich schon geneigt. Da ging er mit hinein, um bei ihnen zu bleiben.

<sup>30</sup> Und als er mit ihnen bei Tisch war, nahm er das Brot, sprach den Lobpreis, brach das Brot und gab es ihnen. <sup>31</sup> Da gingen ihnen die Augen auf und sie erkannten ihn; dann sahen sie ihn nicht mehr. <sup>32</sup> Und sie sagten zueinander: Brannte uns nicht das Herz in der Brust, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schrift erschloss?

### Anlage 30

### Bilder Trittenheim



**Anlage 30**



[www.erkundung.bistum-trier.de](http://www.erkundung.bistum-trier.de)



heraus  
geriffen  
erkunden